



Gemeinde Niederau

- Archiv & Digitalarchiv -

Chronik des Dorfes Niederau bei Meißen

Urheber: Pfarrer Peter Werdermann und seine Nachfolger

Lichtabastung der Druckausgabe herausgegeben von Dr. Wilhelm Loose, Meißen 1891
(Nachlass: Steffen Sang)



www.niederau-geschichte.de

Dieses Dokument wurde im Zuge der Ausarbeitung der Gemeindegeschichte Niederau und seiner Ortsteile digitalisiert und ist Bestandteil des Gemeindearchivs Niederau. Dieses Archiv wird auf ehrenamtlicher Basis, im Auftrag der Gemeindeverwaltung Niederau, verwaltet und stetig erweitert. Ausgewählte Werke sind zudem auf der o. g. Internetpräsenz in digitaler Form verfügbar.

Unter der Berücksichtigung der Nennung der Herkunft und des jeweiligen Autors / Urhebers dürfen Inhalte des Archivs für nicht-gewerbliche Zwecke verwendet werden. Liegt dagegen ein gewerblicher Verwertungswunsch vor, kontaktieren Sie bitte die Heimatstube Niederau, damit Ihr Anliegen auf das Vorliegen etwaiger Urheberrechte Dritter überprüft werden kann.

Unabhängig von ihrem Nutzungszweck, der Inhalte dieses Dokumentes, tragen Sie die Verantwortung für die Sicherstellung der Legalität Ihrer Handlungen im Umgang mit diesem Dokument.

Die nicht autorisierte Verbreitung dieses Dokumentes, ganz gleich in welcher Form oder welchem Umfang, ist untersagt.



Gemeinde Niederau
Rathenastr. 4
01689 Niederau

Telefon: 03 52 43 / 336-0
Fax: 03 52 43 / 336-8811
E-Mail: post@gemeinde-niederau.de
www: <https://niederau.info/>



Heimatstube Niederau
Vertreten durch: Ralf Hoffmann
Telefon: 03 61 / 66 02 05 29

E-Mail: archiv_niederau@gmx.de
www.niederau-geschichte.de

Des
Pfarrers Peter Gerdermann
und seiner Nachfolger



CHRONIK

des
Dorfes Niederau
bei Meissen

Herausgegeben
von
Dr. Wilhelm Loose

Meissen 1891
Druck und Verlag von C. E. Klincksch & Sohn.

Des
Pfarrers Peter Werdermann
und seiner Nachfolger

Chronik
des
Dorfes Niederau
bei Meissen

Herausgegeben
von
Dr. **Wilhelm Loose.**

Meissen 1891
Druck und Verlag von C. E. Klincksch & Sohn.

Einleitung.

Östlich von der Stadt Meissen dehnte sich, begrenzt von Höhenzügen und von ausgedehnten Waldungen, in vorgeschichtlicher Zeit ein großer See aus, neben welchem die Elbe hinter den Sparbergen ihren Lauf hatte. Als der Strom den Zusammenhang dieser Berge mit denen von Scharfenberg durchbrochen und sich einen neuen Weg gebahnt hatte, ging auch der See allmählich zurück. Es traten gewaltige Granitblöcke, die später den heidnischen Germanen in der Gegend zu Opferstätten dienten,¹ sowie eine öde, fumpfreiche Ebene zu Tage, welche bis heute in ihrem Namen — die Nassau — an den Boden des ehemaligen Sees erinnert; sein letzter Rest, der Fürstenteich, der vom Markgrafen Wilhelm² 1404 neu angelegt wurde und einer der größten des Landes war, ist in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auch verschwunden. An den Rändern der Aue siedelte sich seit dem sechsten Jahrhundert die ins Land gedrungene sorbische Bevölkerung an und gründete auf den Höhen die Dörfer Zscheila, Bohnitzsch, Gröbern, Gohlis und in der Ebene Böhla, Sörnewitz, Zschendorf und Cölln, dessen Name (Pfahldorf) noch die ehemalige Beschaffenheit des Bodens bekundet. Am nördlichen Ende, das man durch Gräben trocken gelegt und für den Feldbau geeignet gemacht hatte, entstanden auch einige Niederlassungen, deren eine, Droschkowitz oder Droschwitz, wohl in den Hussitenkriegen zerstört wurde; 1433 kennt man sie

1) Mitteilungen des sächsischen Altertumsvereins Heft 1, S. 26. 67. Der Volksglaube führte ihren Ursprung auf die Riesen zurück und gab ihnen daher den Namen die Riesensteine.

2) Codex diplom. Saxon. reg. II, 4, 46.

nur noch als „das wüste Dorf“.³ Auf die beiden andern übertrug sich der Flurname Aue, was auch eine durch Gräben abgeforderte Gegend bedeuten kann,⁴ ursprünglich als gemeinsame Bezeichnung. Das Dorf Dwa d. i. Duwe Aue kauften 1274⁵ die Gebrüder Heinrich und Tilemann Theler, ritterbürtige Freiburger Bürger, von Sydelmann von Scharfenberg und erhielten es vom Meißner Burggrafen Meinher III. in Lehen. Markgraf Heinrich der Erlauchte gab am 26. April desselben Jahres dazu seine oberherrliche Genehmigung. Noch 1308 wird ein Pfarrer H. nur als Plebanus de Dwa bezeichnet.⁶ Als zwei getrennte Gemeinden erscheint die Niederlassung 1368, als Ulrich von Gorenz dem Burggrafen Meinher V. das Kirchlehen zu Niederau abtrat.⁷ Ob die Burggrafen laut der Forchheimer Klagschrift von 1435 berechtigt waren, beide Örter als bischöflich meißnisches Lehen zu beanspruchen, ist zweifelhaft, wenigstens aus den vorhandenen Domurfunden nicht zu erweisen. Urfundlich beglaubigt ist jedoch, daß Bernhard von Miltitz am 2. März 1433 die Oberau, Gohlis und das erwähnte wüste Dorf Droschwitz von den Gebrüdern Hans und Günther von Dhorn erwarb;⁸ die Herzöge Friedrich und Sigmund belehnten ihn am 17. Juni mit Oberau und zugleich auch mit dem Gerichte über Hals und Hand, welches jene vorher nicht besessen hatten. Noch in dem genannten Jahre am 5. November wurde seiner Gattin Afra der erwähnte Erwerb zum Leibgedinge verschrieben und ihr Hans von Miltitz und Hans von Schönberg zu Vormündern gegeben.⁹ Drei Jahre später verkaufte derselbe Bernhard von Miltitz die genannten Dörfer und zugleich das Kirchlehen an das Kloster Alt-Zelle und 1441 dazu noch den „alten Weinberg“.¹⁰

3) Beyer, das Cistercienser-Stift und Kloster Alt-Zelle, S. 433, 685.

4) Buch, Flurnamen, S. 13.

5) Märcker, das Burggraftum Meißen, S. 163, 414.

6) Codex diplom. II, 1, 273.

7) Märcker a. a. D. S. 164, 496. Ganz allgemein führt Schumann in seinem Lexikon 7, 423 eine Urkunde von 1311 an, in welcher Aw superior und inferior vorkommen sollen. Auf keinen Fall gehörten diese damals schon dem Kloster Alt-Zelle an.

8) Dresdner Hauptstaatsarchiv. Urkunde Nr. 6254.

9) Ebenda. Urkunden Nr. 6265 und 6275.

10) Ebenda. Cop. 35 Fol. 11 und Urkunden Nr. 6385 und 6588. — Beyer a. a. D. S. 243, 677, 684.

Um dieselbe Zeit waren die Marschalle von Biberstein im Besitz von Niederau, der Nassau und dem Vorwerke daselbst;¹¹ 1468 wurden sie auch mit dem Kirchlehen des Dorfes, sowie mit den Ober- und Niedergerichten darin belehnt.¹² Die gleiche Belehnung geschah wiederum 1492. Dieses insgesamt mit Ausnahme des Wohnsitzes im Vorwerk verkauften zehn Jahre darnach Dietrich, Georg und Wolfgang von Marschall zu Mahlitzsch mit Einwilligung der übrigen Familienmitglieder an das Freiburger Domkapitel für 2300 rhein. Gulden, von denen dasselbe 1040 Gulden, welche auf den Gütern standen, abzog und den Rest bar bezahlte. Die Käufer hatten das Recht, diesen Erwerb ganz oder teilweise weiter zu verkaufen oder zu verpfänden. Falls derselbe binnen vier Jahren nicht wieder von den Verkäufern eingelöst würde, verpflichteten sich letztere, eine neue Besitzurkunde auf weitere vier Jahre auszustellen. Georg von Marschall willigte für sich und seinen in Preußen abwesenden Bruder in den Kauf unter der Bedingung, daß ihm der Rückkauf von Nassau allein um 300 Gulden und die Sonderung des Vorwerkes von Niederau vorbehalten bliebe. 1504 überließ er dasselbe auf Wiederkauf für 600 Gulden seinem Schwager von der Lochau.¹³ Zwischen Dietrich von Marschall und dem Kapitel kam es wegen Niederau zu langwierigen Streitigkeiten.¹⁴ Während derselben war es auch einmal an die Miltize in Scharfenberg verpfändet gewesen.¹⁵ Die Marschalle haben später das Dorf wieder

11) Vgl. die Belehnungsurkunde von 1449 in Königs Adels-
historie 2, 678. — Das Vorwerk wird urkundlich zuerst 1333 erwähnt.
Sein damaliger Besitzer war Frikold von Polenz, genannt von der
Nassau (Codex diplom. II, 1, 338. 388), von dessen Witwe und Söhnen
es samt Gröbern 1364 an das Domkapitel veräußert wurde. Später sollen (?)
die Karas den größeren Teil der Nassau bejessen haben; vgl. Reinhard, die
Stadt Meissen S. 156. Von diesem Vorwerke ist keine Spur mehr vorhanden;
möglich, daß die schanzenartigen Erhöhungen auf der sog. Milchinsel seine
Stätte bezeichnen. Im Volksmunde lebt es fort als das alte oder wüste
Schloß. An einen derartigen Bau in früherer Zeit ist natürlich nicht zu denken.

12) König a. a. D. S. 679.

13) Codex diplom. II, 12, 606. Dresdner Hauptstaatsarchiv: Örter
zu den Urkunden (Nassau).

14) Ebenda. Loc. 8939.

15) Ebenda. Cop. 65 Fol. 20.

zurückgekauft, denn 1512 übergab Heinrich von Marschall zu Döhdorf mit Einwilligung seines Bruders Hans als Mitbelehnten und deren Vetter Wolf Marschall d. ä. zu Biberstein dem Abte von Alt-Zelle alle ihre Güter, Zinsen und Gerechtigkeiten in Niederau um 500 Gulden, mit Einschluß der 261 Gulden 19 Gr., wofür sie die Güter dem Kloster vormals verpfandt hatten,¹⁶ und 1516 erwarb derselbe von Georg und Wolfgang von Marschall zu Kobelsdorf noch deren niederauische Güter mit dem Vorwerke Nassau und den Erb- und Obergerichten um 3861 Gulden.¹⁷

Beide Dörfer blieben dem Stifte bis zu dessen Ende. Als sein reicher Grundbesitz nach Einführung der Reformation verschleudert wurde, kam das Vorwerk vorübergehend in den Besitz des Clement von Borau und Oberau in den des Kaspar von Ziegelheim (1543 bis 1546), bis der Oberamtshauptmann des meißnischen Kreises Ernst von Miltitz,¹⁸ der Erbauer des jetzigen Schlosses Siebeneichen, Oberau, Niederau und Gohlis für den geringen Preis von 5500 Gulden kaufte, wozu sein Sohn Sigmund vom Kurfürsten August noch das Gut Nassau, drei Weinberge und das Breßhaus zu Oberau als Mannlehengut um 3000 Gulden erhielt. Der ehemalige Klosteritz erbte bei den Miltitzen bis 1783 fort. Einer der letzten auf Oberau war Ernst Haubold von Miltitz (geb. 1739, gest. 1774 zu Pisa), der Freund Gellerts, der wiederholt seine Ferienzeit in Oberau verlebte, sowie der Gönner des Philosophen Johann Gottlieb Fichte. Letzteren hatte er bekanntlich bei dem Pastor Krebel in Niederau untergebracht, der den Knaben für Schulpforte vorbereitete.¹⁹ 1783 erwarb das Rittergut Oberau und damit die Gerichtsbarkeit über Niederau der weimarische Stallmeister Kurt Friedrich von Schönberg. Von ihm ging es im Jahre darauf an den Chemnitzer Kaufmann Hiller über, nach dessen Tode es an seinen Schwiegersohn Leutnant Boniot fiel. Von 1807 an bis

16) Beyer, Alt-Zelle, S. 311, 719.

17) Beyer S. 311, 719. Das ehemalige Klostergut in Niederau bei dem Kirchhofe hat noch lange an diesen Besitz des Stiftes erinnert.

18) Dresdner Hauptstaatsarchiv. Cramerische Extrakte. Beyer S. 499. Müling, Geschichte der Reformation zu Meissen, S. 227.

19) Vgl. die betreffende Litteratur bei Peters, General Dietrich von Miltitz. 1863.

1829 besaß es der sächsische Minister und Kanzler von Werthern. Seine Witwe verkaufte es an einen Kaufmannssohn Namens Rabrun aus Königsberg. Der folgende Eigentümer war der Rittergutsbesitzer von Arnim auf Croffen, von welchem es auf den verstorbenen Kammerherrn von Carlowitz auf Proschwitz vererbte.

Bezüglich der kirchlichen Verhältnisse beider Dörfer ist zu bemerken, daß ihre Kirchen vor der Reformation zur Propstei Hain gehörten.²⁰ 1540 wurden sie der neu begründeten Diocese Meissen zugewiesen.²¹ Unrichtig ist die Angabe,²² daß bis 1568 die zwei Kirchen nur einen Pfarrer gehabt hätten; schon seit der Einführung der Reformation 1539 und wohl auch vorher sind sie getrennt gewesen²³ und es bis 1829 geblieben. Von da an wurde das Oberauer Pfarramt mit dem Niederauer vereinigt. Nur vorübergehend hat der Pfarrer Raubert 1568 bis 1582 beide Pfarreien verwaltet.

Von kirchlichen Stiftungen in der vorreformatorischen Zeit ist des Vermächtnisses des Henze Maurer in Altzelle zu gedenken, welcher 1465 für die Oberauer Kirche ein Schock und für die Niederauer ein halbes Schock vermachte.²⁴ In letzterer Kirche, welche nach dem Brande 1727 würdiger wieder hergestellt und vor zwölf Jahren neu gebaut wurde, ist ein Gemälde bemerkenswert, die Kreuztragung darstellend, welches der bekannte Londoner Industrielle Rudolf Ackermann (gebürtig aus Stollberg i/S.) aus einer aufgehobenen bayerischen Abtei gekauft und auf Veranlassung des Niederauer Pastors Friedrich Ackermann hierher geschenkt hatte.

So viel dürfte zur Einführung in die hier veröffentlichte Chronik von Niederau genügen. Sie enthält in treuer und fleißiger Aufzeichnung, wenigstens bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts, die Geschichte der Dorfgemeinde und auch manches sicher sonst Unbekannte aus der Geschichte der Nachbarorte; dieses und vielfache kulturgeschichtlich nicht unwerte Notizen darin geben ihr eine Bedeutung, welche ihre Veröffentlichung rechtfertigen dürfte. Ihr An-

20) Vgl. die Meißner Bistumsmatrifel bei Pöffe, die Markgrafen von Meissen, S. 394.

21) Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen 2, 370.

22) Schumann a. a. D. 7, 279 und sächs. Kirchengalerie 1, 125.

23) Krenzig a. a. D. S. 358 und 365.

24) Beyer a. a. D. S. 693.

fänger ist der Niederauer Pfarrer Peter Werdermann. Er stammte aus Wusterhausen in der Mark, war zunächst Schulmeister in Mühlberg, wurde 1615 Diakonus in Frauenhain bei Großenhain, 1617 Pfarrer in Oberau und 1619 in Niederau, wo er 1648 starb.²⁵ Noch ist ein Sohn von ihm bekannt, welcher 1616 zu Frauenhain geboren war, die Fürstenschule zu Meißen von 1631 an besuchte, in Wittenberg studierte, daselbst Magister wurde und 1649 das Pfarramt von St. Afra erhielt, das er bis zu seinem Tode 1663 bekleidete.²⁶

Die Nachfolger Werdermanns in Niederau setzten die Chronik bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts fort, in der Sorgfalt der Niederschriften freilich sich nicht gleichbleibend. Ganz unerwähnt geblieben ist z. B. der Aufenthalt König Karls XII. von Schweden im Oberauer Schlosse am 14. September 1706 bei seinem Zuge durch Sachsen, sowie die Drangsale, welche die schlesischen Kriege, besonders das Jahr 1759, der hiesigen Gegend brachten.

Das Original der Chronik befindet sich im zweiten Kirchenbuche der Niederauer Pfarre. In dem vorliegenden Abdruck konnte unbedenklich die wüste Schreibung des 17. und 18. Jahrhunderts mit Ausnahme der Familiennamen mit der jetzt üblichen vertauscht werden, die alten Wortformen aber und grammatischen Verbindungen sind unverändert gelassen worden. Auch eine Anzahl mundartlicher Formen, soweit sie sich in der Chronik der Aussprache nach geschrieben finden, glaubte ich beibehalten zu müssen, so z. B. Kiebe, Gewelbe, Behmen, Gutt, Schuele, Stuhel (vgl. mhd. schuole, stuol) u. a. Selbstverständlich ist die Jahresfolge, welche von dem ersten Chronisten nicht immer berücksichtigt werden konnte, im Abdruck wieder hergestellt worden.

Meißen, am 3. Januar 1891.

Dr. Loose.

25) Kreyßig, Album, S. 141.

26) Kreyßig a. a. D. S. 2 und dessen Afraneralbum S. 132.

[Bl. 1 a.]

Ἀξιωμακόνευστα

h. e.

Vorzeichen

was sich bei dieser Gemeinde zur Niederau, auch in dieser Nachbarschaft und Gegend Denkwürdiges begeben und zugetragen.

Sirach 2, V. 11: Sehet an die Exempel der Alten und merket sie.

1. Maccabäer 2, V. 61: Bedenket, was zu jeder Zeit geschehen ist.

Fab. Quintil. l. 2 Instit.: Historia est testis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magistra vitae, nuncia vetustatis.

Polyanthea: Memento non ad praesens, ut, qui nunc sunt, te laudent, sed aeternitatem respiciendo sic historiam scribe, ut a posteris praemium laboris expectes.

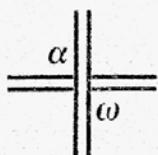
[Bl. 1 b.] Plinius: Quatenus negatur nobis diu vivere, relinquamus tamen aliquid, quo nos vixisse testemur.

*
*
*

Salutem per Salutiferum JESUM CHRISTUM precor.

Ignosces, benevole lector sive successor sincere, quisquis fueris, ignosces inquam auctori conscribenti haec historica *Ἀξιωμακόνευστα*, quod series annorum et temporis ordo non accurate observatus sit. Prout enim unum atque alterum observatu et relatu dignum accidit et innotuit, ita sine singulari cura atque industria consignatum est. neque aliter licuit vel potuit fieri. Quin et vides ac deprehendis res istas, quae hic congestae sunt, non concernere quidem Romani imperii acta, nihilominus tamen scitu, cognitu et relatu digna, grata et iucunda. Tu modo haec posteritatis piae et gratae gratia consignata boni consule illisque similia collige, subjunge et in DOMINO bene ac feliciter vale.

P. Werderman W. M
p. t. loci huius pastor.



[Bl. 2a.] Die Kirche allhier zur Niederau, welche fast die älteste in dieser Gegend sein soll, ist vor alters nach päpstlicher Weise und Superstition dem Apostel S. Jakob dediciret und gewidmet, daher auch dieses h. Apostels Bildnis am Altar unter den andern Heiligen in der Mitten gesetzt ist. So ist auch in der Sacrist[ei] ein sehr alt papistisch Buch, Missale genannt, vorhanden, das hat vor 100 Jahren ein Syndikus des Dumbstifts zu Meissen dieser Kirchen verehret und mit seiner Hand diese lateinsche Wort hinein geschrieben: „Hoc missale legavit venerabilis vir dominus Valentinus Nielas, licentiatu utriusque iuris et syndicus ecclesiae Misnensis ecclesiae sancti Jacobi in Niderau. Orate pro anima ipsius.“ Es weists überdas die große Glocke allhier, daß diese Kirche den S. Jakob zum Patron gehabt, denn daran findet man diese Wort:

„O hilf du lieber Sent Jacof, das uns gerate, das wir klingen hören des herrn Gottes lob.“

So viel man von den ältesten Pfarrkindern dieses Orts und dieser Zeit Nachricht eingenommen, so sind Superintendenten zu Meissen und bei dieser Kirchen Pastores und Pfarrer diese nachfolgende gewesen:

Superintendentes zu Meissen a tempore evangelicae lucis:

1. M. Johannes Albinus, ein Frank.¹ ao. 1539.
2. Laurentius Schröter. ao. 1545.
3. Valentinus Scriba, obiit ao. 1547.
4. M. Martinus Tectander. ao. 1547.²
5. M. Alexius Prätorius, obiit 1563.
6. M. und postea D. Caspar Eberhardus, obiit pastor et superintendens Witebergae 1575.

1) Auf ihn folgte Peter Blesanus, welcher oben nicht genannt ist, dann Valentin Schreiber und dann erst Laurentius Schröter. Vgl. über die Reihe der Meißner Geistlichen die Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen 1, 5. Hft. S. 39.

2) In der Handschrift falsch 1550.

7. M. Nicolaus Jagenteufel, obiit Vimariae³ 1583.
8. M. Samuel Fischer, accessit ao. 1583, discessit ao. 1588 dom. Reminiscere.
9. D. Balthasar Sartorius, accessit ao. 1588.
10. M. Gregorius Strigenitius, obiit ao. 1603, 19. Mai.
11. D. Nicolaus Polantus, investiret 1603,⁴ 27. Jan.
12. M. Abraham Cummer, investiret 1611.⁵
13. D. Simon Geddicus, abiit Martisbergum⁶ 1615.
14. D. Paulus Laurentius, obiit 24. Februar 1624.
15. D. Hieronymus Nymanus, Witebergensis, beate expiravit 27. Februar 1646.
16. Dn. M. Conradus Barthels, Halberstadensis Saxo, accessit 6. Oktober ao. 1646, obiit 1662.
17. Dn. Licent. Matthias Zimmermann, Ungarius,⁷ successit 1662⁸

Pastores zur Niederau, so viel die Ältesten dieser Zeit gedenken können.⁹

1. Dn. Ambrosius Fischer. ao. 1541.
2. Dn. Nicolaus Teichman. ao. 1555.
3. Dn. Wolfgang Nepentinus. 1558.
4. Dn. Hieronymus Keule. 1559.
5. Dn. Martinus Storch. 1561.
6. Dn. Blasius Schumler, M. Mich. Schumleri olim superintendentis Ossatiens.¹⁰ paren[s].
7. Dn. Romanus Naubert usque ad annum 1582.
8. Dn. David Gasman, qui obiit hic 1587.
9. Dn. Adam Gram usque ad annum 1591, obiit Nossenae
10. M. Elias Dieterich, remotus ao. 98.

3) Er starb als Superintendent in Weimar.

4) 5) So anstatt 1604 und 1612.

6) Er wurde Stiftssuperintendent in Merseburg.

7) Aus Speries in Ungarn.

8) Die punktierten Stellen sind in der Handschrift völlig unlesbar geworden, zum Teil ausgerissen.

9) Vgl. das Verzeichnis der Niederauer Pfarrer in der Beilage.

10) Superintendent in Dschab. Vgl. Kreyßig, Album der evang.-luther. Geistlichen im Königreich Sachsen, S. 383.

11. Dn. Johannes Schale, discessit Marbachium ao. 1619.
12. Petrus Werdermann, successit 1619, plande expiravit 2. Ap. ao. 1648 dimidia tertia matutina ipso scil. resurrectionis dominicae festo, aetatis 68, pastor huius loci annorum 30.
13. Successit ipsius gener Mr. Fasolt, abiit Tzcheilam 1660.
14. Huic Oberaviensis Georgius Wehrmann qui pie obdormivit ao. 1694 die 21 Aug. hora tertia matutina ao. aetatis 72, ministerii 40.
15. Successit Joh. [Tschornicke] antehac Pastor⁸
[Bl. 2b.] Anno 1625.

Vom Kirchenbau und derselben Renovation.

Diemeil diese Kirche am Gebäude sehr in Abnehmen kommen und hauffällig worden und man über 30 Jahr darmit umbgangen, wie sie möchte renoviret und ausgebessert werden, darzu dann ihrer etliche in der Gemeine sehr schwer und unwillig gewesen und das notwendige gute Werk mehr verhindert als befördert: als ist endlich auf instehendes Urgiren und unablässiges Anhalten des Pfarrers, Richters und der beiden Kirchväter (die damals in solchen Ämbtern gewesen) es so weit gebracht, daß der Erb- und Lehnjunker Karl von Miltitz¹¹ und der Herr Superattendus zu Meissen D. Hieronymus Rymman in solchen Kirchenbau konsentiret und bewilliget, daß aus dem Kirchenkasten von den ausgeliehenen Stammgeldern darzu solle abgelegt und gegeben werden in einer Summa 260 Gulden welche 260 Gulden auf drei unterschiedliche Termin auch sind abgelegt worden. Darzu hat die Gemeine kontribuiret 133 Gulden 13 Gr. Dieses ist gleicher Gestalt auf drei Termin abgelegt worden und ist auf die Hufe 5 Gulden 17 Gr. gerechnet. Ueberdas so haben auch etliche Häusler auf Erinnerung des Pastoris aus guten Willen zu solcher Renovation der Kirchen gegeben und zusammen gebracht 6 Gulden 6 Gr. 6 Pfg.; dafür sind die Sakziegel, darauf man in der Kirchen gehet, geschaffet und gekauft worden. Und ist also zum Werk des Kirchbaus kontribuiret in der ganzen Summa 399 Gulden 19 Gr. 6 Pfg. Zur Einnahme und Auszahlung solcher Gelder hat der Lehnjunker und der Herr Superintendent zwene aus der Gemeine verordnet als Martin Rhuel, dieser Zeit Richter, hat ein-

11) Sohn des Rittmeisters und Amtshauptmanns Alexander von Miltitz, Enkel des Erbauers des Schlosses Siebeneichen. Er besaß Oberau und Niederau und starb 1644. Zedler, Universallexikon 21, 247.

genommen und ausgezahlt, was die Nachbarn, Bauern, Gärtner und Häusler ausgebracht, und Urban Mehser, ein Gärtner, hat eingenommen und berechnet, was von den Stammgeldern aus der Kirche darzu deputiret worden. Der Pfarrer aber hat auf Gutachten des Lehnjunker und Herrn Superintendenten das Register über Einnahme und Ausgabe müssen halten und sonsten auch des ganzen Bauwerks Direktor sein. Dieses alles ist geschehn den Sommer über im Jahr Christi 1625.

Was aber diesmal an der Kirche gebauet und renoviret worden, ist dieses, wie folget:

In der Sacrist[e]i ist ein ganz neu Gewelbe gemacht. Mitten in der Kirche war ein großer dicker Schwiebogen, der viel Raum einnahm und doch nichts tragen dorste; der ist ganz weggebrochen und herausgeschaffet worden.

[Bl. 3a.] Es waren auch gar enge und kleine Fenster in dieser Kirche, die wenig Licht gaben, sind derowegen größere Fenster gebrochen und gemacht worden, als drei auf der Seiten des Predigtstuhels, die haben auf ihre eigene Unkost und Bezahlung machen lassen Martin Schuman der Kirchvater, Martin Rhuel der Richter und Michael Sechnitz der Kleine genannt, und zwene Fenster sind auf der Vorkirche erweitert, dessen eines hat bezahlet der Kirchvater Andreas Gründel. Das andere ist vom abgelegten Gelde bezahlet worden. Der Glaser war dieses Orts wohnhaftig mit Namen Martin Schuman, nicht der Bauer und Kirchvater, sondern der Gärtner.

Drei neue Pfeiler wurden auch an der Kirchmaur nach der Pfarrwohnung zu aufgeführt und sonsten viel alte große Ritze ausgebessert; das Weinhaus¹² ward gar anders angerichtet und endlich ward die ganze Kirche auswendig und inwendig weiß gemacht. Des Rats Mäurer von Meissen Michael Weidner hat solche Arbeit verfertiget und darvon 70 Gulden und 1 Scheffel Korn zum Lohne bekommen.

Eine ganze neue getäfelte Decke ist diesmal auch gemacht und viel neue Männer-, Weiber-, Pfarrers- und Schulmeisters Gestühle angerichtet worden. Der Tischler war Michael Kreuziger von

12) Die bei der Neubelegung der Gräber ausgegrabenen Gebeine wurden neben der Kirche in einem Weinhause untergebracht.

der Oberschare, hatte von der Decke allein zu Lohn 50 Gulden; die andere Tischarbeit ward ihm sonderlich belohnet.

Ein neuer¹³ steinern Predigtstuhl, weil der vorige sehr alt und baufällig, ward auch verfertigt von Jakob Zwick, Steinmeyer zu Meißen, umb 20 Thlr. Endlich so ist auch auf des Pfarrers und Richters Anstiften ein neu Uhrwerk, weil zuvor keines allhier war, anhero geschicket und geschafft worden, darzu dann der Lehnjunker von der oben verzeichneten Kontribution und Summa 20 Thlr. zu nehmen verwilliget, das Ubrige, als noch 20 Thlr. (weil das ganze Werk mit aller Zugehör und Unkost 40 Thlr kostet), hat die ganze Gemeinde darzu verehret, ein jeder nach seinem guten Willen, da denn ihrer etliche zu ganzen Thalern, etliche 16, etliche 12, etliche 8 oder 6 Gr. gegeben haben. Peter Simon, ein junger Gesell und Uhrmacher zu Meißen, hat solch Werk gemacht und an der niederauischen Kirmeß ao. 1625 hergebracht und zum richtigen Stande verfertigt.

Nachdem nun alles verfertigt, hat der Pastor huius loci am Kirmeßsonntag und Montag zwei Renovationpredigten gethan, den neuen Predigtstuhl auch nachmals sonderlich mit dreien christlichen Predigten sambt darzu gehöriger Dankagung und Gebet nach dem Vermögen, das Gott dargereicht, investiret und eingeweihet. Soli deo gloria.

[Bl. 3b.] Von einer sonderlichen geschwinden Staupe zur Niederau.

Am Ende des 1625 und im Anfang des 1626 Jahres kam durch Gottes Verhängnis in dies Dorf eine plötzlich Staupe wie eine hitzige Hauptkrankheit und betraf nur alleine die Hauswirte, daß innerhalb 3 oder 4 Tage 15 Personen, eitel Hauswirte (ausgenommen ein Dienstknecht in der Schänke) frank worden, war doch kein morbus contagiosus, und starben daran bei guter Vernunft und selig im Herrn zehn Personen, derer Namen und letzter Willen im Register der Verstorbenen zu befinden sind.

Requiescant omnes in pace usque ad diem pentecosticum.

* * *

[Bl. 5b.] Ao. 1551 ist zur Weinbühl eine große Feuersbrunst entstanden, aus welchem Feuer gegen Abend ein großer

13) Aus dem mitteldeutschen nūwe=neu, eine bis zu Ende des 17. Jahrhunderts in unserer Gegend gäng und gäbe Form, noch erhalten in Naustadt, Nauwalde, Naumann zc.

Drach nach der Elben wärts gezogen und sich mit feurigen langen Strahlen wohl anschauen lassen.¹⁴

[Bl. 4a.] Ao. 1571 ist angefangen das erste Kirchenregister, so bei der Kirchen allhier zubefinden, da Egidius Rhüel und Michael Marx Kirchväter und Herr Romanus Raubart Pastor gewesen; da ist das ganze Stammgeld und der Kirchen Vermögen gewesen 22 Schock.¹⁵

Ao. 1578 hat man zuerst angefangen mit dem Klingesäckel herumzugehen und zwar nur auf die hohe Fest und wenn das Ambt gehalten worden, und ist dies erste Jahr kolligiret 32 Gr. 10 Pfg.; der Kommunikanten Opfer hat dies Jahr (da es auch erst aufgekomen) getragen 24 Gr.

[Bl. 3b.] Ao. 1590 ist das große dürre Jahr gewesen. Vide d. Dresseri Millen. 6. pag. 519.

[Bl. 6a.] Ao. 90 den 29. Juli war die Mittwoch post dom. 6. Trin., hat sich Antonius Sechnitz senex septuagenarius ex desperatione propter malam conscientiam frühe hora 7 an einer Weiden am Dorfgraben bei Peter Wilßdorfs Stück selbst erhängt, wie Judas zc.

Ao. 1590 den 10. Augusti ist Bastian Zocher, ein versuchter Reuter zu Meissen, im Jahrmarkt auf den Abend hora 10 von der Wache der Stadt entleibet und den 12. hujus allhier zur Niederau begraben worden.

[Bl. 3b.] Ao. 1591 den 14. Februar ist Urban Marx ein Baur allhier vom Förster zu Coswig in der Burggrafenheide¹⁶ nicht weit vom Badeweg¹⁷ auf den Abend hora 6 gleich am Fast-

14) Wörtlich aus Fausts Geschicht- und Zeitbüchlein 1588 S. 82. Auch Fabricius erwähnt in seinen Annalen S. 100 dasselbe Ereignis.

15) Ungefähr 320 Mark.

16) Dieselbe war ein den Burggrafen von Meissen gehöriges Reichslehen, welches zu Folge des arnshaugischen Vertrags 1428 dem Burggrafen Heinrich von Plauen von den Landesherrn zurückgegeben werden mußte; vgl. Märcker, das Burggrastum Meissen S. 166. Nach Ursinus, von der Stadt Meissen 1, 181 b. (Ms. Dresd. L. 276) wurde es 1429 an den Kurfürsten für immer abgetreten. Die Heide, nördlich, westlich und südlich von den Fluren von Oberau und Weinböhlä begrenzt, schließt sich östlich an das Kreier Revier an, dem sie jetzt auch zugehört. Sie umfaßt ungefähr 150 Hektare.

17) Ein Weg in der Burggrafenheide.

nachtsontage durch den Leib geschossen und den 15. hujus selig gestorben. Der Förster hieß Christof Körner.

[Bl. 3b.] Ao. 1592 ist darauf erfolgt ein sehr naß Jahr.

Ao. 1593 hat die Gemeine allhier suppliciret wegen des Kirchenbaus, sed frustra zc.

Ao. 1594 den 18. Februar auf den Abend ist Ulrich Gründel tot im Bett gefunden, der zuvor frisch und gesund gewesen; ist folgendes 19. hujus begraben.¹⁸

[Bl. 4b.] Ao. 1595 den 28. Februar ist der rote Furt¹⁹ ausgerissen und ist dadurch großer Schade geschehen.

[Bl. 10b.] Ao. 1596 den 8. Juli ist zu Meißen ein Synodus gehalten worden und das Dictum Matth. 10: „Qui me confitebitur“ zc. ad concionandum proponiret worden. Concionem habuit dn. pastor Lomazensis.

[Bl. 9b.] Ao. 1596 ist im h. Weihnachtfest die Kirche und Pfarre allhier erbrochen, beraubet und bestohlen worden, wie M. Elias Ditrich, damals Pfarrer allhier, mit diesem Rhythmo chronico anzeiget:

WeInaChten seChs VnD neVnzIg WIst
KIrCh VnD Pfarr näChtLICH beraVbt Ist.

[Bl. 3b.] Ao. 1597 den 29. Martii ist Mich. Marx jun. von Peter Rhülen, der Zeit Richter, auf den Abend hora 8 in der Schänke mit einem Brotmesser ohne einige Ursache erstochen und 31. Mart. begraben worden.

[Bl. 10b.] Ao. 1597 den 20. Oktober abermal ein Synodus gehalten. Thema concionis per dn. pastorem Zadelensem Gottfried Reinholden²⁰ habitae fuit 1. Johan. 3: „Tres sunt“ zc.

[Bl. 4a.] Ao. 1603 ist das Pfarrhaus allhier über die Stube neu aufgebauet, darzu aus der Kirchen 4 Schock gegeben worden. Eodem ao. ist der Keller zugerichtet, darzu aus der Kirchen 1 Schock 58 Gr. gegeben. Was sonst mehr auf der Pfarr gebauet und aus der Kirchen bezahlet worden, findet man in dem alten

18) Die Beerdigungszeit war eine verschiedene; sehr häufig wurde der nächste Tag nach dem Todestag gewählt. Vgl. auch Codex Augusteus 1, 441.

19) Mitteldeutsch der und die Furt. Weigand, Wörterbuch 1, 510.

20) Aus Wittenberg, von 1595 bis 1627 Pfarrer in Zadel, vgl. Freybig a. a. O. S. 552. — Über die beiden ersten Diöcesankonferenzen vgl. Meißner Stadtarchiv, Kirchensachen C. 2.

Kirchenregister ao. 1614 Cap. 4 von Ausgabe zum Pfarr- und Schulgebäude.

[Bl. 5b.] Ao. 1604 dom. 14 Trin. hat Hans Eichler, Lorenz Eichlers Sohn, zur Weinböhl ihrer zwene (so der Hurerei nachgegangen) mit einer Büchse geschossen, nämlich Hans Forsters Sohn Andreas, der den Dingstag hernach gestorben, und Bastian Bochern,asmus Bochers Sohn, der zwar wieder geheilet, aber doch mit einem Bein lahm blieben und ao. 1633 peste gestorben.

Ao. 1606 bald nach Michaelis hat zur Oberau die Pest angefangen zu grassiren und hat gewähret bis nach Trium Regum ao. 1607. Sind aus drei Häusern 24 gestorben.

[Bl. 4b.] Ao. 1607 den 5. December ist Donat Langen Tochter Maria vom Mauenhose wegen ihrer fleischlichen Unzucht, mit Michael Bottig getrieben, zur Staupen geschlagen worden.

[Bl. 10a.] Ao. 1609 den 21. April ist Martin Hebelde's Töchterlein von 5 Jahren, Maria genannt, in Paul Trobisches Born gefallen und ertrunken.

Ao. 1610 den 24. Augusti ist Matthes Windischens Sohn, auch Matthes genannt, zur Oberau im Weinberge von einem Birnbaum gefallen und sich in einen Weinpfahl gespießet; war seines Alters 9 Jahr.

[Bl. 4b.] Ao. 1611 den 28. Junii ist Görge Berisch, Görge Berisches Sohn vom Eisenberge, welchen er mit der Gall Margens Witwe Magdalenen in der Unehre gezeuget, zur Weinböhl gehenket worden, demnach er zuvor ao. 1609 zu Meissen zur Staupen geschmissen und des Landes ewig verwiesen worden; hat aber solches nicht gehalten und hernach wieder gestohlen, das fast auf 50 Gulden gelaufen. Wie er aber den obbenannten Tag gehenket worden, ist er auf die nachstfolgende Nacht abgelöset und unterm Galgen gefunden und unterm Galgen begraben worden.

Auf diese Rechtfertigung²¹ sind 200 Gulden 5 Gr. 10 Pfg. Unkosten gungen, und hat ein jeder Frembder, der zur Viehl Weinberge gehabt, müssen 6 Gr. darzu geben.

[Bl. 10b.] Ao. 1611 ist post festum Joh. Bapt. die Fürstenschuel zu Meissen propter pestem eingestellet und gegen Purificat. Mariae wieder angefangen und erseket worden.²²

21) Proceß.

22) Bgl. dazu Slathe, St. Afra S. 149.

[Bl. 5b.] Ao. 1612 den 17. Martii sind zu Radeburg 150 Wohnhäuser durchs Feuer, 6 Personen, alle Scheunen und Ställe umkommen, die Kirche mit verbrannt, die Glocken zerschmolzen, alle Braupfannen und Braugefäß verdorben.

Eodem ao. den 20. Martii ist Ortrand fast halb und die Kirche und Schule ausgebrannt.

Ao. 1612 den 19. Maii Nachmittage umb 2 Uhr ist bei Hans Förster zur Weinbühl im Laubschoppen Feuer aufgangen und sind acht Höfe weggebrannt.

Zehn Tage hernach, als den 29. Maii hat es wieder zur Weinbühle gebrannt umb 1 Uhr nach Mittage, ist bei Michael Zscheilen in die Scheune angeleget worden und sind von Gregor Herman an dieselbe Seite hinauf alle weggebrannt, von Martin Hempel wieder herunter alle in der Krenergasse bis an Egidis Mhielen, da Wohnhäuser, Scheunen, Ställe alles verbrannt, daß auch nicht ein Zaunstecken wäre stehen blieben: 31 Feurstätte abgebrannt. Solch Feuer ist beidemal von Christof Kanischen und seinem Weibe Anna angeleget worden darumb, daß er seines Schuldienssts entsetzet worden. Sie sind auch beide gefänglich eingezogen. Er ist nach Pßingsten auf Meißen geführt und hat da im Gefängnis gefessen bis die Woche vor Fastnachten des 1613. Jahrs, da er im Gefängnis gestorben und vom Schinder zu Meißen unter den weinbühlschen Galgen begraben worden. Man sagte, es sei ihm Gift gegeben, darvon er gestorben. Sein Weib hat zur Viehl in der Mühle den Sommer über angeschlossen gefessen. Am Weckendingstage²³ ist sie nach Meißen geführt, da sie gefänglich gehalten bis den Freitag nach Ostern des 1613. Jahrs, da ist sie zur Weinbühl beim Gerichte²⁴ mit Feuer verbrannt worden.

[Bl. 10 b.] Ao. 1615 hat Hans von Miltitz²⁵ das Gut Zadel sambt aller Zugehörung dem Kurfürsten zu Sachsen Johann Georgen zc.

23) Dienstag vor Weihnachten, von welchem Tage an die Wecken für das Weihnachtsfest auf dem Markte käuflich waren und der Weihnachtsmarkt begann. Jetzt Striezelmarkt.

24) D. i. beim Galgen.

25) Kurfürstlicher Stallmeister und Kammerjunker, Sohn des in der folgenden Anmerkung genannten Ernst von Miltitz; vgl. Zedler 21, 239.

umb 26 000 Gulden verkauft²⁶ und ist daselbst der erste Verwalter gewesen Herr Friederich Resch egregius ministerii fautor. Diesem hat succediret Herr Sigemund Otto.

[Bl. 5a.] Ao. 1618 den 30. November ist Thomas Müller allhier in der Schänke von Thomas Golden zur Oberau mit einem Messer 3 Stich gestochen worden, einen in die linke Seite tiefer als ein Finger lang, den andern in Rücken, auch als ein Finger tief, den dritten nur über die Achsel gerizet; er lebete bis auf den 4. December gegen Abend und ward dom. 2. Adventus begraben.

[Bl. 4b.] Ao. 1621 item 1628 sind harte Winter gewesen, daß viel Weinberge und Winterfaat hier und anderswo sehr erfroren.

Ao. 1622 den 15. Maii um Abend kam ein groß Ungewitter. Man sagte, es sollte eine Wolkenbrust²⁷ gefallen sein; den 16. Maii riß der rote Furt aus, that das Wasser großen Schaden in Äckern, Wiesen und an Zeunen.

Eodem ao. den 12. Junii kam abermal ein plötzlicher großer Platzregen mit großen Donnern und Blitzen und ergoß sich die Bach allhier in so geschwinder Eil, daß das Wasser über etliche Zeune und Thore weggieng und niemand mit Pferde oder Wagen durch die Bache fahren konnte. Auf den Abend nach 7 Uhr kam gefahren der vornehme vom Adel Herr Heinrich von Gleiffenthal, Dampprobst zu Merseburg und Dechant zur Raumburg, wollte die Nacht zur Oberau bei dem von Miltitz bleiben, konnte aber nicht durch die Bach kommen, mußte derowegen allhier in die Pfarre einkehren und die Nacht dableiben mit seinem Gemahl, zwo Töchtern, 6 Pferden und etlichen Dienern. Auf den Morgen, da das Wasser verschossen, fuhr er auf die Oberau.

[Bl. 4a.] Ao. 1622 die Woche vor Pfingsten ward allhier in der Pfarrr der Kessel aus der Badstube gestohlen und dagegen

26) Das seit 1835 in Parzellen verkaufte Kammergut, ehemdem Rittergut Zadel, gehörte bis zur Reformation dem Kloster Altzelle, wurde 1554 dem Oberhauptmann des meißnischen Kreises Ernst von Miltitz verkauft, von dem Kurfürsten 1615 aber eingelöst. Vorübergehend besaßen es noch einmal die Miltitze, bis es abermals eingelöst und zum Wittumsgut der Kurfürstin bestimmt wurde. Vgl. Schumann, Lexikon von Sachsen 13, 392. Sachsens Kirchengalerie 1, 123.

27) Wolkenbruch. Der Brust ä. Spr. = Bruch, von bresten. Schmeller, bayer. Wörterbuch 1, 367.

ao. 1626 am Donatmarkt ein neuer gekauft pro 3 Thaler, den halben Teil aus der Kirche genommen.

Ao. 1622 ist das neue Studirstüblein sambt der Stubenkammer auf der Pfarre gebauet worden.

[Bl. 6b.] Ao. 1622 den 28. December hora 4 pomerid. ist der Herr M. Kilianus Hermann,²⁸ Pfarrer zur Weinbühl, selig in Gott verschieden und den 30. ejusdem christlich zur Erden bestattet worden. Concionem funebrem habebat pastor Nideraviensis P. Werdermann. Er war seines Alters 79 Jahr, 38 Jahr daselbst Pastor.

Ao. 1623 den 8. Februar ist gestorben Herr M. Johannes Hundt,²⁹ Pfarrer zu Brockwitz, und den 12. Februar christlich zur Erden bestattet. Concionem funebrem habebat dn. Joachimus Lindeman³⁰ pastor Coswigensis. Er war aetatis suae 68 Jahr.

[Bl. 9b.] Ao. 1623⁸ brannte Andreas Claues Häuslein ab aus Unachtsamkeit mit dem Backen.

. . . .⁸ oculi abends ist Coswig vom Feinde angesteckt⁸ Häuser sambt der Pfarre, so stehen blieben, abgebrannt wor[den].

[Bl. 4a.] Ao. 1623 sind 2 Rappir, so der Gemeinde zugehörig, aus der Kirchen gestohlen.

[Bl. 3b.] Ao. 1624 den [fehlt] Januarii ist Herr Andreas Zahn, kurfürstl. sächsischer Amtschreiber zu Meissen, umb Mitternacht auf der Gassen entleibet und greulich verwundet worden.

[Bl. 6a.] Ao. 1624 den 5. Martii ist zur Weinbühl ein Dienstmägdlein von 14 Jahr, Kaspar Dachjels Tochter zu Großdobritz, in einem Born, so aufm Dorfe ist, gefallen und ertrunken; ist folgendes Tages christlich begraben.

[Bl. 4a.] Ao. 1625 die S. Jacobi ist der alte Jakob Thiele zur Oberau von einem Fuder Weizen gefallen und hernach bald gestorben. Man hielt es dafür, der Schlag hätte ihn gerühret.

Ao. 1625 den 14. September ist zur Oberau aufm Schlosse eine fromme christliche edel Jungfer, Sabina Azmus von Schönfelds Tochter, auf den finstern Abend, da sie aus dem Keller über

28) Aus Weinböhl gebürtig, Pfarrer daselbst von 1584 bis 1622. Krenzig a. a. D. S. 532.

29) Aus Scharfenberg, von 1594 bis 1623 in Brockwitz. Krenzig S. 54.

30) Fehlt bei Krenzig S. 76.

die Brücke wieder ins Haus wollen gehen, von der Brücke herunter in den Schloßgraben gefallen und ertrunken und nachmals den 26. September christlich und adelig zur Erden bestattet.

[Bl. 3 b.] Ao. 1626 auf Ostern verehrte Ulrich Gründels Witwe Prisca ein neu groß Tuch auf dem Altar von schöner kleinen Leinwand und eine Handquehl³¹ zum Taufstein.

[Bl. 5 a.] Ao. 1626 den 2. Maii ist Simon Tieze zur Weinbühl aufm Felde bei seiner Ackerarbeit mit einer Art von Franz Windischen erschlagen und alsbald darvon aufm Felde gestorben, und ao. 1628 den 23. Januar ward dieser Windisch zur Weinbühl nach Urteil und Recht wiederumb mit dem Schwert gerichtet aetatis suae 61; war 18 Kinder Vater.

Ao. 1626 den 19. Julii ist zu Meissen Christian Hofman, ein reicher Gerbergeselle, der ein Säuser und Flucher soll gewesen sein, plötzlich in der Nacht eine Stiege herab gefallen und alsbald tot blieben.

Ao. 1626 den 23. Augusti, war dom. 11. Trin., hat das Wetter eine Magd, so der Küche gehütet, aufm Felde bei Tannen-berg erschlagen, daß sie tot blieben, die eine Birne noch im Maul und ein Messer in der Hand gehalten.

Ao. 1626 den 19. September hat der Graf von Mansfeld Hans Georg³² zur Oberau und Niederau mit etlichen 150 Pferden und reißigen Volk zwene Tage und zwene Nacht Quartier gehalten und hat der Lehnjunker Karl von Miltitz³³ seinen ältesten Sohn Alexandern³⁴ mit dem Grafen fortgeschicket.

Ao. 1626 den 28. September hat Jeremias Starcke, der Frau Urban Starckin Sohn zu Meissen, einen Knaben von 12 Jahren, der bei Nacht in den Weinberg kommen und Trauben holen wollen, erschossen, daß er alsbald tot blieben.

Ao. 1626 den 3. und 4. Oktober war zur Oberau und allhier mit kurfürstlichem Patent ein Inquisitor, Simon Ochsendorfer genannt, der den Lehnjunker, die Pastores, die Custodes, auch die Bauern

31) Handtuch. Es diente zur Bekleidung des Taufsteins.

32) Aus der ausgestorbenen evangelischen Linie zu Eisleben, geb. 1593, gest. 1647.

33) Vgl. Anmerkung 11.

34) Bei Bedler a. a. O. findet sich einer dieses Namens als Sohn des Karl von Miltitz nicht aufgeführt. Vgl. S. 32.

und andere wegen ihres Brauens, Steuer, Zinsen und des Weinwachsens befragte und examinirte.

[Bl. 6 a.] Ao. 1626 umb die niederauische Kirmeß hat der alte Jakob Lany aufm Dorf vor seinem Hofe einen neuen Born graben, mauren und mit aller Zugehörung anrichten lassen.

[Bl. 5 a.] Ao. 1626 den 12. December ist zu Meißen ein Schmied begraben, der vom Pferde, welches Thomas Keyls zu Diere gewesen, im Trunke zu tote geschleifet.

[Bl. 11 a.] Ao. 1626 sind die Bußpredigten³⁵ aus dem Kurf. S. Oberkonsistorio zu Dresden in diesem Kurfürstentumb allzeit auf den Freitag in Dörfern und Städten zu halten zum erstenmal angeordnet und aufgebracht und ist allhier zur Niederau die allererste den 21. April den Freitag nach Quasimodogeniti gehalten worden. Zuvor hat man nur die Wochenpredigten allhier auf den Dörfern in den Advents- und Fastenzeiten an den Mittwoch gehalten.

[Bl. 3 b.] Ao. 1627 den 26. Februarii ward ein neu Meßgewand³⁶ von violbraun glatten Sammet gemacht und auf das nächstfolgende h. Osterfest zum erstenmal in der Kirchen öffentlich gebraucht; kostet 36 Gulden, welche die obenverzeichnete Verstorbene mehrestheils darzu legiret und bescheiden haben.

Zu einem neuen Chor- oder Meßhemde, das neben dem neuen Meßgewand ward geschaffet, verehrte und gab aus guten Willen, jedoch auf Annahmen des Pfarrers, Blase Mehfers seligen hinterlassene Witwe Anna 1 silb. Schock den 9. Martii ao. 1627.

[Bl. 6 a.] Ao. 1627 dominica 2 post Trin. hora 7 vesp. war ein groß schrecklich Donnerwetter und schlug hinterm Pfarr-

35) Die Not der Zeit bewog den Kurfürsten am 10. März 1626 anzuordnen, daß fernerhin anstatt der gewöhnlichen Wochenpredigten jeden Freitag eine Bußpredigt gehalten würde. Außerdem hatten die Lehrer in den Stadtschulen ihre Schüler alle Wochentage von 2 bis 3 Uhr in die Kirche zu einer Andachtstunde zu führen. Vgl. Codex Augusteus 2, 798 u. f.

36) Über das weiße Chorchemd, das da und dort noch in der lutherischen Kirche zur Tracht der Geistlichen gehört, trugen diese bei der Abendmahlsfeier früher fast allgemein, jetzt wohl nur noch in Schweden — in Grimma bis 1825 — die Kasel (casula), oben Meßgewand genannt, mit wechselnden liturgischen Farben. Vgl. Herzog, Realencyklopädie 8, 52.

garten in eine Eiche und Weide zugleich, that aber, Gott sei Dank, keinen Schaden.

[Bl. 6 a.] Ao. 1627 mense Junio ward der Stuhel³⁷ unterm Pfarrhause ganz neu gemäuert, auch neuer Thüren und andere Zugehöre geschaffet; kostet solcher Bau in der ganzen Summa 59 Gulden 1 Gr. 3 Pfg. Darzu hat der Herr Superintendent und Lehnjunker auf schriftlichs Suchen und Bitten des Pastoris aus dem Kirchenfaſten zu nehmen erlaubet 7 Schock, ſind 20 Gulden; das ander hat die Gemeine müſſen kontribuiren und auszahlen. Item 3 Thaler B. Niemers Strafe.

[Bl. 6 b.] Ao. 1627 den 18. November iſt Herr Gottfried Reinhold,³⁸ Pfarrer zum Zadel, nach ſeiner langwierigen Schwachheit ſanft in dem Herrn verſtorben und den 23. ejusdem chriſtlich zur Erden beſtattet. Concionem funebrem habebat dn. ſuperintendens D. Hieronymus Nymman. Aetatis 63. Funus comitabantur domini pastor Zehrenſis cum diacono et pastor Nideravienſis P. Werdermann.

[Bl. 6 a.] Ao. 1628 den 25. Februarii iſt zu Gröbern in der Schänke Bernd Kolpuſch von Blaſe Königen dem Jüngern, wohnhaftig zu Bohniſch, mit einer Art erſchlagen, daran er alsbald geſtorben; iſt den 3. Martii begraben worden, und iſt über den Thäter auch den 3. Martii das hochnotpeinliche Halsgerichte gehalten worden. Dieſer Thäter iſt ao. 1644 den 13. September zu Gröbern decolliret worden, iſt ganz bußfertig, willig und getroßt zu ſeinem Supplicio geweſen, daß an ſeiner Seligkeit nicht zu zweifeln; ward auf ſein Begehren abſolviret und communiciret vom Past. Niderav. P. Werdermann, auch von ihm und dem Past. Gröbenſi Michael Malsio³⁹ comitiret und getroßt, auch hernach chriſtlich mit Geſang und Klang begraben; Leichpredigt gehalten.

Ao. 1628 den 26. Maii iſt Martin Hoyer von der Gohlitz,⁴⁰ der mit ſeinen Nachbarn einen großen eichenen Waſſertrog von Seyfartsdorf zur Hofefuhr müſſen holen, mit dem einen

37) Abtritt.

38) Bgl. Anmerkung 20.

39) Melker aus Meißen, von 1612 bis 1634 Pfarrer in Gröbern. Kreyßig a. a. D. S. 175.

40) Gohlitz bei Weimböhl.

Hinterrade über den Leib gefahren, daß ihm etliche Rieben⁴¹ entzwei gebrochen, darvon er alsbald gestorben und ist den folgenden Tag von Seyfertsdorf abgeholt und den 28. Maii zur Oberau begraben worden.

[Bl. 6b.] Ao. 1628 den 1. Julii ist zur Weinbühl Martin Hempels Sohn, auch Martin genannt, in der Windmühl daselbst, als er seinem Vater einen Scheffel Getreide gemahlen, vom Kamb-
rade erhaschet, mit hinunter gerissen und also zerquetschet worden, daß er alsbald gestorben und ist folgendes Tages daselbst begraben worden aetatis suae [fehlt]. Soll ein frommer, stiller junger Geselle gewesen sein.

Ao. 1629 den 17. November ist Benedicts Kiemer, ein Gärtner allhier zur Niederau, in der Schänke zur Weinbühl mit einem Brotmesser in den Bauch gestochen und weidwund⁴² worden, daran er folgendes Tages in wahrer Reu und Leid über seine Sünde und im beständigen Glauben an Jesum Christum selig verstorben und den 20. hujus christlich zur Weinbühl zur Erden bestattet worden.

Ao. 1631 den 18. Julii ist ein Magd Martha, so zu Diera bei Jägerhansen gedienet, nachdem sie zum drittenmal geschwängert und ihr eigen Kind bald nach der Geburt selber umbgebracht, nach Urteil und Recht gesäcket⁴³ und in die Elbe geworfen worden.

[Bl. 7a.] Ao. 1632 den 5. Oktober hat das kaiserliche katholische Kriegsvolk⁴⁴ die Stadt Freiberg eingenommen und ist darin geblieben bis auf den 29. November, da es bei Nachte von sich selber wieder aufgebrochen und davon gezogen nach Behmen zu.

41) Rippe, mhd. ribbe, ribe und mit Brechung des i in ie die Riebe.

42) Zum Hervortreten der Gedärme verwundet. Weigand 2, 1071.

43) Die Strafe der Säckung wurde besonders bei Eltern- und Kindesmord angewendet. Gemäß des römischen Brauches bei der Suffocatio wurden auch nach kaiserlichen und sächsischen Rechten vier Tiere: Hund, Katze, Hahn und Schlange zu der Delinquentin in den Sack gesteckt. In Kursachsen wurde die Säckung erst 1761 abgeschafft.

44) Wallenstein hatte bekanntlich, um die weiteren Fortschritte des mit brandenburgischen und schwedischen Hilfstruppen verbündeten sächsischen Generals Arnim in Schlesien zu hindern, die Generale Gallas und Holz in Sachsen einmarschieren lassen. Insbesondere hatte letzterer am 10. Oktober Meißen eingenommen und hier greuliche Unthaten durch sein Kriegsvolk geschehen lassen. Da die Brücke bereits abgebrochen war, zog er nach Freiberg wieder zurück.

Ao. 1632 den 10. Oktober hat gedachter Feind die Stadt Meißen eingenommen, grausame Hostilitäten, wie auch anderswo in Städten und Dörfern geschehen, darin verübet und ist ingeheim den 16. November in der Nacht wieder heraus nach Freiberg gezogen. Dies Jahr soll auch die Brücke zu Meißen angesteckt worden.

[Bl. 6b.] Ao. 1632 den 15. Oktober ist das Pfarrhaus zu Brockwitz bis auf die Wohnstube und der Oberteil über das Gewelbe und über Küh- und Pferdestall abgebrannt, weil der Herr Oberste Wikthumb etliche Tage sein Quartier in selbiger Pfarre gehabt und sich wegen des stetigen Siedens und Bratens die Feurmäur angezündet hat.

Ao. 1632 hat die Pest allhier und sonst in vielen Städten und Dörfern heftig grassiret und hat sich dieselbe allhier angefangen den 9. Augusti dieses Jahres und gewähret bis auf den 14. Decembris folgendes 1633. Jahres, da in einer Summa und innerhalb 5viertel Jahr peste allhier gestorben sind 154 Personen und sonst 22 Personen, die nicht an dieser giftigen Seuche gestorben, thut zusammen diese zwei Jahr 176, die alle christlich und ehrlich mit Geläute, mit Singen, auch etliche mit Leichpredigten und alle mit Särgen sind zur Erden bestattet worden, derer Namen und was sonst sie legiret, ist im Register der Verstorbenen mit mehren zu befinden. Gott verleihe ihnen allen in der Erde eine sanfte Ruhe und am jüngsten Tage sambt allen Auserwählten eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben. Amen.

Ao. 1633 mense Maio ist es etliche Tage und Nächte sehr kalt gewesen mit kalten Winden und scharfen Reisen, dadurch der zarte neue Wein etwas beschädiget worden, und ist den 16. Maii zur Nacht ein ziemlicher dicker Schnee gefallen, welcher doch, Gott Lob und Dank, weder dem neuen Weine noch dem Getreide nicht sonderlichen Schaden gethan, und sind darauf etliche feine warme Tage und Nächte erfolgt.

Ao. 1633 den 28. Maii hat Karl von Miltitz sein Gut zur Oberau seinem Bruder Alexander von Miltitz⁴⁵ auf Schenkenberg übergeben, der es ihm abgekauft, und haben die Untertthanen diesem neuen Erb- und Lehnsherrn gewöhnlicher Weise gedachtes Tages gehuldiget.

45) Er war kursächsischer Kreissteuereinnemer und besaß außer Scharfenberg noch Schenkenberg und Barendorf im Delitzscher Kreise.

Ao. 1633 den 2. Juni dom. Exaudi starb peste Herr Johannes Wolfius,⁴⁶ Pfarrer zu Cölln; ward begraben 5. Juni. Die Leichpredigt thate Herr M. Urbanus Rackelman,⁴⁷ pastor Zscheilensis.

Ao. 1633 den 3. November, war dom. XX. Trin., ist Andreas Rhuel, der Schänke allhier, von Hans Rhülen, Gärtner auch allhier, in der Schänk auf den Abend zwischen 8 und 9 Uhr mit einem Brotmesser unterm linken Arm nach dem Herzen zu gestochen, davon er drittehalbe Stund hernach gestorben und den folgenden Diengstag christlich zur Erden bestattet worden.

[Bl. 7 b.] Ao. 1634 den 27. Maii, war der Pfingstdiengstag, starb selig im Herrn Herr M. Michael Meltzerus,⁴⁸ in die 21 Jahr gewesener Pfarrer zu Gröbern und Doberwitz und ward folgendes Tages christlich begraben. Concionem funebrem habebat P. Werdermann pastor Nideraviae.

Ao. 1634 den 15. Augusti ist zur Weinbühl durch Verwahrlosung eines unmündigen Knabens, Martin Eichlers seligen hinterlassenen Sohns, eine geschwinde Feuersbrunst nach Mittage hora 3 aufgegangen, dadurch fast in einer viertel Stunde 26 Wohnhäuser sambt Scheunen, Ställen und andern Gebäuden, auch Schul- und Hirtenhaus in die Asche gelegt worden sind.

Ao. 1634 den 22. September hat sich Michael Mehser der Ältere, Gassenmichael genannt, in seines Stiefsohnes Paul Schnitzes Behausung oben in der Kammer über dem Küchstall aus Schwermet selber mit einem Strick stranguliret und erhenkt. 25 Thaler Meister Franzen dem Scharfrichter von Dresden gegeben, der ihn bei Nacht begraben.

Ao. 1634 den 10. Oktober starb sanft und selig Herr Joachimus Gindeman⁴⁹ Stetino-Pomeranus, in die 17 Jahr gewesener Pfarrer zu Coswig, an der Schwindsucht und ward den 13. ejusdem begraben. Concionem funebrem iuxta pie defuncti petitum ex Ps. 39 v. 14 habebat P. Werdermann pastor Nideraviae.

46) Aus Waldenburg, von 1615 (oder 1617) an Pfarrer in Cölln. Kreyßig a. a. D. S. 70.

47) Sohn des Konrektors zu St. Afra, 1615 bis 1638 Pfarrer in Zscheila. Kreyßig a. a. D. S. 565 und dessen Afraneralbum S. 85.

48) Vgl. Anmerkung 39. — Doberwitz = Dobritz.

49) Vgl. Anmerkung 30.

Ao. 1635 den 17. Martii hat Martha, Paul Drobischs Tochter zur Oberau, in Georg Betters Behausung zur Golitz⁴⁰ zwene Söhnlein geboren, die sie selbst alsbald nach der Geburt umgebracht und ihnen die Kehle abgekneipen; das eine Kind ist über die Hälfte von oben her usque ad genitalia, so noch integra gewesen, von einem Hunde gefressen gewesen und also auch dieses grausame infanticidium offenbar worden.

Ao. 1635 den 15. Maii ist obgedachte Kindermörderin nach Urteil und Recht jenseit der Golitz an der radenburgischen Straße mit einem glühenden Zangenknipp und nachmals mit dem Rade zu stoßen vom Leben zum Tode gebracht und aufs Rad gelegt worden; hat gutwillig ihre böse begangene That bekant und beständig ausgesaget, daß sie Kaspar Kospusch, ein Chemann zu Jessen, geschwängert habe.

In ihrer Eduction ad locum supplicii haben auf sonderbares⁵⁰ Begehren der Obrigkeit sie comitiret und getröstet drei pastores vicini als Oberaviensis, Groberensis et Nideraviensis. Dem Scharfrichter Meister Franzen von Dresden ist pro executione gegeben worden in allen 38 Rthlr., welches die Einwohner zur Oberau und Golitz nach den Hüfen abgelegt und ausgezahlet haben.

Diese Infanticidin war zu solchem Tode willig und geduldig, betete fleißig und nahm den Trost aus Gottes Wort von den Geistlichen gern an und ist an ihrer Seligkeit, ob Gott will, nicht zu zweifeln. Den 4. Juni [Bl. 8 a.] hernach ist der Körper dieser armen Sünderin bei Nacht (durch 4 Soldaten, wie man sagte) wieder vom Rad herunter auf die Erde geworfen und weil sie etliche wenig Tage unbegraben gelegen, von den Hunden und wilden Schweinen verschleppt, zerrissen und gefressen worden.

[Bl. 7 b.] Ao. 1635 den 12. Maii ward der neue Pfarrer zu Coswig dn. Georgius Guillanus⁵¹ vom Herrn D. Aegidio Strauchen superintend. Dresd. praesentibus dn. pastoribus Kadicensi, Ketzenbrodensi, Kunstapolensi et me Nideraviensi investiret.

[Bl. 8 a.] Den 30. September ao. 1635 ist unser lieber Herr Kollator, der wohlledle Alexander von Miltitz auf Schenkenberg, Bärensdorf und Oberau, in der Stadt Delitzsch selig in Christo verschieden,

50) Besonderes.

51) Falsch bei Kreyßig a. a. O. S. 76, der einen Georg Willang (Guillang) 1659 als Pfarrer zu Coswig nennt.

seines Alters 57 Jahr weniger 12 Wochen und ward zu Schenkenberg in der Kirchen den 21. Oktober christlich zur Erden bestattet, ward ihm auch auf sonderbares Begehren zur Oberau und allhier ein Leichenbegängnis und Leichenpredigt gehalten ex textu Rom. 8 B. 38 u. 39: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben“ zc. Cujus anima sit in aeterna benedictione zc.

Ao. 1636 den 9. Januar ist zu Meissen vor dem Lommatzcher Thor ein Stück Maur über 40 Ellen lang eingefallen und hat Christof Rammen Witwe sambt 2 Kindern erschlagen; das 3. Kind ist wunderbarlich unverfehret beim Leben erhalten worden. Gedachter Christof Ramme ist nur wenig Jahren auf der Jagd fast auch also umb sein Leben kommen und von einem großen Baum erschlagen worden.

Den 27. Februar ao. 1636 ist Andreas Gebisch, eines Hirten Sohn zu Bohnitzsch, dieser Zeit Dienstknecht zu Zicheila, der sich sonst jederzeit still und fromm verhalten und jeko ein Bräutigam und dreimal aufgeboden war, der auch schon die Gäste zu seiner Hochzeit gebeten, heimlich ohne Zweifel aus Schwermut weggegangen, daß niemand gewußt, wo er hinkommen. Nach etliche wenig Tagen aber ist er tot funden worden auf dem Felde bei dem Dorfe Mebus⁵² ins Haynische Amt gehörig und hat 7 Stiche an seinem Leibe gehabt; die Gurgel ist ihm auch fast abgeschnitten gewesen. Ob ers selber also gethan oder ihm von andern geschehen (weil er uber 30 Thlr. Geld soll bei sich gehabt haben, auch noch 10 Thlr. bei ihm sind gefunden worden), kann man noch zur Zeit nicht eigentlich wissen. Auf des Herrn Amtschöffers zum Hayn Befehl ist er an dem Ort, da er tot funden, begraben worden.

Ao. 1636 den Sonntag Invocavit, war der 6. Martii, ist zu Meissen in der Pfarrkirchen hinter der Frau Bürgermeisterin Schumannin Gestühle heimlicher Weise ein Kind geleyet und gefunden worden, welches wenig Wochen hernach an der schweren Not⁵³ gestorben.

[Bl. 8 b.] Ao. 1636 den 5. April ist zu Großdobritz die Schänke, auch Christof Kozsch, die Martin Reichin und Brose Reichin ganz abgebrannt; ein Dienstknecht in der Schänck hats aus

52) Jetzt Medessen bei Großhain.

53) Die fallende Sucht. Weigand 2, 240.

Trunkenheit und Verwahrlosung im Pferdeſtalle mit einem Lichte angeſteckt.

Ao. 1636 den 5. April iſt Herr M. Johann Cunradius⁵⁴, Diaconus zu Meißen, begraben worden.

Ao. 1636 den 18. April, war der Oſtermontag, iſt Herr M. Johann Faber,⁵⁵ pastor ecclesiae Reichenbergensis, zur Erden beſtattet.

Ao. 1636 den 25. April iſt dn. M. Henricus Öhlſchlegelius⁵⁶, scholae elect. Misenae tertius collega, im Herrn entſchlafen.

Ao. 1636 den 19. Oktober hora 9 matutina iſt in Antonius Zochers Schuſters Hauſe zu Meißen Blut aus einem dürren tannen Scheitholz gefloſſen, welches viel Leute geſehen, davon auch bald hernach eine ausführliche Relation in offenen Druck ausgegangen.

Ao. 1637 den 28. Januar iſt Herr Bernhardus Scheidenreſſerus⁵⁷ Dresdensis, 2 Jahr und 2 Monat gewefener Pfarrer zu Gröbern und Großdobritz, felig im Herrn entſchlafen, ſeines Alters 36 Jahr und ward den 3. Februar chriſtlich zur Erden beſtattet in löblicher Frequenz in praesentia dn. pastorum Zscheilensis, Weinbülensis, Oberaviensis et Nideraviensis, qui iuxta pie defuncti petitum concionem funebrem ex Apocal. cap. 2 v. 11 habebat. Ipsi-
us anima ſit in requie et benedictione altissimi.

Ao. 1637 den 6. Martii, war der Montag nach Reminiſcere, haben wir dieſes Ortes wegen der tyranniſchen Schweden Anfunft⁵⁸ und Einfall uns müſſen aus unſern Häuſern und Dörfern in die Flucht begeben, alles Viehe, Getreide und andern Vorrat im Stiche

54) Johann Conrad aus Meißen, Diaconus von 1633 bis 1636. Mitteilungen des Vereins für Geſchichte der Stadt Meißen 1, 5. Hft. S. 44.

55) Sohn des Schloßpredigers in Wefenſtein, ſeit 1623 Pfarrer in Reichenberg bei Moritzburg. Kreyßig a. a. D. S. 206.

56) Aus Altenberg, Aſraner ſeit 1606, 1617 dritter Lehrer an der Fürſtenschule. Kreyßig, Aſraneralbum S. 96.

57) Scheidenreißer, 1634 bis 1637 Pfarrer in Gröbern. Kreyßig a. a. D. S. 175.

58) Von ſeinem befeſtigten Lager bei Torgau aus ſchickte Baner den größten Teil der Reiterei über die Elbe nach Dresden zu, um zu verhindern, daß der Feind nahe bei Torgau eine Schiffbrücke über die Elbe bauen könnte. Vgl. Buſendorf, ſchwediſche und deutſche Kriegsgeschichte S. 376.

lassen und den Schweden in die Rabuße⁵⁹ geben, da sich denn die Hauswirte und Wirtinnen mit den Ihrigen an andere Örter, als im Exilio theils zu Meißten, theils zur Golitz, theils auf den Elbwertern,⁶⁰ theils anderswo kümmerlich aufgehalten und salviret haben fast 10 Wochen, und haben diese Schweden ganzer 4 Wochen in dieser Gegend fast bis an Kaditz sehr übel gehauset, viel schöne Dörfer hin und wider in die Asche geleet. Darnach, als die Schweden von den kaiserlichen Armeen zurücke hinunter nach Torgau getrieben, hat das kaiserliche Kriegsvolk allhier und in allen Dörfern fast 6 Wochen gelegen, sind zu Meißten, auf der Niederfähre, wie auch umb Cölln herum etliche Feldlager geschlagen, da auch die Schiffbrücke etliche Wochen gestanden. Was nun die Schweden noch an Getreide, an Vieh, an Hausrat und andern gelassen, das haben die Kaiserlichen ohne alle Barmherzigkeit (die doch unsere Freunde und Adfistenten sein sollten), ganz und gar weggenommen, spoliret und alles in Haus und Hof, auch auf dem Felde die liebe Winterfaat, mit Pferden, Ochsen, Kühen, Schafen und Schweinen verderbet, verzehret und verheeret, daß es nicht gnug zu beklagen, noch zu beschreiben ist. Von Reminiscere an bis auf Cantate hat in keiner Kirche dieses Reviers keine einige Predigt, noch einiger Gottesdienst können verrichtet werden. Aus unser Kirchen sind die Tücher vom Altar und Tauffstein, die Chorbembden und Meßgewand, die großen zimmernen Leuchter, der Sandseiger von der Kanzel, die Stränge von allen Glocken, auch das ganze Schlagewerck von der Kirchspitzen durch die Kaiserlichen weggenommen und mitgeföhret worden.⁶¹ Gott im Himmel sei es alles geklaget und ihme die Rache befohlen; der hat uns in diesen allen ein

59) Preisgeben zur Wegnahme; böhm. rabuše (spr. rabuſche) = Kerbholz. Ursprünglich so viel als: zu jedermanns Einschnitt ins Kerbholz dargeben. Weigand 2, 435.

60) Diese nunmehr verschwundenen Elbinseln befanden sich unterhalb der Stadt in der Nähe der Fischergasse.

61) Auch das älteste Kirchenbuch von Niederau hatte damals ein Kaiserlicher mitgenommen; vgl. den Eintrag in dasselbe: „Ao. 1637 ist diß alte Register durch einen Keyserlichen Soldaten von himmen entwandt und nach Schandaw gebracht, vom Schulmeister aber daselbst durch einen Schiffknecht umb gelinde recompens mir wieder zugeschieket vnd, weil es sehr vngestalt vnd übel zugerichtet war, auffß newe wieder eingefaszet vnd gebunden worden. P. W. past. Nid.“

Hartes erzeiget und uns einen Trunk Weines gegeben, daß wir davon getaunelt. Warumb es aber geschehen, das sagt Gott der [Bl. 8a] Herr selber Jerem. Kap. 30 V. 14 u. 15: „Ich habe dich geschlagen, wie ich einen Feind schlage mit unbarmherziger Staupe umb deiner großen Missethat und umb deiner starken Sünde willen. Was schreiestu über deinen Schaden und über deinen verzweifelt bösen Schmerzen? Hab ich dir doch solches gethan umb deiner großen Missethat und umb deiner starken Sünden willen.“ — Der gerechte und doch barmherzige Gott verleihe mir, meinen Pfarrkindern und andern frommen betäubten Christen seine Gnade und h. Geist, daß wir diese erlittene harte Strafe mit christlicher Geduld und bußfertigen Herzen jederzeit erkennen, unser böses sündliches Leben in der That und Wahrheit ändern und bessern und dergleichen Unglück nimmermehr erfahren dürfen. Er mache in Gnaden wahr und erfülle kräftiglich, was er mit seinem wahrhaftigen göttlichen Munde ernstlich dräuet und zusaget in obangezogenen Kap. Jerem. 30 V. 16 u. 17: „Darumb alle, die dich gefressen haben, sollen gefressen werden, und alle, die dich geängstet haben, sollen gefangen werden, und die dich beraubet haben, sollen beraubet werden, und alle, die dich geplündert haben, sollen geplündert werden. Aber dich will ich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der Herr, darumb daß man dich nennet die Verstoßene, und Zion sei, nach der niemand frage.“

[Bl. 10b.] Ao. 1637 Mittwoch in der Osterwoche ist zu Meißen ein kaiserlicher Rittmeister, einer vom Adel und Lutheraner, von den Schweden erschossen und in unser Kirche vor dem Altar begraben worden.

[Bl. 8b.] Den 12. Aprilis, als Mittwoch in der h. Osterwoche gegen Abend umb 3 Uhr, kam zwar auch der Bannir, wie man sagte mit 8000 Mann, in großer Furi vor die Stadt Meißen, ward aber dasmal durch Gottes Gnade und Beistand bald unverrichteter Sachen wieder abgetrieben.

Ao. 1637 den 6. Junii, war Dingstag nach Trinitatis, sind etliche Tausend Bannirsches Volks⁶² als eine fliegende

62) Sie befehligte General Wrangel, welchen Baner absendete, als er erfahren hatte, daß ein starker Train zur Jouragierung aus der Stadt abgefahren sei. Über das traurige Geschick Meißens an jenem Schreckenstage vgl. Alt-Meißens S. 8 und Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißens 1, 1. Hft. S. 51 u. f.

Armee fruhe noch vor 5 Uhr in die Stadt Meißzen plötzlich und ganz unversehends eingefallen, die Stadt ganz feindlich geplündert, hernachmals angestecket und fast die halbe Stadt in die Asche geleet. Sind darauf des andern Tages umb 9 und 10 Uhr vormittage flüchtig und eilend wieder davon und nach Torgau gezogen.

Den 19. Junii obgedachten Jahres hat der Bannir, von kaiserlicher und kurfächsischer Armee bedrängt und bezwungen, die Stadt und den Paß Torgau, so er ein halbes Jahr inne gehabt, müssen aufgeben und verlassen zc.

[Nachtrag]: Ao. 1641 den 10. Maii ist zu Halberstadt gedachter Hans Banner, flagellum Germaniae, gestorben.

[Bl. 9 b.] Ao. 1637 den 3. Julii, war der Montag nach Mariae Heimsuchung, ist der wohlledle gestrenge veste und mannhafte Alexander von Miltiz auf Schenkenberg, Bärenndorf und Oberau, kurf. Durchl. zu Sachsen, des löblichen Schleinitzischen Regiments wohlbestallter Hauptmann, unser hochgeehrter lieber Erb- und Lehns-herr, sanft und selig zu Dresden im 29. Jahr seines Alters in wahrer, beständiger Erkenntnis und Bekenntnis seines lieben Herrn und Seligmachers Jesu Christi eingeschlafen. Sein verblichener adeliger Körper ist nachmals den 17. Julii zu Dresden in der S. Sophienkirch⁶³ christlich zur Erden bestattet, ihme auch dieses Tages auf sonderliches Begehren in beiden Kirchen Ober- und Niederau ein Leichbegängnis und Leichsermon ex Gen. 32 de lucta Jacobi gehalten und verrichtet worden. Gott verleihe ihme eine sanfte selige Ruhe und an jenem großen Tage sambt allen Aus-erwählten eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben umb seines lieben Sohnes unsers Herrn und Seligmachers Jesu Christi willen. Amen.⁶⁴

Ao. 1637 den 29. Julii, als den Sonnabend vor den 8. Sonntag Trin. auf den Abend $\frac{3}{4}$ auf elf Uhr ist in Gott selig verschieden Herr M. Urbanus Rackelmann⁶⁵ B. L., in die 21 Jahr

63) Vgl. Öttrichen, Verzeichniß derer Verstorbenen zc. zu St. Sophien. 1711. S. 127. Nach der Aufschrift auf dem Leichenstein war er am 20. Oktober 1608 geboren. Seinen Vater s. Anmerkung 45.

64) Es folgt nach obigem im Originale ein Fausts Geschicht- und Zeitbüchlein S. 27 u. f. entnommenes Verzeichniß der Meißner Kirchen, welches hier übergangen werden konnte.

65) Vgl. Anmerkung 47.

gewesener treuer Seelsorger zu Bscheila, seines Alters 52 Jahr und 9 Wochen, ward den nächstfolgenden Montag christlich in der Kirchen daselbst zur Erden bestattet praesente domino pastore Zadelensi Samuele Reinholden,⁶⁶ qui concionem funebrem ex evangelio proximo dominicali Matth. 7: „Non omnes qui dicant domine“ habebat, et me P. Werdermann pastore Nideraviensi. Ipsius anima et corpus requiescat in pace ꝛc.

Ao. 1637 den 29. Julii ist im Herrn selig und sanft eingeschlafen Herr Johann Knaut, kurf. Ambtschösser zur Moritzburg, insignis et commendabilis fautor et amicus s. ministerii. Aetatis suae [fehlt].

Ao. 1637 den 31. Julii ist nächstgedachten Herrn Ambtschössers zur Moritzburg Weib, Frau Magdalena, in Christo sanft verschieden und folgendes den 1. [August] zugleich mit ihrem Herrn auf den Kirchhof zu Reichenberg [bestattet] worden, denen Gott gnade.

Ao. 1638 den 10. November hora 6 vespertina ist Kaspar Mehfers Haus abgebrannt.

[Bl. 10 a.] Ao. 1639 den 3. April hora 6 vespertina ist der wohldele Heinrich Abraham von Lockwin⁶⁷ auf Dobernitz und Miltitz im oherauschen Gehölze beim roten Furt von einem dresdnischen Einspänner,⁶⁸ Hans Hefer genannt, (welcher neben andern dreien Straßenräubern und Einspännern unsern Lehnsjunkern vier Ochsen aus dem Geschirr aufm Acker, nachmals auch ein Pferd genommen), durch den Kopf geschossen und alsbald gestorben. Sein verblichener Körper ist den 10. huius in der Kirchen zur Oberau christlich und ehrlich zur Erden bestattet worden. Concio funebris habebatur ex 2. Sam. 3. v. 33 et 34 a pastore Nideraviensi P. Werdermann.

66) Nach Kreyßigs Album S. 552, Sohn und Nachfolger des Pfarrers Gottfried Reinhold in Zadel; vgl. Anmerkung 20.

67) Die aus Brandenburg vor 1600 nach Sachsen eingewanderten von Luckowien besaßen in unserer Gegend Dobernitz, Miltitz und Raupitz. Der obengenannte war mit Magdalena Sibylla von Miltitz aus Schenkenberg verheiratet. Vgl. König, Adels historie 2, 657. Das Geschlecht ist seit 1717 ausgestorben.

68) Hier = Einspänner d. i. ein gemeiner Kriegsknecht, auch herrenloser Landstreicher.

[Bl. 9b.] Ao. 1639 den 21. November hora 8 vespertina die Hofemühle zur Oberau ganz abgebrannt.

[Bl. 10a.] Ao. 1640 den 2. Martii ist zu Dresden Christian Berger von Freiberg, sonst dieser Zeit ein Einspänner zu Dresden, decolliret und außs Rad geleyet, der bei des wohlgedachten von Lockwins homicidio gewesen und die vier Ochsen helfen rauben und wegtreiben. Die andern zwene sind Brüder gewesen und N. N. Schlüssel genannt, auch Einspänner daselbst. Der selige von Lockwin war ein recht christlicher, ehrlicher und wohlgelehrter von Adel, seines Alters 33 Jahr. Anima ipsius requiescat in pace et aeterna benedictione.

Ao. 1640 den 19. November in domino obiit Dresdae dn. M. Matthaeus Richter⁶⁹ archidiaconus Misnensis. Exequiae illius in templo monachorum Misenaie fiebant 7. Februar 1641.

Ao. 1641 den 14. Augusti hat Peter Hoffmann, dieser Zeit des Lehnsjuncker Müller allhier, in der Mühle Margaretham Martin Seyferts seligen Witwen zur Weinbühle, sonst eine nachgelassene Tochter Thomas Müllers seligen, mit dem linken Fuß auf die Schienebeine und in Schoß gestoßen, auch mit einer kleinen Schuppe, so mit Eisen beschlagen, auf den Hintern geschlagen, daß sie etwa eine gute Stunde nach diesen Stoßen und Schlagen alsbald auf den Abend hora 9 gestorben. Ihr Körper ist auf des Herrn Gerichtsverwalters Befehl von einem Balbierer zu Meissen, auch von den Gerichten dieses Orts besichtigt und gar nichts blutrünstig an ihm befunden worden. Ward den 16. huius als den Montag post 8. dom. Trin. christlich und ehrlich allhier aufm Kirchhofe begraben, ao. aetat. 27. Textus concionis funebris: „Für bösen schnellen Tod behüt uns, lieber Herre Gott.“

Ao. 1642 den 22. Martii starb selig Herr Michael Reichard⁷⁰ pastor Afranus Misenaie.

Ao. 1643 den 26. Januar starb selig zu Meissen Herr

69) Vorher Pfarrer in Naustadt, seit 1616 Archidiaconus in Meissen. Vgl. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen 1, 5. Hft., S. 43.

70) Aus Wittenberg, Privatdocent daselbst, dann seit 1619 afranischer Pastor. Freyßig, Afraneralbum S. 632 (anderer Todestag).

M. Andreas Cunradi⁷¹ gewesener Pfarrer zu Naustadt; ward zu Meissen auf dem Stadtkirchhof begraben.

Ao. 1643 dom. Oculi starb sanft und selig auf dem Schlosse zu Scharfenberge Herr Martinus Zschoch,⁷² 21 Jahr gewesener Pfarrer zu Brodwitz.

Ao. 1643 den 19. April starb im Herrn selig zu Dresden Herr Samuel Reinhold,⁷³ 16 Jahr gewesener Pfarrer zum Zadel. *Animae illorum requiescant in pace.*

[Bl. 10 b.] Ao. 1643 den 12. Julii hora 5 vespertina schlug das Wetter allhier mit einem starken mächtigen Donnerknall und feurigen Strahl in unsere Kirchs Spitze von oben herab am Bleche unter dem Knopfe, thate zwar großen Schaden an Sparren oder Spießbäumen, an Latten, Schindeln und Brettern, doch Gott Lob und Dank ohne Entzündung und Verletzung oder Beschädigung des Seigers, der Glocken und der Kirchdecke. Der Donnerkeil fuhr in und über dem Fenster nebst dem Predigtstuhl mit Zerschmetterung der meisten Scheiben im Fenster mitten in die Mauer hinein, da die vestigia noch vorhanden. Der Bau und Wiederanrichtung der sehr beschädigten Kirchs Spitze und Fenster kostet in der Summa 11 $\frac{1}{2}$ gute Schock.

[Bl. 11 a.] Ao. 1643 den 12. Oktober hora 10 vespertina starb sanft und selig Herr Fridericus Textor⁷⁴ dn. Antonii Textoris pastoris in Vehscha Lusatae inferioris filius, war 40 Jahr im h. Ministerio gewesen, als 33 an vier unterschiedlichen Orten und 7 Jahr zu Gröbern und Großdobritz, war seines Alters 65 Jahr 20 Wochen; ward christlich auf den Kirchhof zu Gröbern begraben comitantibus dnn. pastoribus vicinis Zscheilensi, Weinbühlensi, Oberaviensi et me Nideraviensi, qui sermonem funebrem iuxta pie demortui

71) Aus Stolpen, von 1621 an Pfarrer in Naustadt. Kreyßig, Album der evang.=luther. Geistlichen S. 344.

72) Aus Roßwein, von 1620 bis 1624 Pfarrer in Oberau, dann in Brodwitz. Kreyßig a. a. D. S. 54.

72) Vgl. Anmerkung 66.

74) Aus Betschau in der Niederlausitz, 1637 bis 1643 Pastor in Gröbern. Kreyßig a. a. D. S. 175.

petitum habebam. Anima ipsius requiescat in pace. Succedebat illi dn. Christianus Malsius⁷⁵ ao. 1644 dominica Quasimodogeniti.

[Bl. 10 b.] Ao. 1644 den 24. Martii als dominica Oculi hora 6 matutina starb gar plötzlich und schnell Hans Voigt, Baur und Gerichtschöppe, der sich zuvor nichts geklaget, ist gesund und frisch aufgestanden, steigt auf ein Fuder Laub, fänget an dasselbe abzuladen und sinket bald nieder auf die Knie und Gesichte, winselt etliche wenig Mal, ist zweifelsohne vom Schlage gerührt und tot vom Wagen herunter getragen; sein ganzer Körper, auch das Gesicht ist ganz braun worden. War ein recht frommer Mann, seines Alters 46 Jahr 32 Wochen und 2 Tage; ward folgendes Tages festo Annunciationis Mariae christlich begraben u.

Ao. 1645 den 8. Augusti sind die Schwedischen in die Stadt Meissen gefallen⁷⁶ und haben den 14. huius das Schloß eingenommen; wenig Tage hernach sind zwischen den schwedischen Generalen und kursächsischen Gesandten Friedenstraktaten und ein armistitium vorgenommen und angestellet, die den 27. huius in der Pfarre zu Kößschenbroda, Gott Lob und Dank, glücklich beschloffen, daß auf sechs Monaten, als vom September an bis auf den Martien, ein Stillstand gemacht und monatlich 11 000 Gulden den Schweden von unserm Lande solle kontribuiret und ausgezahlet werden, welches bis dato den 1. Martii durch göttliche Gnade von beiden Parten also ist gehalten worden.

Ao. 1646 den 27. Februar fruhe 3 viertel nach 4 Uhr ist (Titul) Herr Hieronymus Nymman,⁷⁷ SS. Theol. D., Pfarrer, Superintendent und Domprediger zu Meissen, sanft und selig in Christo eingeschlafen, seines Alters 56 Jahr 6 Monden weniger 1 Tag. Sein verblichner Körper ist den 6. Martii in der Pfarrkirchen neben dem Altar in sehr großer Frequenz christlich zur Erden bestattet

75) Aus Laucha in Böhmen, Pfarrer in Gröbern bis 1680. Kreyßig a. a. D. S. 175.

76) Torstenson hatte im Mai 1645 dem General Königsmark befohlen, auf beiden Seiten der Elbe um Dresden auf etliche Meilen Wegs alles abzubrennen. Über die Besetzung der Stadt Meissen und des Schlosses vgl. u. a. mein Alt-Meissen S. 8. Der Kurfürst sah sich genötigt, mit Königsmark einen Waffenstillstand zu schließen; bekannlich erfolgten die Verhandlungen im Pfarrhause zu Kößschenbroda.

77) Aus Wittenberg, seit 1624 Superintendent in Meissen. Vgl. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen 1, 5. Hft., S. 41.

worden. Die Leichpredigt thate (Titul) Herr Agidius Strauch, SS. Theol. D., Pfarrer, Superintendent und des Oberkonsistorii zu Dresden Assessor; der Text, den ihme⁷⁸ wohlseeliger Herr D. Nyman zur Leichpredigt erwählet, war Colloquium Christi et Petri Joh. 21 B. 16, 17: „Jesus spricht zu Simon Petro: Simon Johanna, hastu mich lieb zc.“ Gott verleihe dem wohlseeligen lieben Manne dem Leibe nach in der Erden eine sanfte Ruhe und am j[üngsten] Tage eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben].

[Bl. 11 b.] Von der Veränderung der Kirmeß allhier: Bei dieser niederauischen Gemeine ist es zwar von alters her bräuchlich gewesen, daß das Kirchweihfest jährlich den nächsten Sonntag nach Michaelis ist gehalten worden, weil es aber beides wegen der notwendigen Saatzeit, sowohl der Weinlese halben, die oftmals auch zu dieser Zeit mit einfället, nicht füglich und wohl hat können begangen werden, als ist mit Consens des Pfarrers und auf Gutachten der ganzen Gemeine dahin geschlossen, daß forthin solch Kirmeßfest jährlich den 2. Sonntag vor S. Martini dieses Ortes soll gehalten werden. Actum ao. Messiae 1640.

Ao. 1647 den 2. Martii, war der Dingstag in der Fastnachtswochen, ist Kaspar Heinrich von Schönberg⁷⁹ auf Zschocha und Zweta zc. auf den Abend zwischen 7 und 8 beim roten Berge jenseit der Gohlitz von Hans Balzar von Köckeritz auf Glaubitz nicht weit vom Herzen auf der linken Seiten nach dem Schulterblatt zu sehr gefährlich gestochen, daran er tödlich krank gelegen bis auf den Montag nach Invocavit, nämlich den 8. Martii, da ist er hora 5. vespertina zum Mauenhof bei seinem Schwägervater Biesenbroh⁸⁰ sanft und selig im Herrn verstorben, als er die vorigen vier Nächte und vier Tage zur Gohlitz in Martin Gebaurz Stube krank gelegen und auf sein Begehren in Abwesen des Pfarrers zur Oberau von dem niederauischen Pfarrer P. Werdermann besucht, getröstet, absolviret und communiciret worden.

78) Sich.

79) Aus der Stolberg-Sachsenburgischen Linie, Besitzer von Zschocha und Schweta. Sein Ende, an welchem der genannte Köckeritz unschuldig gewesen sein soll, ist ausführlich in Königs Adels-historie 2, 937 beschrieben.

80) Hans Joachim von Biesenbrow auf Mauenhof bei Radeburg. König a. a. D. 3, 119.

Ao. 1647 den 13. Martii zwischen 9 und 10 Vormittage ist zur Weinböhl bei Michael Eckardten durch Verwahrlosung des Backens eine geschwinde Feursbrunst aufgegangen, dadurch 32 Wohnhäuser sambt Scheunen, Ställen und allem Vorrat, auch die Pfarre, Schule und Hirtenhaus innerhalb kaum zwo Stunden plötzlich in die Asche geleet worden sind.

Ao. 1647 den 29. Decembris des Nachts umb 11 Uhr brannte die weinböhlische Windmühle ab, wollte niemand wissen, wie das Feur wäre angangen, ohne daß eine heimliche Sage war, der Mühlknecht hätte ein Feur in einem Sandhaufen auf den Boden gemacht, sich dabei zu wärmen, davon wäre es angangen und ward den Leuten viel Getreide, so sie zu mahlen in die Mühle gethan, ganz verbrennet. Der Müller jetziger Zeit war George Hoffmann, Pachtmüller zur Niederau.

[Bl. 12 a.] Ao. 1648 den 14. Oktobris, demnach der grundgütige Gott sich unser erbarmet und so vieler Tausend Seelen Seufzen und blutiges Weinen nach dem edlen Fried erhöret, ist ein allgemeiner Friede des Reichs mit den auswärtigen Kronen zu Dsnabrück und Münster getroffen, beschloffen, unterschrieben und des Tages hernach publiciret worden und weil wegen Ausräumung der von einem und andern Teil innehabenden Plätzen und Festungen, Auszahlung und Abführung der Kriegsvölker eine sonderliche Zusammentunft zu Nürnberg beliebet gewesen, auch solche mühsame, schwere, hochgefährliche und weit aussehende Traktaten fast wider menschliches Sinnen und Hoffen dennoch endlich zu einem gewünschten Zweck am 16. Junii gebracht, die Ausführung der Völker bevoraus in seiner kurf. Durchlaucht unsers gnädigen Herrn Land geschehen und uns Gott also höchlich erfreuet, als hat kurf. Durchlaucht zu Sachsen unser gnädiger Herr und Landesvater solche große Wohlthat nicht ohne gebührliche Dankagung gegen ihrem Gott und Heilande Christo Jesu vorübergehen lassen, sondern wie es ohne hochnötig ist und christlich, solche unaussprechliche Güte Gottes zu rühmen und zu preisen, ist den 22. Julii am Tage Mariae Magdalenaе ao. 1650 ein allgemeines Freuden-, Dank- und Bittfest in S. Kurfürstentumb und inkorporirten Landen⁸¹ gehalten und hochfeierlich begangen worden.

81) Gemeint sind die seit 1635 an Kursachsen abgetretenen Lausitzen.

[Bl. 11 b.] Ao. 1649 im Januario und folgendes bis in Fastnachten bestunde die Elbe zweimal, daß man drüber gehen, reuten und fahren [konnte], zulezt[t] aber sind dem Vicentiat Zachariae Schneidern,⁸² Stadtphyfico zu Meißen, im Auftauen zwei große Pferde ersoffen.

[Bl. 12 a.] Ao. 1649 im Februario ist Kaspar Beseler, Bauer zu Bohmitzsch, von einer Eichen, die er mit seinem Sohne und Knechte im Markgrafenheide⁸³ fällen und einführen wollen, erschlagen und tot nach Hause geführet worden.

Ao. 1649 dom. Oculi ward Herr Donat Schomer,⁸⁴ gewesener Regent zu Dresden in der Schule und designatus Pastor in Oberau, von Herrn M. Conrad Barthels, Superintendent zu Meißen in praesentia dn. rev. collatoris investiret.

Ao. 1649 den 18. Aprilis hora 3. matutina starb dn. Pastor Afranus M. Sigmund Gerlach;⁸⁵ eiusdem successor ist worden M. Abraham Werdermann.⁸⁶ Diesem hat succediret M. Jäger [1663 bis 1675] und diesem Herr D. Pfeiffer [1675 bis 1682].

Ao. 1649 den 31. Junii ist Regina Junkin, ein meißnisches Kind und Dienstmagd bei Herr Vicentiat Zacharias Schneidern, nachdem sie soll von einem Soldaten zu Falle gebracht worden sein und ein lebendiges Kind nach der Geburt umgebracht, nach Urteil und Recht auf öffentlichen Markte zu Meißen decolliret worden.

Ao. 1655 dom. Rogationum Nachmittage umb 3 Uhr ist zum Hahn bei einem Schuster, Jürentlee genannt, welcher seiner

82) Aus Leipzig gebürtig, daselbst seit 1622 Professor der Ethik, von 1630 bis 1638 Rektor der Nikolaischule, dann Physicus ordinarius der afranischen Landeschule, wie auch der Stadt Meißen, seit 1656 auch im Räte und mehrmals Bürgermeister. Vgl. über ihn die Meißner Ratslinie in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen 2, 59.

83) Bekannt unter dem Namen der Friedewald, was auch der Chronist zunächst hat schreiben wollen. Vgl. darüber Ursinus, von der Stadt Meißen (Dresd. Handschr. L. 276) 2, 181.

84) Aus Grimma nach Kreyßigs Album der evang.-lutherischen Geistlichen S. 366. Er war zuvor Alumniregent an der Kreuzschule in Dresden gewesen. Von Obergerau kam er 1654 als Pfarrer in das mittelhessische Dorf Schenkenberg (vgl. Anmerkung 45).

85) Von 1642 bis 1649 Pfarrer in St. Afra. Kreyßig, Afraneralbum S. 632.

86) Der Sohn des Anfängers der Chronik. Vgl. die Einleitung S. 8.

Tochter wollte Hochzeit machen, eine solche schnelle Feuersbrunst auf der Nauendorfer Gassen auskommen, welches sich dermaßen ausgebreitet und überhand genommen, daß innerhalb wenig Stunden 55 Häuser weggebrannt und ist gedachter Schuster mit seinem Weibe und einer Tochter in seinem Keller von dem großen Dampf ersticket, aus dem Keller genommen und folgenden Dienstag alle 3 Personen begraben. Unter wählender Leichenpredigt und bei Ablesung ihres *curriculi vitae* gehet in der Stadt aufs neue bei dem Bürgermeister Herrn Sebastian Manne ein Feuer auf, davon in und außen der Vorstadt für dem Nauendorfer Thor 11 Häuser und Scheunen weggebrannt und hat also die Feuer in Summa 61 Häuser verzehret und weggenommen.⁸⁷ Daruf sind die Abgebrannten auf gnädigen Befehl in etlichen Superintendenturen, wie auch dieses Orts, zu Wiederaufbauung in und vor den Kirchen vorbeten⁸⁸ worden.

Ao. 1655 den 2. Maii starb Herr M. Petrus Planitz,⁸⁹ Pfarrer zu Zscheila, ward den 7. huius begraben. Die Leichenpredigt that Herr M. Konrad Barthels, Superintendent zu Meißen. Dessen Successor war der Herr Heinrich Diecker,⁹⁰ Diaconus Afranus und ward den 24. Trin. von gedachtem Herrn Superintendent investiret.

[Bl. 12 b.] Ao. 1655 den 25. Septembris ward ein evangelisches Jubelfest zu schuldiger Dankbarkeit wegen des hochteuer allgemeinen hochvergönnten Religionfriedens, zwischen denen sogenannten katholischen und den augsburgischen Konfessionverwandten auf allgemeinen Reichstage beschlossenen, aufgerichten und konfirmirten, auf Anordnung⁹¹ kurf. Durchlaucht zu Sachsen, des durchlauchtigsten hochgebornen Fürstens und Herren, Herrn Johannes Georgens zc. in derselben Kurfürstentumb und gehörigen alten und neuen Landen mit höchster Solemnitet gefeiret, den Tag zuvor als 24. Septembris umb ein Uhr mit dreien unterschiedlichen langen Pulken mit allen

87) Die ausführliche Beschreibung s. bei Chladenius, Materialien zur Großenhayner Stadtchronik S. 109.

88) D. i. für sie ist öffentliche Fürbitte eingelegt worden.

89) Aus Dschak, 1638 bis 1655 Pfarrer in Zscheila. Kreyßig, Album der Geistlichen S. 565.

90) Aus Königsberg, erst kaiserlicher, dann sächsischer Feldprediger, 1648 bis 1655 afranischer Diaconus, darnach bis 1659 Pfarrer in Zscheila. Kreyßig a. a. D. S. 3 und 565.

91) Das kurfürstliche Mandat steht im Codex Augusteus 1, 803.

Glocken eine ganze Stunde lang eingelautet, darauf eine Vesper mit Singen, Lesen und Beten gehalten und wo es füglich sein konnte und sonst das Predigen in den Sonnabendsvespern gebräuchlich, eine Predigt gehalten; darauf ward Beicht gefessen und den Festtag das h. Abendmahl gehalten, alles Kaufen und Verkaufen, Pferdarbeit und dergleichen bei Vermeidung unnachlässiger Strafe das Fest über verboten. Wurden auch sonderliche gewisse Texte anstatt der Epistel und Evangelien angeordnet; als zur Vesper Montags ward gelesen 149. Psalm, aufn Festtag anstatt der Epistel der 138. Psalm, anstatt des Evangelii der 125. Psalm und ward auch zugleich mit erkläret. Zu Mittage sollte gelesen und erkläret werden aus dem 49. Kap. Esaiä der 7. 8. 9. 10. 11. 12. Vers. Endlich auch ein Formular des Gebets, so nach den Predigten dieses Fest über sollte abgelesen werden, ingleichen diese Gesänge nach deren Disposition gebraucht: „Herr Gott, dich loben wir ꝛ. Allein Gott in der Höhe ꝛ. Nun lob meine Seele ꝛ. Nun laßt uns Gott den Herren ꝛ. Erhalt uns Herr bei ꝛ. Es woll uns Gott ꝛ. Ein feste Burg ꝛ. Wär Gott nicht mit ꝛ. Dankt dem Herrn heut und allzeit.“

Der getreue, barmherzige Gott und Vater unsers Heilandes Jesu Christi helfe nur, daß alles ihm zu Ehren, zur Erhaltung seines heiligen alleinseligmachenden Worts und zur Seelen Heil und Seligkeit gereichen möge. Amen.

Ao. 1655 den 24. Novembris Nachmittag umb 2 Uhr hat Frau Anna, Lorenz Pechschens des Gärtners Weib allhier, als sie nach Gröbern gehen wollen, in einer alten Weide, so hart an Hans Pechschens Raune hinter dem Dorfe gestanden, ein Feuer gesehen, welches von einer Eichenkohlen, so unten in der Weide nebenst einen bißchen Stroh gelegen, entstanden und die Weide inwendig angezündet, daß die Lohe [Bl. 13a] oben zur Weide ausgeschlagen, daß also diesem Dorfe hätte können ein groß Unglück zustoßen, zumal wenns bei Nachte wäre angegangen, ist aber noch gottlob durch etliche Manns- und Weiberpersonen gelöscht worden. Wer oder wie diese eichene glühende Köhle dahin kommen, hat man nicht wissen noch erfahren können. Drauf ist von der Gemeine etliche Tage und Nächte fleißig angestellet worden. Gott sei uns noch ferner gnädig und behüte dies Dorf und Gemeine für dergleichen Unglück noch weiter.

Ao. 1656 den 8. Tag Oktober umb 3 viertel auf 5 Uhr abends ist der teure Vater des Vaterlandes, der weiland durchlauchtigste hochgeborne Fürst und Herr, Herr Johann Georg der Erste, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, des h. römischen Reichs Erzmarshall und Kurfürst zc. christmildesten Gedächtnis auf seinen Herren Jesum, den er nicht gelassen, sanft und selig eingeschlafen und verschieden, da seine kurl. [Gnaden] geleet 71 Jahr 7 Monat 2 Tage 19 Stunden.⁹² Ach Herr, müssen wir klagen, du warst die Stütze, der Pfeiler und sogar die Grundsäule unsers Hauses, unsers Landes zc., darauf unser und vieler Tausend Unterthanen Heil und Wohlfahrt bestunde und ruhete. Wie wird es nun uns und den gemeinen Wesen ergehen, weil wir des Herren, der uns in unsern Wohnungen mit Schutz, Liebe und Treue, mit Ruhe, Friede und Sicherheit, mit Auf- und Unterhalt bestes Vermögens versehen, vor- und beigestanden, entbehren müssen? Ach Edler, müssen wir klagen, du warst unser Schmuck und Zierde, damit wir vor allen andern Nationen und Völkern prangen und groß thun konnten, weil wir an dir hatten das vornehmste Haupt der evangelischen Kirche. Du warst die Krone unsers Hauptes, weil du mit den silbernen Stangen deiner unvergänglichen Weisheit und Erfahrung vor allen Kurfürsten und Potentaten herfürragtest und daher nicht anders denn wohl und glücklich regieren konntest. Du warst unsere Macht und Stärke, weil du vor uns wie ein Löwe vor seine Junge ausgezogen, gestritten und gesieget hast. „O wohl du Land, des König viel ist!“ ruft Salomo aus Eccles. 10, 17. Aber ach, das edle Blut, der edle Mut ist von uns genommen! Unsere Macht und Stärke liegt im Sarge. Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen. Wir haben vor Schmuck und Zierrat Trauerkleider anlegen müssen. O wie kotig wird es werden, nachdem dieser Schnee zergangen! Denn, wenn Gott fromme Fürsten hinwegnimbt, so ist gewißlich ein groß Unglück vor der Thür. „Darumb heulet ihr Tannen, denn die Cedern sind gefallen.“ Zach. 11, 1. „Ach, der Gesalbte des Herren, der unser Trost war, ist

92) Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß nachfolgende überschwengliche Lobpreisung des verstorbenen Fürsten, welche er lediglich seiner strenggläubigen Frömmigkeit verdankte, weder eine zutreffende Charakteristik Johann Georgs I. enthält, noch den thatsächlichen Verhältnissen des Landes unter seiner Regierung entspricht.

dahin (Thren. 4, 20), dessen wir uns trösteten, wir wollten unter seinem Schatten leben.“ Haben vor Zeiten den ersten christlichen Kaiser Constantinum Magnum nicht allein seine Diener, sondern jedermann zu Konstantinopel und Rom beklaget, als er verschieden, welchen das römische Volk liberatorem et fundatorem quietis atque aeternae securitatis geheißten ut patrem pii liberi et germani: wird keiner verhoffentlich unter uns sein, dem nicht der Todesfall unsers lieben Landesvaters tief zu Herzen gehet, alldieweil, wie Xenophon gesagt, zwischen einem frommen Fürsten und einem frommen Vater kein Unterscheid. Es hat aber unser Kurfürst und lieber Landesvater ein recht Davidsherz gehabt und bei seinem Jesu, so lange ein lebendiger Odem in ihm gewesen, fest und treulich gehalten, auch seinen Glauben öffentlich bekant mit seinem schönen Symbolo: „Scopus vitae meae Christus.“ Bekant hat er ihn mit seinem täglichen Gesange: „Von Gott will ich nicht lassen“, mit oft wiederholter Anrufung des Namens Jesu auf seinem Lager, mit herzlichem Trost der Wunden Jesu. „Gleichwie sich ein Vögelein“ hat er gesungen mit gewisser Hoffnung der göttlichen Hülfe und Versicherung der gnädigen Vergebung aller seiner Sünde, indem er mit sonderlicher Herzensandacht gesungen: „Und ob es währt bis in die Nacht“ zc. mit großer Geduld und gesagt: „Was Gott will, wie Gott will, das geschehe“, mit dieser endlichen Erklärung und unaussprechlichen Bekenntnis: „Meinen Jesum laß ich nicht. Jesu, in deine Hände befehle ich mich“ zc. Welches Luther das allerbeste Sterben nennet, wenn man mit S. Stephanus sagt: „Domine Jesu, suscipe spiritum meum“. Es rühmet aber der Geist Gottes als einen sonderbaren Lobspruch der Gottseligkeit Davids sepulturam magnificentissimam 1. Reg. 2, 10. Unserm hochseligen Kurfürst hat es an Magnificenz und hochansehnlicher Begleitung seines verbliebenen Leichnams nicht gemangelt, wie er auch heute als den 4. Februarii des 1657. Jahres in dem vortrefflichen, weitberühmten, kostbaren kurfürstl. Mausoleo Fribergensi zur Ruhe eingesenket worden und allda schlafen mit seinen Vätern bis zur herrlichen Erscheinung seines Erlösers Jesum Christum. Aber sein köstlicher Schmuck [Bl. 14 a], den er mit ins Grab genommen und demaleins für Gottes Angesicht bringen kann, ist der Rock der Gerechtigkeit, Jesum Christum, darein er sich mit wahren Glauben umkleidet und zur seligen Ruhe niedergeleget hat. Sollen derowegen unsers gnädigen

Kurfürsten und Herrns hochlöbliche herrliche Thaten und großen Namen, seine Liebe gegen das Vaterland und zuvörderst seine Standhaftigkeit in und bei der wahren evangelischen Religion, so er uns mit dem Schwert, mit Leibes- und Lebensgefahr wider das unselige Pabsttum und andere Kotten erhalten, nebenst seinem Leichnam nicht mit unter die kalte Erde scharren lassen, sondern seinen göttlichen Eifer und treue landesväterliche Vorsorge unsern Kindern und Kindeskindern verkündigen.

Ist das nicht dankens-, rühmens- und lobenswert, daß er zwei Subelfest, vier Dankfest, fünf sonderbare Synodos in Glaubens- und Kirchensachen (der angeordneten unterschiedlichen Bußtage und Betstunden zugeschwigen [verordnet], daß er den evangelischen Augapfel wider die Jesuiten,⁹³⁾ davon in wenig Wochen 15 000 Exemplaria aufgekauft worden, ans Tagelicht gegeben, daß er für die in andern Landen bedrängte lutherische Kirche vielmals bewegliche Vorbitten eingelegt und nichts unterlassen, was zur Beförderung der evangelischen Wahrheit gedienet? Wie lieb und wert er die lutherische [Kirche], weil sie mit Gottes Wort allerdings übereinstimmt, gehalten, kann man unter andern daraus sehen, daß er sich mit des Mannes Gottes Lutheri sel. Patschaft, Ringe, so ihm von Herren Stiftsrat zu Wurzen Johann Martin Luthern⁹⁴⁾ als dessen pronepote neulichst verehret worden, ao. 1652 zu Praga bei kaiserlicher Majestät selbst in Beisein vieler Reichsstände sehen lassen. Solche seine Gottseligkeit hat ihm Gott reichlich vergolten mit einem großen Namen, daß, weil sein Wandel ist gewesen für dem Herren in Gerechtigkeit und Wahrheit, er in allen Landen berühmt worden und einen großen Namen bekommen, wie die Großen auf Erden, daß man ihn nun nennet Johannem Georgium Magnum. Große Gnade hat ihm auch Gott erzeiget, daß er ihm nicht allein aus königlichem und kurfürstlichem Stamme hat lassen geboren werden, sondern auch die höchste Würde in der Christenheit erleben und des römischen Reichs Vicariat zweimal mit höchstem Lob ver-

93) Gemeint ist vielleicht der Traktat: Jesviter-Spiegel von Dominicus Montanus, welcher 1629 in Dresden erschien.

94) Ein Urenkel Luthers, gestorben 1669 als Stiftsrat und Kanonikus zu Wurzen und Propst zu Meißen, Besitzer des Rittergutes Hoburg bei Wurzen. Vgl. Nobbe, Stammbaum der Familie Luthers, S. 29. 131.

walten lassen. Doch laffet mir dieses noch eine hochherrliche Tugend sein, daß, da ihm von den Ständen die Kron Böhmen angetragen worden,⁹⁵ er doch lieber Friede ihnen geraten und zur Interposition sich erboten, als sein Land in Gefahr und Christen in Blutstürzungen setzen wollen. Ein sonderbarer Segen aber ist es, daß er ihn den Ältesten unter den Herzogen zu Sachsen, unter den Kurfürsten und unter den Landgrafen werden lassen und das Leben länger gefristet als David, welcher nur das 70. Jahr erreicht, er aber hats bis aufs 71. Jahr 7 Monat 2 Tage 19 Stunden gebracht, daß er 80 Seelen aus seinen Lenden gebracht,⁹⁶ daß er der einzige gewesen, so diese kurfürstliche Linie fortgepflanzt, weil sein Herr Vater, Großvater und des Großvaters Vater ohne Brüder und die Brüder ohne Kinder verstorben, daß er sein Land mit drei Herzogtümern Süllich, Cleve und Berg und mit dem Markgrafentumb Ober- und Niederlausitz mit Herrschaften und Ämtern erweitert gesehen. Wie herzlich er seine Frau Mutter geliebet, zu was Ehren er sie gehalten, wie kindlich er ihr gehorsamet, kann man aus seinen denkwürdigen Worten, so er zum öftern auch gegen seine Diener geführt, abnehmen, da er gesaget, er wolle es keinem Fürsten zuvorgeben, der seine Mutter in höhern Ehren halten sollte, als er seine hochgeehrte Frau Mutter Sophiam. Er hats auch öffentlich bezeuget mit der güldenen und silbernen Münze, so er am ersten Jubeljahr ao. 1617 ihr zu Ehren schlagen lassen, darauf er gleich sein Bildnis, als er gleich selbige Zeit zum andern mal des römischen Reichs Vicarius gewesen, prägen lassen und seine Frau Mutter, die auf einem Stuhl sitzt, mit Kniebesujung also anredet: „Ut Salomo, sic ego matrem.“

[Bl. 14 b.] Warumb er das thue, setzt er auf die andere Seite: „Nihil fortius maternis precibus.“ Vieler andern großer Wohlthaten, so Gott seinem Gesalbten, unsern hochseligen Kurfürsten, erzeiget, zu geschweigen. Einen solchen Herren tragen wir heute den 4. Februar 1657. Jahrs zu Grabe, der des Landes Vater, des Landes

95) Schon lange vor dem böhmischen Aufstande 1618 hatten die Böhmen die Absicht, sich von Östreich zu trennen und den Kurfürsten von Sachsen zum König zu wählen. Dieser lehnte aber entschieden ab. Vgl. Flath, Geschichte von Sachsen 2, 131.

96) Von zehn Kindern überlebten den Kurfürsten vier Söhne und drei Töchter, außerdem 51 Enkel und 19 Urenkel.

Haupt, des Landes Pfeiler, des Landes Heiland und Säugamme gewesen. Nichts Bessers können wir ihm mitgeben, als unser Herzwasser, die Thränen, zur Bezeigung, wie lieb wir ihn gehabt. Wohl und löblich hat er regieret, sintemal er das dritte Auge gehabt, welches die Erfahrung ist und daher ein Ding desto besser und eher entscheiden können. Wir können uns aber auch für glücklich schätzen und haben nicht so große Ursache, unsern alten Regenten, wie löblich er auch gewesen, ohne Maß und Trost zu beklagen, welches unchristlich wäre, oder uns gar verlassen zu achten, als hätte unser Land gar keinen Herren, dieweil wir einen haben, der auf des Vaters Stuhl gesessen, also daß wir gottlob sagen können: Non deficit alter. Ein solcher hat sich auf seines Vaters Stuhl gesatz[t], welcher aus einem uralten Stamm entsprossen, so allezeit löbliche Regenten gegeben, welcher viel Jahre her der Regierung hochvernünftig beigewohnt und wohl gelernet hat, was da sei und heiße auf dem Stuhl sitzen. Haben demnach wir Unterthanen Ursach genug, den Herren aller Herren demütig anzurufen, daß er unsers jezo regierenden gnädigen Kurfürstens, des durchl. hochgebornen Fürstens und Herrens, Herrens Johannis Georgens des Andern ꝛc. Reich beständig erhalten und solches keine Gewalt, Ungerechtigkeit, Zwiespalt umbkehren oder ausrotten lassen wolle. Denn nicht nur die Liebe, Unterthänigkeit, Gehorsam, Zoll, Schoß, Steuer und Zinsen, Schatzungen, Frohn- und Hofedienste, sondern vor allen Dingen sind wir ihm das tägliche Gebet und treue Vorbitte schuldig, wofern wir uns selbst nicht verderben, sondern ein geruhig und stilles Leben führen wollen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Es ward im ganzen Kurfürstentumb vier Wochen, auch an manchem Ort länger, von 10 bis 11 Uhr geläutet, auch besondere Texte verordnet, so zur kurfürstlichen Reichspredigt zu gebrauchen: Kurfächische Ehrenkrone: Thren. 5, V. 16. 17: „Die Krone unsers Hauptz ist gefallen.“ Kurfächischer Cederbaum: Zach. 11, 2: „Heulet ihr Tannen.“ Kurfächisches Leid und Freud, Mlag und Trost: 1. Reg. 2, V. 10. 11. 12: „Also entschlief David mit seinen Vätern“ ꝛc. Kurfächisches höchstes Gut: Apoc. 20, 6: „Selig ist der und heilig“ ꝛc. Kurfachsen schweres Trauren über den frommen und teuren Josia: 2. Paralip. 35, 24. 25: „Und Josia starb.“ Und ward des Kurfürsten Reichenbegängnis oder Begräbnis den

4. Februar 1657 durchs ganze Land Nachmittage umb 1 Uhr mit einer ansehnlichen Procession angestellet und gehalten zc.

[Bl. 14 b.] Ao. 1659 den [fehlt] starb Herr Heinrich Diecker,⁹⁷ Pfarrer zu Zscheila, ward den [fehlt] begraben; die Leichenpredigt that Herr M. Johann Knauth,⁹⁸ Pfarrer zu Cöln. Dessen Successor wurde Herr M. Fasolt,⁹⁹ Pfarrer zu Niederau, und diesem succedirte Georgius Wehrmann,¹⁰⁰ Pfarrer zu Oberau ao. 1660 dom. Judica.

[Bl. 15 a.] Ao. 1659 ist Herr M. Hieronymus Agidius Nyman,¹⁰¹ der unterste Diaconus zu Meissen, nachdem er dom. X. Trinit. seine Valetpredigt abgelegt, nach Pegau gezogen, allda er Superintendentus worden. Ihm hat succediert Herr M. Sillig,¹⁰² Diaconus zu Zerbst alias [fehlt] und als Herr M. Johann Sarius,¹⁰³ Archidiaconus ao. sequenti gestorben und den 20. Junii beerdiget, ist dieser aufgerücket und Herr M. Johann Georgius Müller¹⁰⁴ an Silligs Statt vociret worden; dieser zog nach Dresden und kam an seine Statt Herr M. Wigandt.¹⁰⁵ Als Sillig starb, wurde M. Bürger,¹⁰⁶ sonst Diaconus zu Zehren, zum Diacono vociret.

Ao. 1660 ist am Pfingstfeste große Mäße eingefallen, so das Krautland hintern Höfen am Meißner Wege sehr derb und zu nichte

97) Vgl. Anmerkung 90.

98) Aus Moritzburg, 1657 bis 1672 Pfarrer in Cöln. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen 2, 19.

99) 100) Vgl. in der Beilage das Verzeichnis der Niederauer Pfarrer.

101) Sohn des Meißner Superintendenten Nyman, gest. in Pegau 1673. Vgl. Mitteilungen 1, 5. Hft., S. 44.

102) David Sillig, eines Bäckers Sohn in Meissen, bis 1659 Rektor und Diaconus in Zerbst, gest. 1676 als Archidiaconus in Meissen. Mitteilungen a. a. D.

103) Aus Dittersbach, von 1646 bis 1660 Diaconus und Archidiaconus in Meissen. Mitteilungen a. a. D.

104) Aus Dresden, 1660 bis 1666 in Meissen, gest. 1671 als Diaconus an der Kreuzkirche zu Dresden. Mitteilungen a. a. D.

105) Sohn eines Meißner Rats Herrn, 1666 bis 1696 Diaconus und Archidiaconus. Mitteilungen a. a. D.

106) Georg Adam Bürger aus Schönberg i. B., gest. 1714 in Meissen als Archidiaconus. Mitteilungen a. a. D.

gemacht, daß die Pflanzen gar harte an Wurzeln worden und nicht wohl wachsen können; auch haben die Raupen das Kraut sehr gefressen, welches bei Mannesgedenken so sehr nicht geschehen.

Eben in diesem Jahre den 9. December am 2. Adventsonntage ist ein unerhörter schrecklicher und grausamer Sturmwind¹⁰⁷ gewesen, welcher auf das allerschrecklichste gewüthet, zu Wasser an Schiffen und zu Lande an Gebäuden und Bäumen unaussprechlichen Schaden gethan, allhier der Wendischen Haus, Beschels und der alten Zocherin eingeworfen, bis aufn Stock der Wendisches und sonsten viel Scheinen und Dächer aufgedeckt. Zu Stettin in Pommern (und auch an andern Orten hiesiges Landes) haben die Leut, als sie aus der Kirchen kommen, weder stehen noch gehen können; darüber mancher Mann seinen Hut und Mantel, die Weiber auch ihre Tobelmützen und Schauben¹⁰⁸ verloren. Zu Kassel, Göttingen und andern Orten hat der Sturmwind die Fahnen und Spitzen von Kirchen herunter geworfen.

Den 6. Februar des 1661. Jahrs §¹⁰⁹ ist wiederumb ein grausamer Sturmwind entstanden, der die Bäume im Walde umbgerissen, wie auch Hans Bekschens Scheune hier eingeworfen.

Den 8. Februar ist eines Försters hinterlassene Tochter aus der Meißige, so ihr unehlich Kind umbgebracht, zu Meißen gesäcket worden.¹¹⁰

[Bl. 15 b.] Den 7. Maii dieses 1661. Jahres ist nach Mittage ein großes Gewitter mit Schloßen entstanden, welche das Getreidig, vornehmlich das Korn an vielen Orten zerschlagen, hier etlicher Maßen an Meißner Wege und die Hinterberge auf böhlischen Gerichten sehrer als die Windmühlenberge; doch ging es, Gott sei Dank, noch wohl hin und wurde ziemlich Wein. Aber zu Coswig,

107) Derselbe ging über ganz Europa und that unbeschreiblichen Schaden, wovon eine große Anzahl Chroniken berichten. Professor Nothnagel in Wittenberg schrieb eine besondere Disputation darüber. Vgl. u. a. Ursinus, von der Stadt Meissen (Dresd. Handschrift Q. 276) 2, 185.

108) Bis zu den Füßen gehendes weites Überkleid.

109) Diese Tagesbezeichnung = Mittwoch stimmt nicht mit dem angegebenen Monatstage. Vermutlich ist 16 zu lesen.

110) Vgl. Anmerkung 43.

Reiz¹¹¹ und Zitschewig ist das Korn und die Berge ganz darnieder geschmissen worden, welches bei 60 Jahren fast bei Mannesgedenken nicht geschehen, also daß man in denselben Bergen selten ein Ende gesehen an Weinstöcken, und erzählet ein Coswiger Mann, daß in benienten¹¹² drei Dörfern kaum drei Schock Korn würde können gebunden werden, so wenig stünden noch einzelne Stengel, wie sie dann das leere Stroh eingeerntet und in Schöber vor die Scheinen auf den Höfen gesetzt; die, so es eingebunden, haben von einem Schock ausgedroschen etliche Mezen, und dergleichen ist an vielen andern Orten mehr geschehen.

Den 24. Junii am Tage Joh. Bapt. abends um 10 Uhr war ein schwer Gewitter, da es auch in einem großen Donnerschlage in Hans Kielen des Jüngern Esche geschlagen, darunter Reizholz und Streue gelegen, ohne Schaden aber abgangen; dafür er und wir allesamt folgendes Sonntages in der Kirchen Gott dem Allerhöchsten mit dem Te deum laudamus gedanket.

Den 3. Julii hat sich Michael Eichlers Weib zur Weinböhla ins Weinböhler Tännicht jenseit den Bergen gehangen.

Den 20. Oktober abends hat G. Troscht zur Weinböhla, ein feindseliger Mann, [fehlt Name] gewesenem Schänken in Dienstdorf,¹¹³ der sonst oft mit ihm gehandelt, in seinem Hause, als er zuvorher mit ihm getrunken und sich im Weine beräuschelt, auf dem Strohe im Schlafe mit der Radehaue erschlagen und sehr zumezschet;¹¹⁴ ist den 20. November gerichtet und begraben worden.

1662.

Den 17. Februar ist der wohlehrwürdige, großachtbare und hochgelahrte Herr M. Konrad Barthels,¹¹⁵ gewesener Pastor, Superintendentens und Domprediger zu Meissen, selig in Gott verschieden

111) Rötiz.

112) Beniemen = Namen geben, benennen ist ein in unserer Gegend noch häufig gebrauchtes Wort. Uhd. beneiman. Vgl. Grimm 1, 1473.

113) Bei Radeberg.

114) Zermetschen. Matschen = breiweich quetschen aus italien. marciare (spr. martschare) = in Fäulnis bringen. Weigand 2, 46.

115) Aus Halberstadt gebürtig, seit 1646 Meißner Superintendent. Mitteilungen 1, 5. Hft., S. 41.

und den 24. ejusdem zur Erden bestattet worden. Der Herr Oberhofprediger (Titul) D. Jakobus Weller hat die Leichenpredigt gethan. Der Text war aus Ap. 3. Herr M. Sillig Archidiaconus that die Abdankung. Acht Pastores gingen neben der Leichen und stunden darbei in der Kirchen, wechselsweise vier und vier. Ihm hat succediret Herr Lic. Matthias Zimmerman Ungarus.¹¹⁶

Den 8. Maii am Himmelfahrtstage sind die Berge durch einen heißenden Nebel und Frost von Gröbern, Ober- und Niederau, Weinböhl, Brochwiz und Ketschenbrode, wie auch die hohen Gebirge fast alle erfroren und der schöne Wein drauf gangen; den folgenden Winter, welcher hart und lange in die vierzehn Wochen gewähret, ist das Holz und der Weinstock, so zum Teil nicht gar reif, und was sonderlich ungedeckt und nicht wohl gedeckt, auch drauf gangen (im Pfarrberge habe ich ein halb Handkörbchen Beeren gelesen).

Den 12. Julii nach Mittage in der Ernte, als Hans Beerwaldt, Richter zur Oberau, Korn einführen wollen, ist er an der Gröber Markt, nachdem er die Garben, so ausgeschossen, zu rechte geleet, vom Wagen vornen runter gefallen und tot blieben.

[Bl. 16 a.] Ao. 1622¹¹⁷ ist das Schuelhaus allhier von Hans Schumann von Grumbach bei Wilsdorf,¹¹⁸ der Inwohner mit zugleich (auf dessen Garten George Kluge sich aufhält) vor 66 Thlr. 6 Gr. aufgebauet worden, kostet in allem 100; hält in sich 26 Ellen in der Länge und 9 $\frac{1}{2}$ Elle in der Breite. Dieses Schuelhauses Bauherrn oder Aufseher sind gewesen Andreas Zaher und Hans Rühle der Jünger.

Auch ist allhier zugedenken des neuen Pfarrgebäudes, so 1655 aufgeföhret worden, welches 32 Ellen lang, 16 Ellen breit; der Zimmermann ist gewesen Meister Hans Treppte von Radeburg, hat bekommen 150 Rthlr.; kostet in allen 263 Rthlr. 23 Gr. 2 Pf. Diejenigen, so die Einnahme und Ausgabe auf sich gehabt und den Bau geföhret oder abewartet, sind gewesen Paul Schuitz, Martin Arnold und Hans Riele der Jünger.

116) Vgl. S. 11 und Mitteilungen a. a. D.

117) Vermutlich ist wegen des Folgenden 1662 zu lesen.

118) Jetzt Wilsdruf, ursprünglich Wilsandsdorf.

1663 den 22. Maii ist Herr M. Abraham Werdermann¹¹⁹ verstorben; ihm hat succediret Herr M. Jäger,¹²⁰ gewesener Hofprediger beim Fürsten in Holstein.

1665 ist im Maio durch ein schwer Gewitter und durch Schloßen großer Schaden zu Schieritz und Zehren geschehen an dem Wintergetreidig und ist ein Stengel fast viermal entzwei geschlagen worden.

Eodem ao. den 3. Junii sind zu Radeburg 28 Wohnhäuser sambt der Pfarrwohnung und dem Herrenhose mit auch andern dazu gehörigen Gebäuden weggebrannt und ist nichts als das Taubhaus, so mitten im Hofe gestanden, stehen geblieben; soll bei einem Fleischer in Abwesenheit seiner auskommen sein.

Den 7. Junii ist Agidii Försters Weibes Stieffschwester, so sie zum Kindermägdlein gebraucht, Christoph Gumlich's Tochter von Großdobritz, allhier im Thonbrunnen, darinnen sie sich waschen wollen, ertrunken, ist gegen Abend vom hiesigen Gerichte auf Befehl des hochedlen Herrn Kollatoris aufgehoben und folgendes Tages begraben worden. Dieses Mägdleins gedachter Vater Christoph Gumlich ist folgendes 1666. Jahres von der Gröbrißchen Windmühlen-Flügeln erhaschet und plötzlich (indem er von Meißten kommen und nach Hause gehen wollen) getötet worden.

[Bl. 16 b.] Den 9. Junii 1665 gegen Abend ist das große Fach an der Elbbrücken¹²¹ zu Meißten, so nur vorwichenes 1664. Jahres im Herbst fertigt, daß man darüber gehen, reiten und fahren können, eingefallen, wiewohl ohne Schaden einiges Menschen und Viehes. Bauherr war Herr [Clement] H[aufolt].

119) Vgl. S. 8.

120) Christoph Jäger aus Schkenditz. Krenzig a. a. D. S. 2 giebt an, er sei Hofprediger beim Herzog von Sachsen-Merseburg gewesen. Vgl. auch S. 39.

121) 1637 war die Elbbrücke von den Schweden vollends zerstört worden. Über ein Menschenalter mußte man sich mit der Fähre begnügen. Erst 1664 konnte die Brücke wieder eröffnet werden. Aber schon im Frühling des nächsten Jahres wurde das große Brückenschiff von einem Sturmwinde verschoben und stürzte am 9. Juni ganz ins Wasser. Vgl. Mitteilungen zc. 2, 474. Unter Leitung des Ratsherrn Clement Haufolt wurde es wieder hergestellt.

Den [fehlt] September 1666 ist Herr M. Johann Sparbarbt,¹²² Pfarrer zur Weinböhl, selig im Herrn verschieden; den 4. November dom. XXI. Trin. hat Herr M. Joachim Maximilian Mörlin¹²³ die Probpredigt gethan und nach verflossenem halben Gnadenjahr ihm succediret.

Den [fehlt] Oktober 1666 haben zur Weinböhl der Richter Kaspar Starcke, Th. Förster, Martin Eichler, Mr. Peger zc. und in Summe die ganze Gemeinde von denen drei Häuserchen, so gebauet, eines eingerissen mit Feuerhaken, Äxten und andern Waffen wider kurl. gnädigsten Befehlich und treuliches Abmahnen des Herrn Amtmanns; ist ihnen aber übel bekommen, indem sie solchen Frevel mit 1000 Gulden nicht bezahlen können noch ausleschen.

In diesem 1666. Jahre haben die Raupen das hiesige Kraut am Meißnerwege hinter Schumanns dermaßen abgefressen, daß ein wenig von Strinken übrig blieben bis auf die Sturzeln und Wurzeln; ist neulich ein wenig wieder ausgeschlagen und kleine Schleifchen worden, welches bei Mannesgedenken nicht geschehen.

Der Wein hingegen ist in diesem 1666. Jahre so gut, köstlich und stark worden, als in 22 Jahren nicht geschehen. G. Schlechte, Oberab.

Am 28. November dieses 1666. Jahres ist eine Feuersbrunst zur Mitternacht im Mälz- und Dürchhause bei George Kunzen dem Alten, Schänken allhier, entstanden durch übrigs Feuern und Anlegen seines Knechts (wie der Schänke aussaget) Hans Schadens von Steinbach, Barthel Schadens Sohn, so den Namen mit der That, darüber sechs Wohnhäuser und sechs Scheurn mit Getreudig verdorben, dem Schänken eine Ruhe. Gott sei gedanket, der es dabei bleiben lassen und behüte uns ferner in Gnaden umb Christi willen.

Ao. 1667 den 17. November ist zur Weinböhl des Nachts zwischen 11 und 12 Uhr Feuer auskommen bei Kaspar Starcken im Wohnhause, dem alten Richter; es war gleich Kirchmeß und

122) Sohn des Meißner Diaconus Johann Sparbart, 1634 bis 1666 Pfarrer in Weinböhl. Kreyßig a. a. D. S. 532 schreibt fälschlich Sparwart. Es ist ein weiteres Beispiel zu den imperativischen Namensbildungen in unserer Gegend; solche sind u. a. Drehbart, Suchenbom, Griffzu, Musterkohl, Führenklee.

123) 1667 bis 1676 Pfarrer daselbst. Kreyßig a. a. D.

brannten weg Kaspar Starck und Felsche Wohnhäuser und Scheunen, wie auch M. Leuterigens und Thomas Schneiders Scheunen.

[Bl. 17 a.] Ao. 1668 den 6. Martii ist Barthel Kobisch zur Drill abends im Finstern von einer Hochzeit heimgangen, in einen Brunnen aufm Dorfe gefallen und ertrunken.

Eodem ao. den 12. Maii ist Herr M. Fasolt,¹²⁴ Pfarrer zu Zscheila, gestorben, an dessen statt Herr M. Sebastian Gottfried Pehsch¹²⁵ kommen und dom. 1. Adventus angezogen.

Den 11. Augusti dieses 1668. Jahrs ist der lange Michel, weiland Michael Zochers Sohn zu Gröbern, indem er Nüsse geschlagen, von dem Nußbaume eine halbe Stunde vor der Sonnen Untergang herunter auf den Kopf gestürzet und alsbald tot blieben.

Den 23. November dieses 1668. Jahrs haben die Knechte Iose Händel in der Schänke zur Kirchmeßzeit gehabt, des Schänkens Mäurerer, so oben auf dem Grummet gelegen, den Hut auf dem Kopfe entzwei geschnitten, unter welchen der vornehmste gewesen der Böfewicht Hans Schade, Barthel Schadens Sohn von Steinbach, Donat Mohns Knecht, dessen droben 1666 gedacht, der sich auch soll haben verlauten lassen, er hätte die Schänke einmal angestecket; er wollte es zum zweiten Mal auch thun, hat auch Feuer angeschlagen auf dem Grummet; ob es geschehen an einem Messer oder Feuerzeuge, kann man eigentlich nicht wissen. Hat 10 Thlr. Strafe ut dicitur erlegen sollen und acht Tage im Gefängnis sitzen müssen. Agidius Marxens Sohn George und Agidius Stielers (sonst der Brummer genannt) Martin, seine Mitgesellen, haben auch gefessen und Andreas Zochers Dienstjungen.

Den 26. dieses Monats war eine Hochzeit zu Nauleis; zur Nacht umb 11 Uhr kömmt Feuer im Hochzeithause aus über dem Backofen und brennen weg vier Wohnhäuser und zwei Scheunen. Man sagt, es soll von den Soldaten, mit denen sich etliche gemeiniget, durch Pulver angeleget worden sein.

1669 den 21. Januarii ist Herr Bartholomäus Albinus, Pfarrer zum Zadel, so Alters 74 Jahr, zur Erden bestattet worden.

124) Vgl. S. 47.

125) Aus Mittweida, bis 1710 Pfarrer in Zscheila. Kreyßig a. a. D. S. 566.

Die Leichenpredigt that Herr M. Johann Knaut, Pfarrer zu Cölln; die Abdankung that Herr M. Sebastian Gottfried Bexsch, Pfarrer zu Bscheila.

1669 den 5. Martii ist Herr M. Tobias Petermann,¹²⁶ wohlverdienter Rektor der Stadtschulen zu Meissen, selig im Herrn entschlafen; ist den 12. hujus solenniter begraben worden. Der Herr Superintendent Matthias Zimmermann D. that die Leichenpredigt, Herr M. Sillig die Abdankung. An seine Statt ist vociret worden Herr M. Kirstenius Misenensis, qui 1673 M. Chytraeo in der Fürstenschulen zu S. Afra succedirt und diesem in der Stadtschule Herr M. Daniel Petermann p. m. denominati filius.

[Bl. 17b.] Ao. 1669 den 29. Aprilis war abends umb 8 Uhr ein schwer Gewitter mit schrecklichen Donnereschlägen und Wetterleuchten, dadurch Weiden und Eichen sind zuschlagen worden; absonderlich aber hats in den schönen Kreuzturm zu Dresden¹²⁷ geschlagen und denselben angezündet, der auch sambt der Schlagfeigerglocke und andern Glocken (ausgenommen die große Glocke, mit der es ziemlich gefährlich auch gestanden), wie auch deren Stücke und Geschützen, so darauf gewesen, ausgebrennet bis auf den untersten Gang; doch hat, Gott sei Dank, das Kupfer und der Knopf (welcher nicht soll zufallen sein) im Herunterfallen keinen sonderlichen Schaden gethan. Es ist auch in wärender Feuerbrunst kein Lüftlein entstanden noch gefühlet worden, da es sonsten täglich windig umb solchen Turm zu sein pfelet. Item es soll selbigen Abend oder in selbiger Nacht an sieben oder acht Orten und mehr eingeschlagen und sonst gebrennet haben.

Eodem ao. den 16. Maii dom. vocem jucunditatis¹²⁸ hat es zu Radeburg in Kirchturm geschlagen, aber, Gott sei gedanket, nicht gezündet.

126) Im Vornamen hat sich der Chronist geirrt. Der sehr verdiente Rektor der Meißner Stadtschule, welcher auch eine handschriftliche Geschichte derselben hinterlassen hat, hieß Daniel Petermann und war ein Pfarrerssohn aus Taubenheim. Sein Nachfolger Andreas Kirsten aus Meissen wurde 1673 an die Fürstenschule berufen, deren Rektor er 1699 bis 1705 war. Auf ihn folgte an der Stadtschule der gleichnamige Sohn Petermanns. Vgl. Mitteilungen 1, 4. Hft., S. 42.

127) Vgl. dazu Lindau, Geschichte von Dresden, 2. Aufl. S. 348.

128) Der 5. Sonntag nach Ostern.

Zu Meißen item hoc ao. den [fehlt] ist des Bauerbäckens Sohn (wie sie ihn pflegen zu nennen, sonst [fehlt] genannt), ein Musikant und darbei absonderlich ein gutter Harfenist von einem taubenheimischen Nobili, der zuvor mit ihm getrunken, die auch sonsten gute Bekannten zusammen gewesen, aus Bexerei erschossen worden.¹²⁹

Dieses 69. Jahr war wieder ein gut Weinjahr, welches man im Anfange nicht meinte, aber der Frost hatte ihn so milde gemacht und lieblich, daß der Wein dieses Jahrs das 67., 68. und 70. übertraf, welches zwar auch gute Jahre waren, doch hatte der harte Winter die hohen ungedeckten feßichenbrodischen Berge und an andern Orten ungedeckte dermaßen mitgenommen, daß dieses 70. Jahr sie wenig Wein trugen und nur zu Holze wieder kamen, maßen denn ein solcher harter, langer Winter war, daß auch die Elbe zweimal bestunden, auch man das eine mal mit großen Lasten drüber fahren können, wie auch das andere mal drüber gehen, reiten und mit Schlitten fahren können.

1669 umb und nach Michael wurde unser Sakristei gedecket, die Mauer gebessert, welche sehr baufällig und große Risse hatte, daß auch die Steine öfters niederfielen, wie auch die Mauer hinter dem Altare und ein Pfeiler, der mittelfte hinter der Kirchen, so an der Kirchmauer stehn, aber wenig nutzen, weil sie zu seichten Grund haben, auch die Kirchmauer an selben Orte, da sie stehen, etwan eine Elle an sich selbst Grund hat (1625 war die Sakristei auch renovirt worden und also fast 45 Jahr gestanden); es hat aber auch die Mauer in der Sakristei und hinterm Altar noch keinen Bestand und reißet schon wieder auf ohne Zweifel wegen des schweren Thurmes und Geläutes der Glocken, so auch, weil schlechter

129) Ursinus, von der Stadt Meißen (Dresdn. Handschr.) 2, 242b berichtet darüber: „1669 am 4. August ward Michael Drobisch, ein hiesiges Stadtkind und guter Harfenspieler, in der Schulverwalter Gerlachin Hofe von einem vornehmen benachbarten adeligen Herrn von Ende unvorsichtiger Weise mit einem Pistol, welches dieser nicht für geladen hielt, erschossen. Der von Ende bereute es sehr, erbot sich auch sein Recht darum zu leiden, welches aber die Urteilsverfasser ihm deswegen nicht zusprachen, weil es ohne Zorn und im Scherz geschehen. Hiervon ist hernach eine kleine Abhandlung unter dem Titel: Die überweiset und verweiset Trunkenheit nebst beigefügtem Responso facultatis theol. Lipsiensis im Druck gekommen.“

Grund vielleicht umb und umb ist. (Die Kirchsart hats bauen und renoviren lassen.)

[Bl. 18a.] 1670 den 4. Februar ist der neue Schuelmeister Paul Hain, so zuvor zu Striegnitz gewesen sieben Jahr, angezogen auf seine von dem Nobili Lehns Herrn D[ietrich] von M[iltitz]¹³⁰ empfangene Vokation, hat also Kaspar Crellen, der sechs Jahr und ein Monat hier gewesen, succediret.

Den 2. September hujus anni ist unser lieber Herr Kollator, der weiland hochedelgeborne Dietrich von Miltitz auf Oberau selig in Christo verschieden, seines Alters 50 Jahr 28 Wochen und 13 Stunden und den 28. dieses mit christlich adeligen Ceremonien zur Erden bestattet worden zur Oberau. Textus erat Phil. 3, 20. 21.

Des folgenden 71. Jahrs den 7. Januar folgte ihm nach seine hochadelige Hausfrone, die hochedelgeborene Frau Sybilla geborne von Einsiedel und wurde ingleichen den 5. Februar nach ihrem seligen Abschiede hochadeliger Weise beerdigt; ihr Leichentext war Esaja 61, V. 10. Beiden hat parentiret Dietrich Schicke. Illius et hujus animae sint in aeterna benedictione etc.

Den 9. Februar 1672 ist Herr M. Johann Knauth,¹³¹ Pfarr zu Cölln, nacher Kofzwein auf vorher beschehene Vokation gezogen, dem Herr Johann Günther,¹³² gewesener Pfarrer im Rosenthal, succediret.

Den 12. Martii dieses Jahrs ist ein Weinweber zu Radeburg, ein Ehemann, und Thalheims, ein Fleischers Eheweib, so im Ehebruch bei einander ergriffen, öffentlich enthäuptet worden.

Den 21. hujus abends gegen 7 Uhr geißt Zochers zu Winkelz Eheweib Wasser in den Speck, so angebrannt; der zündet den Speck, so in der Feuermäuer hänget, an, das auch alsbald außs Nachbars Haus fleihet, Klumckers jun., es sambt der Scheune und Ställen wegbrennet. Zochers Scheune ist errettet worden, das Wohnhaus aber abgebrannt.

Am 3. Osterfeiertage haben alle Weinböbler und alle die, so auf ihren Gerichten Weinberge haben, es müssen ansagen und hernach dem kurf. sächsischen Herrn Kommissario auch die Schocke

130) Sohn des S. 25 erwähnten Alexander von Miltitz. Zedler 21, 247.

131) Vgl. Anmerkung 98.

132) 1672 bis 1685 Cöllner Pfarrer. Mitteilungen 2, 19.

andeuten, wie viel einer oder der andere derselben oder sonsten vor Steuer darauf habe.

Am 27. Aprilis dieses 1672. Jahres ist nach dem 2. Bußtage frühe morgens umb 3 Uhr Feuer zu Rejschenbroda jenseit der Niederschänke beim Schmiede Michael Keilen auskommen, drei Häuser auf derselben Seiten weggebrannt; hernach hat sich übers Dorf q[uer] gewälzet und die ganze andere Seite ergriffen, daß innerhalb zwei Stunden über 56 Häuser ohne Scheunen und Ställe im Feuer aufgangen, wie auch die Oberschänke, wiewohl ohne Scheune und Malzhauß. Wie es auskommen oder angangen, weiß niemand eigentlich; der Schmied saß eine Zeit lang in Dresden. Etliche, vom Feuer beschädiget, sind gestorben.

Item zu Serkowitz hat dieses Jahrs das Wetter eingeschlagen und sind 25 Wohnhäuser abgebrannt ohne die Scheunen und Ställe.

Den 26. November dieses 1672. Jahres ist die Kirche zur Oberau und Sakristei in derselben erbrochen und auf 20 Thlr. bar Geld sambt dem Kästchen entführet worden.

In diesem 1672. Jahre ist der Hopfen gänzlich verdorben. Item im 1674. ist auch nicht viel worden.

[Bl. 18b.] 1673 den 8. Martii gegen Abend ist Michael Grille, ein Einspanner zu Gröbern, aus Meissen trunken gegangen, welchen der Böllner auf der Brücke gewarnet, er solle sich in acht nehmen. Den 16. huius dom. Judica ist er im Teiche nicht weit vom cöllnischen Rechen in der Gabel tot, als das Wasser gefallen, gefunden worden; bei dessen Begräbnis ist es nicht vor nötig eine Predigt zu halten geachtet worden oder so es begehret würde, sollte der Text 1. Petrus 5, 8: „Seid nüchtern“ ꝛ. oder Lucas 21, 24: „Hütet euch“ ꝛ. oder Matthäus 26, 41 ꝛ. erkläret werden mit ernster Abmahnung und Warnung für Trunkenheit. Es hat auch andere Leute umb diese Zeit und folgendß drauf am Fürstenteiche und alten Schlosse ziemlich bethöret, als Mr. Arltden, Michael Marxen Gärtner und Hans Gümlichen. Gott helf, daß wir Trunkenheit ꝛ. meiden und uns allezeit Gott befehlen als dem Hüter, der ꝛ., Psalm 121.

In Maio umb den kleinen Johannes¹³³ ist in Coswiger Bergen Schaden geschehen durch einen heißenden Nebel bis an

133) 6. Mai. Johannes evangelista ante portam latinam.

Rehschenbroda und also dieses Jahr wie auch das vorige nicht ein gar zu gut Weinjahr gewesen, auch an Güte.

Den 10. Julii ist ein Sacrilegus, der zum Tausche¹³⁴ in der Kirchen Kelche gestohlen, zu Meissen gerichtet und aufs Rad ge-
leget worden.

Den 7. September 1673 ward dn. M. Joachim Maximilian Mörlin,¹³⁵ Pfarrer zur Weinböhlä, vom Herrn D. Matthia Zimmermannen, Superintendent. Misen., praesentibus dn. pastoribus Gröberensi, Neustadensi, M. S. Brockwicensi, Oberaviensi et me Nideraviensi investiret.

Den 27. November dieses Jahrs fing zur Oberau in der Pfarr kurz zuvor etwan eine gutte halbe Stunden, als dn. Pastor ibidem wollte täufen lassen, die Feuermäuer in Studierstübchen auf zu jählings Anlegen der Magd an zu brennen, wurde aber, indem es der Schuelmeister allda gewahr wurde, Gott sei Dank, balde wiederumb gedämpfet.

Ao. 1674 den 29. et 30. [Monat fehlt] fingß an zu schneien und wurde kalt (da zuvor ein schlechter Vorwinter war); die Elbe bestund in etlichen Tagen. Am 23. Februar brach die Tröbische und ging fort, die Elbe aber acht Tage hernach; bestund aber in etlichen Tagen wieder und blieb bis Reminiscere den 16., 17. Martii und wurde beide mal drüber gefahren, geritten und gegangen. Verursachte das letztere mal sonderlich groß Wasser, so daß es auch zum Fleischthor eingangen noch den 24. Martii und will zwei mal so weit naus die Elbe zu bestehen und sonderlich so feste bei Mannesgedenken niemand wissen.

1674 dom. Invocavit wurde dn. pastor Brockwicensis M. Paul Schref¹³⁶ vom Herrn D. Matthia Zimmermannen, Superintendente nostro Misenensi praesentibus dn. pastoribus Weinböhlensi, Coswicensi et Nideraviensi investiret.

Den 18. April 1674 hat es zu Pieschen bei Dresden an der Elbe durch einen Donnerstrahel angezündet, gebrannt und sind

134) Tauscha bei Radeburg.

135) Vgl. Anmerkung 123.

136) Nach Kreyßig a. a. O. S. 54 soll er schon 1671 Pfarrer in Brockwitz geworden sein. Auch in den Vornamen ist Verschiedenheit beider Angaben. Ursinus nennt ihn in seiner Presbyterologia Misen. (Dresdner Handschrift S. 231) 2, 5b wie Kreyßig: Johann Abel Schref.

38 Häuser sambt Scheunen und Nebengebäuden im Rauch auf-
gegangen.

Am 14. Junii, war der Sonntag Trinitatis, ist der ehr-
würdige, alte, aufrichtige, treue Herr Georgius Guillianus,¹³⁷ wohl-
verdienter Pfarrer zu Coswig, selig im Herrn entschlafen und den
18. huius mit christlichen Ceremonien zur Erden bestattet worden,
seines Alters im 69., seines Predigambts im 39. Jahre. Concionem
funebrem habebat dn. M. Paul Schreck, pastor Brockwicensis,
parentationem dn. Sutorius¹³⁸ Constappelensis. Textus concionis
erat ex Apoc. 2, 10. Cujus exequias cohonestabant inter alios
dn. D. Birnbaum, dn. consul Zkeppensium affinis, dn. substituti
Hofmanni frater, dn. pastores Ketzschenbrodensis, Zadicensis,
Weinböhlensis, Nideraviensis, item dn. Wolfgang Helmert,
cantor Mittweidensis, item Nicolaus, Andreas cognati, Herr
Christof Körner, Förster &c. Ipsius anima sit in requie et bene-
dictione Altissimi.

Eben diesen Abend hats zu Gaurz¹³⁹ gebrannt und sind
etliche Fuder Heu mit verdorben überen Viehstalle im Hofe.

[Bl. 19a.] Den 12. September hats gebrannt zu Rmehlen bei
Blatters Erben zwei Häuserchen und eines Bauers Scheine, so voll
Getreide gewesen; ist im Backofen auskommen und verwahrloset worden.

Den 14. Junius ist des Landsknechts zu Meissen Sohn, ein
Schmiedegeselle, der sich Dienstag zuvor den 12. im Umbthause in
eine Kammer gehenket, von seinem Vater und Mutter rausgeschleppt;
der Bruder, so ein Schneiderbürschchen, ist mit Schaufel und Rade-
haue hinten nach gegangen und als ihn der Vater aufm Kopf ins
Loch hinein geworfen, dasselbe zugescharret.¹⁴⁰

137) Vgl. S. 27.

138) August Schuster, 1671 bis 1703 Pfarrer in Konstappel. Kreyßig
a. a. D. S. 74.

139) Gauernitz.

140) Dasselbe berichtet auch Ursinus, von der Stadt Meissen
(Q. 276) 2, 242b. Die Veerdigung der vorsächlichen und freventlichen
Selbstmörder erfolgte unter dem Galgen oder wenigstens an einem ab-
gesonderten Orte außerhalb des Kirchhofes und zwar gewöhnlich durch
sog. „unehrliche Leute“, wie Scharfrichter, Hirten und dergl. Vgl. dazu
Dibelius, Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte 6, 93 u. f. Es mag
eine besondere Bergünstigung gewesen sein, welche den Eltern des obigen
Selbstmörders gestattete, ihren Sohn selbst unter dem Galgen zu begraben.

In diesem 1674. Jahr ist der Wein in der Blut vom Mehltau verderbet, daß er abgefallen; auch was geblieben, hat kein Zunehmen gehabt und ist sehr wenig worden, also daß mancher nach 60, 70 und mehr Haufen kaum eine Tonne bekommen, der auch keinen sonderlichen Schmach gehabt, so daß auch nicht Essig aus manchem hat wollen werden. Diese Strafe sollen wir erkennen und Buße thun, auf daß der guttige Gott folgendes Jahr reichlich hingegen segnen möchte. Auch die Wintersaat blieb dieses Jahr sehr zurücke.

1675 den 29. Maii sind zur Nacht zwischen 10 und 11 Uhr zu Coswig zwei Bachhäuser weggebrannt; Andreas Regers Weib Barbara soll es verwahrloset haben mit Speck oder (ut alii) Fischfieden; das andere Bachhaus ist der Klüdigen gewesen. Gott sei Dank, der es verhütet nicht weiter zu kommen.

Eodem ao. die 12. et 13. Junii hats Tag und Nacht geregnet und ist das Wasser in der Bach dermaßen gewachsen, daß es des Custodis Zaun ein Stück mitgenommen am Schulgarten, ist drunten im Graben übergetreten, daß es übers Getreude gangen, daß es die Wiesen sehr verschlemmet und das Futter nicht wohl zefüttern.

Den 14. seqq. haben sie zu Meissen in der Stadt auf Rähnen fahren müssen und ist beim Gewandhause das Wasser bis an die Badstube¹⁴¹ nahe gangen, auch bis jenseit George Reichel nach der Apotheken ran; will niemand's gedenken, daß dergleichen zur Sommerzeit geschehen. Es hat fast alle Tage geregnet bis auf den 4. Julii.

Eodem ao. die Margarethae 13. Julii ist zum Eisenberge der erste Vieh- und folgendes Tages den 14. der Jahrmarkt gehalten worden.

In diesem 1675. Jahr ist der Wein abermal nicht wohl geraten, fing erst an umb Johannstag zu blühen, die Körner blieben hart und wurde sauer; auch das Kraut blieb zurücke, wurde auch derb und ergab sich nicht. Gott wolle seine Gnade und Segen wieder zu uns wenden und ferner unser schonen.

141) Gemeint ist die obere öffentliche Badestube, welche sich in dem Besitztum des Buchdruckereibesizers Klinsicht befand.

Ostern dieses 1676. Jahrs haben ihre hochadelige Excellenz Haubolt von Miltitz auf Scharfenberg, kurf. Durchlaucht zu Sachsen. geheimer Rat, die Oberau-Vormundschaft abgetreten zum meisten Teil und ist unsers hochadeligen seligen Herrn Kollatoris Dietrichs von Miltitz ältester Herr Sohn Alexander von Miltitz¹⁴² angetreten, Gott gebe mit glücklichem Succesß und Beivohnung des heiligen Geistes in allem dessen christlichen Vorhaben, welchem auch dieses Jahr den 27. Oktober ab illustr. et seren. dn. Electore J[ohannes] G[eorgius] II. die Erb-, Lehn- und Gerichtsherrschaft übergeben worden.

Den 25. Junii schlug das Wetter mit einem schrecklichen Donnerknall in den Weinböhlner Kirchenturm (etliche wenige Wochen vor Herrn M. Joachimi Maximiliani Mörlins,¹⁴³ gewesenen Pastoris ibidem, Abzuge gen Wolfenstein), wie auch viele Ziegel vom Kirchdache, doch, Gott sei Dank, ohne Entzündung; bei Martin Förster aber die Scheune angezündet, welche auch gottlob bald eingerissen und geleschet worden.

Den 26. sequ. hujus thats zur Nacht wieder einen trefflichen¹⁴⁴ Donnerschlag, da es zu Radeburg eingeschlagen und sind vier Häuser weggebrennet am Viehmarkte.

Den 29. hujus hats zum Hayen eingeschlagen, einen Knaben tot und sind zwei Häuser weggebrennet.

Dieses Jahr hat Gott, dem sei Dank dafür gesagt, wieder ein gut Weinjahr beschert.

Den 24. November ist des Dobritzer Schuelmeisters Weib, so zu Meissen Del und ihrem Mägdchen ein Müder¹⁴⁵ geholet, aufm. Rückwege zu Gröbern in die Pfarr, allda Herrn Sakobi Martini Gilberti¹⁴⁶ vierter Hochzeitstag gewesen, eingangen, etwan ein Gläschen Wein getrunken, nicht bleiben wollen allda, sondern heim sich aufm. Weg gemacht und als der Wind die Bahne verwehet, sich verirrt, da sie schon fast ans Kreuz bei Dobritz gewesen, wieder zurückgegangen, das Fläschchen zerbrochen, Löcher in die Beine gefallen.

142) Vgl. Zedler, Universallexikon 21, 247.

143) Vgl. Anmerkung 123.

144) D. i. der getroffen, der eingeschlagen hat.

145) So regelmäßig noch im 17. Jahrhundert, jetzt Nieder. Weigand, Wörterbuch 2, 90.

146) Er war Substitut des Pfarrers Malsius. Kreyßig a. a. D. 175.

und endlich erfroren; der Handkorb ist weit von ihr gestanden; ist erst Sonntags drauf mit dem Landknechte aufgehoben und ehrlich begraben worden.

Gedachter Herr Gilbert, Substitutus Pastor zu Gröbern und Großdobritz, der ihr die Leichenpredigt gethan, ist den 15. December selig im Herrn verstorben (wie auch hoc die dn. M. Sillig,¹⁴⁷ archidiaconus Misnensis) und 18. ejusdem begraben worden. Concionem funebrem habebat G. Wehrmann P. N. Textus erat ex Ps. 71, 15. 16. 17. praesenti dn. collatore à Bexen,¹⁴⁸ Herr Oberamtmann zu Meissen dn. Stiel, denati fratres, dn. vicini &c.

[Bl. 19b.] Ihm hat succediret Herr Mörlin,¹⁴⁹ welcher des seligen Herrn Gilberts Witwe geheiratet, als Substitutus.

Ao. 1677 ist wieder viel Wein worden, Gott sei Dank, doch nicht so gut als das vorige Jahr.

Den 28. November frühe, als ein Hofknecht und pastoris Oberaviensis servus heim gehen von unser Kirchmeß, rauchet es im Viehhaufe zur Oberau, da drin der Kadelofen¹⁵⁰ und an demselben es erhizet, daß es angefangen zu brennen und schon die Balken erwischet, aber, Gott sei Dank, bald nach dem Zusammenrufen gelöscht worden.

Ao. 1678 den 19. Junii war ein schwer Gewitter, hat durch Schloßen zur Drill und etlichen umbliegenden Dörfern großen Schaden gethan an Weinen, Getreude, Heidekorn &c., so alles abge- und niedergeschlagen, zur Weinböbla aufm Felde eines Bauern Stangen, mit welchen er vorm Jahre das Kraut vermachtet, angezündet und verbrannt. Deus sit nobis propitius.

Den 23. huius Freitag Trinit. 4 ward Martin Better, Gärtner hoc loco welcher vor 2 $\frac{1}{2}$ Jahren wegen seines Weibes Urthen, so er tyrannisch traktiert und zu besorgen gewesen, er möchte gar ein Mörder an ihr werden, auf Befehl des Herrn geh. Rat ihrer Excellenz Haubolt von Miltitz auf Scharfenberg an Ketten

147) Vgl. Anmerkung 102.

148) In den Meißner Ephoralakten unter Gröbern findet sich ein Mathias von Bey, kurfürstlicher geheimer Rat, als Kollator der Kirche zu Gröbern. Das Geschlecht ist längst ausgestorben.

149) Johann Friedrich Mörlin aus Liegnitz war bis 1680 ebenfalls Pfarrsubstitut in Gröbern. Kreyßig a. a. D. S. 201.

150) Kamin zum Kienbrennen. Grimm, Wörterbuch 4, 17.

geschlossen, ao. 76 im Oberkonfistorio von ihr quoad mensam et lectum losgesprochen und den 13. Martii gedachten Jahrs ex vinculis dimittiret, wieder angeschlossen worden, wie auch seine Magd, Maria Dürrin, welche er geschwängert; ist aber doch totaliter von Urthen losgesprochen und jedwedem Teile sich anderweit zu verzeihen erlaubet worden; darauf er sich mit seiner geschwängerten Magd kopuliren lassen, auf Anordnung dn. Ephori, zur Weinböhl 1679 den 7. Martii.

In diesem 1678. [Jahr] ist große Dürre, die Elbe und andere Wasser sehr klein gewesen, daß auch die Bäder von Dresden in meißnischen Mühlen gemahlen und sonsten Orten bei Radenburg auf den Dörfern. Auch hat das Vieh angefangen zu staupen, maßen denn hier nebenst dem einem Gemeinerinde über zehn Stück gestorben im Julio und Septembri.

Im Septembri ist ein Mäurer, welcher zu Coswig die Kirche mit Ziegeln ausgefeket, in einem Laken oder Psüße zwischen Ketzchenbroda und Zitschewig ertrunken.

Dieses 1678. Jahr hat Gott wieder viel und gutten Wein bescheret; ihm sei dafür Dank gesagt.

Ao. 1679 den 10. Martii sind zwei Fischer, Brüder, auf der Elbe, als das Eis gebrochen, unter das Eis kommen und ertrunken. Item eodem die ¹⁵¹ ist zu Meissen in der Stadt durch einen urplötzlichen, kläglichen Einfall eines Stückes des Schloßberges unter dem Prokuratorambthause das Buttlerische Haus zerichmettert und gänzlich mit Schutte bedeckt worden, also daß in einem Augenblick eilf Personen darinnen erbärmlich umkommen. Ambrosius Barth von Wettersdorf (?) benebenst einem Bauern von Gasern sind aus dem Schutte heraus gezogen und beim Leben erhalten.

Den 7. April ist ein Knecht bei der untersten Schiffmühle, so nachn Gute langen wollen, welchen der Wind ihm vom Kopfe gewehet, in der Elbe ertrunken.

151) Am 11. März, nicht am 10., erfolgte der erwähnte Bergsturz hinter dem Prokuratorambthause (neben dem Bischofshofe). Das kleine Haus des Branntweimbrenners Buttler wurde verschüttet, in welchem sich wegen des Markttages viel fremde Leute befanden. Für Wettersdorf hat Ursinus, von der Stadt Meissen 2, 243 Weinsdorf. Die Kluft war nach ihm 94 Ellen lang und über 30 Ellen breit.

Den 1. Mai hat man noch keine geschossene Kornähren gesehen, welches, wie viel sagen, innerhalb 25 Jahren und drüber nicht geschehen.

Den 13. Julii, war der 4. Sonntag Trinitatis, ist M. Gottfried Sebastian Pötsch,¹⁵² Pfarrer zu Zscheila, von dem Herrn Superintendenten D. Matthias Zimmermannen investiert worden praesentibus: dominus a Bex, der Herr Oberamtmann Stiel, Dr. Vogel, protonotarius Wittebergensis, Licentiat Hügel, der Prokurator- amtmann Herr Finsinger, dn. consul Wendt, Herr Hayneman, pastor Coloniensis, Brockwicensis, Nideraviensis et Gröberensis substitutus.

Den 4. Oktober ist ein Kahn am Pfeiler unter der Brücke zu Meissen angefahren und sind etliche Leute ertrunken; der dresdnerische Hofetöpfer sambt seinem Gesellen ist darvon kommen und ein Schneider, so sich im Kahne an einem Messer erhalten.

Dieses Jahr ist ein mäßig Weinjahr gewesen, nicht gar zu gut, auch nicht häufig.

Ao. 1680 haben die Gewitter im Anfang des Junii großen Schaden gethan umb und in Meissen, Muschitz, Lommatsch, Hain, Dschatz, Leipzig, Mochau &c.

Stem zuvorher im Maio hat sich die Pest zu Dresden entsponnen und immer allmählich zugenommen und fortgerückt nach Rejschenbroda, Briesenz¹⁵³ &c., in Städte und Dörfer sich ausgebreitet und ist viel Volk und die Vornehmsten aus Dresden entwichen in die Berghäuser, wie denn auch das Oberkonsistorium, die Steuer, Kanzlei und andere Kollegia nach Meissen sind verleget worden;¹⁵⁴ hat aber, Gott sei Dank, im folgenden 1681. nachgelassen und gänzlich aufgehört, also, daß sie vor, umb und nach der Leipziger Ostermesse wieder nacher Dresden gezogen und den 6. Mai wieder umb im Oberkonsistorio daselbst gessen und der Anfang gemacht worden. Gott behüte diese Stadt und das ganze Land ferner und helfe, daß wir uns bessern.

152) Vgl. Anmerkung 125.

153) Briesnitz.

154) Vgl. dazu Lindau, Geschichte von Dresden, 2. Aufl. S. 501. Über die großen Pestjahre 1680 bis 1682 in Meissen vgl. Ursinus, von der Stadt Meissen 2, 232.

[Bl. 20 a.] Ao. 1681 den 7. Oktober nach Mittage, als George Kunzens, Schänkens allhier, studierender Sohn zu Meissen Michael der Weinlese beiwohnend ein Fuderchen Weinlaub mit seinem Bruder rein geführet und die vordere Leiste, an welche er sich gelehnet, abgangen, ist er herunter gestürzet, da der Wagen ihm über das Haupt gegangen und alsbald tot blieben; der auch den 9. hujus christlich begraben worden, seines Alters im 14. Jahre.

Item in diesem Jahre im Martio ist Martin Urdt in der Weinböhrler Schänke ins rechte Bein, als er aus der Stube ins Haus gangen, verwundet worden (etliche meinen, er sei in sein eigenes Weinmesser gefallen), daß er sich, als er bis an Morgen gelegen, dermaßen verblutet, daß er aufm Wagen herüber geführet worden; kostet viel zu heilen und ist doch lahm blieben.

Item den 29. Junii dieses Jahrs ist eine blaue Schürze zu Blute worden.

Dieses 81. Jahr ist, Gott sei Dank, ziemlich Wein worden.

Ao. 1682 den [fehlt] Februar ist ein Reiter eines vornehmen Herren in Verrichtung dessen Sachen von Leipzig nacher Dresden verreiset, zeigte an, wie ein Kind in [der] Leimgruben¹⁵⁵ im Wasser tot läge, da denn die Gerichtspersonen etliche hinaus gangen, es also befunden und bewachen müssen, auch die andern Rat- und Gerichtspersonen mit einer Schürzen in Beisein des Herrn Gerichtsverwalter M. Gerlachs aufgehoben und drauf in ein Särglein gelegt und in die Badstube gesetzt und bewacht worden. Den 23. Februar ist hiesigen Hirtens Tochter Anna, so zu Gröbern gedienet bei einer Witfrauen, durch die Gerichte ausm Hirtenhause geholet und examinirt worden durch den Herrn Gerichtsverwalter und dn. Nobilis Alexander von Miltitz; hat das Kind müssen ansehen, ist darauf wegen Mords gefragt worden, hats auch gestanden, wie auch hernach unter peinlichem Gerichte¹⁵⁶ des Scharfrichters, und auf Urteil und Recht den 18. Julii decollirt worden; mir hat im Ausführen beigestanden mein Herr Vicinus G. H. Dreßler,¹⁵⁷ Oberav.

155) Lehmgrube.

156) d. i. auf der Folter.

157) Georg Gangolf Dreßler aus Himmelsberg in Thüringen, Oberauer Pfarrer von 1660 bis 1697. Krenzig a. a. O. S. 366.

Ao. 1683 den 4. Januar ist ein böser Bube, eines Tuchmachers Sohn vom Hayne, wegen seiner Zauberei u. [und] bösen Thaten allda mit glühenden Zangen geknippen und verbrannt worden.¹⁵⁸

Eodem mense Januar den 29. ist die Huldigung domino Johanni Georgio electori nostro clementissimo in der Stadt Meissen geschehen und von dem Herrn geheimen Rat (Tit.) Haubolt von Miltitz auf Scharfenberg angenommen worden. Vivat elector noster Saxoniae, vivat in Jesu! Amen.

Den 20. Junii ist in der Weinböhler Gemeineschmiede Feuer auskommen und sind weggebrannt 13 Häuser, als 2 Anspanner¹⁵⁹ Michael Heermann und Andreas Leuterich, und 11 Häusler.

Ao. 1684 den 7. April ist ein großes schweres Gewitter entstanden, hat in Kreuz- und Schloßthurm zu Dresden geschlagen, doch, Gott sei Dank, ohne Entzündung und Schaden.

Den 1. Maii haben die Schloßen in Krollbergen zur Oberau sehr großen Schaden, wie auch zu Coswig in Bergen der Berggassen gethan, wie auch im Getreide zu Kosselbaude, Raditz und zu Kadeburg an Häusern und Firsten und Ziegeln am Rathause, auch zu Verbisdorf die Schloßen das Getreide also zu nichte gemacht daß nur drei Bauern gewesen, die nicht bitten gehen dürfen.

Den 24. Junii ist Herr Johann Günther,¹⁶⁰ Pfarrer zu Cölln, begraben worden; ihm hat succediret Herr [Andreas Wittich], Pfarrer bei Merseburg.

Den 13. Julii ist ein trefflicher,¹⁶¹ großer Wind gewesen, hat großen Schaden in Dächern und Walde gethan.

Den 9. Augusti hat sich ein Gärtner von Coswig aus Schwer-
mut in der Elben bei Nauendorf ersäufet; ist zu Raditz aufgehoben und weil es ein frommer Mann gewesen, mit Klang und Gesang begraben worden.

158) Chladenius, Materialien zur Großenhayner Stadtchronik S. 117.

159) hier = Halbbauer. Grimm 3, 301.

160) Seit 1672 Pfarrer in Cölln. Kreyßig a. a. D. S. 444. Sein Nachfolger, vorher Pfarrer in Wahren bei Mückern, starb schon nach drei Jahren.

161) d. i. ein Wind, der auftritt und dadurch Schaden verursacht. Vgl. Anmerkung 144.

[Bl. 20 b.] Dieses 1684. Jahr ist ein gut Weinjahr gewesen, wie auch die vorigen, aber ein solch Mißjahr am Getreide, daß bei Mannesgedenken nicht erfahren, auch ich selbst, weil ich hausgehalten zur Ober- und Niederau, in 31 Jahren dergleichen nicht gehabt, und galt der Scheffel Korn 3 Rthlr., bisweilen 3 Groschen drüber und die Gerste 2 1/2 Thlr., auch wohl 3 Gulden; habe selbst für 50 Rthlr. und drüber kaufen müssen, den Scheffel, so es gutt und nicht dumpficht, pro 3 Rthlr., welches Gott aber (dem sei Dank dafür gesaget) in folgendem 1685. Jahre reichlich wieder ersetzt und bescheret.

Ao. 1684 im December und 1685 im Januar und Februar war grimelige Kälte, den 7. Martii aber abgeschlagen und nachgelassen und ist doch der folgende Sommer immer windig und kalt gewesen und regenicht, aber doch nicht durchweichig; auch hat der Wein durch Regen in der Blut großen Schaden erlitten, ist wenig und och nicht gutt worden, weil er, uti dictum, in der Blut sehr abgefallen.

Den 18. Junii sind zwei Mäurer zu Dresden am Walle an der Münze, da das Erdreich eingeschossen, verfallen und tot blieben.

Den 11., 12., 13. Julii haben die Leute hier und anderer Orten aus Mangel des Brodes angefangen Korn zu schneiden und zu ernten, wiewohl die Körner nicht recht dürre und in den Stuben mußte getrucknet und gedürret werden, ehe es gedroschen wurde.

Den 17. Julii hat das Wetter in Pulverturm zu Dresden geschlagen, doch, Gott sei Dank, ohne Schaden.

Es hat in diesem Monat unser gnädiger Kurfürst und Herr, Herzog Johann Georg der III., Hirschfeist¹⁶² bei dem Dörflein Gohlig¹⁶³ gehalten und auf dem Schlosse zur Oberau logieret, der Oberjägermeister in der Pfarrwohnung (31 Stück).

Den [fehlt] Augusti ist das Ausschießen gewesen zur Moritzburg, dabei 500 Stücke Wild an Hirschen und 12 Schweinen, item Füchsen, Hasen zc. Eben an diesem Tage ist eine Feuerbrunst zu Altdresden entstanden bei einem Tischler durch ein

162) Die Zeit, da die Hirsche am feistesten und so am besten jagdbar sind, d. i. um Jakobi. Grimm 4², 1566.

163) = Gohlis. Im Original falsch Grolig.

Schwefelfünklein, so vom Finger abgeschleudert in die Späne gefallen, da die ganze Stadt, 338 Häuser sambt der Kirchen, Schuel-, Pfarr- und Diakonathäusern, im Rauche aufgegangen¹⁶⁴; 21 Häuser sind stehen geblieben und das Jägerhaus.

Den 20. August ist das Ausschießen gewesen obicht Dresden bei Loschewitz über die Elbe; es hat sich belaufen auf 700 Stück Hirsch- und Rehwildpret.

Wie im vorigen Jahre gedacht, so ist dies Jahr, Gott sei Dank, ein sehr fruchtbar Getreudig-Jahr gewesen, also daß ihrer viel nicht gedenket, auch ich dergleichen nicht gehabt, weil ich hausgehalten; aber der Wein schlug umb, wurde wenig und nicht gut.

Ao. 1686 den 25. Februar haben sie Michel Wendischen, den Richter, des Nachts seine Pferde gestohlen aus dem Stalle, und als er ihnen, den Soldaten, nachgelaufen, das alte wieder laufen lassen; das junge hat er hernach ausgeforschet und jenseit dem Hayne auf Zuschrift des Herrn geheimen Rats von Scharfenberg wieder bekommen, wie auch Martin Crelle sein junges, so sie in der Frettelzdörfer¹⁶⁵ Mühle bei Nacht gestohlen, wieder also erlanget.

Den 7. April sind die Soldaten aufgebrochen in Ungarn für Ofen.¹⁶⁶

[Bl. 21 a.] Den 13. April haben sie angefangen die gröberische Kirche abzubrechen, welche von Grund aus neu gebauet, also daß in folgendem Jahre das Gebäude durch Gottes Gnade vollends fertig und den 19. Julii 1687 Knopf und Fahne aufgesetzt worden, da in der in Knopf gelegten Gedächtnisschrift Herr Georgius Wehrmann, Pfarr zu Niederau, als ein vicinus pastor auch mit angeschrieben stehet. „Wohl an, wünschet (dieser neuen Kirchen)

164) In der jetzigen Neustadt in der Meißner Gasse entstand am 6. August 1684 in dem Hause eines Kunstschlössers eine Feuersbrunst, welche fast ganz Alt-Dresden, wie die Neustadt vor diesem Brande hieß, in Asche legte. Vgl. darüber Lindau a. a. D. S. 506.

165) Freitelsdorf.

166) Der Kurfürst Johann Georg III. schickte bald nach der Entsetzung Wiens dem Kaiser gegen die Türken neue Hilfstruppen, die sich bei der Eroberung von Ofen am 2. September 1686 rühmlich hervorthaten. Flathe, Geschichte von Sachsen 2, 261.

Jerusalem Glück; es müsse wohl gehen denen, die dich lieben. Es müsse Friede sein inwendig deinen Mauern und Glück in deinen Palästen." Ps. 122, V. 6.

Im Monat Maio sind zwei große Fröste gekommen, welche in Weinböhrer Bergen großen Schaden gethan und zwar der erste allenthalben zu Coswig, Meissen zc.

Den 12. Junii ist in den Städtlein Wilsdroff eine große Feuersbrunst entstanden, wodurch die ganze Stadt bis auf zwei Häuser in Brand gesetzt, auch Kirch, Schuel, Pfarr und ander Gebäude jammerlich in die Asche gelegt worden. Gott stehe den armen Leuten bei!

Den 12. Julii hat es angefangen zu regnen und fast alle Tage kontinuiert; auch ist vielen das Korn, der Weizen und Gersten auf dem Felde ausgewachsen und also ziemlich großer Schade gespüret worden.

Den 29. September ist ein Dankfest wegen der glücklich wieder eroberten Stadt Dfen gehalten worden.

Ao. 1687.

Den 28. Maii hat ein Fürstenschüler mit Namen Heydenreich, als sie zuvor spazieren gewesen und er abends aus seiner Kammer gestiegen, auf den Dache herumblaufend, andere in ihren Kammern zu erschrecken, sich herunter gestürzt und tot aufgehoben worden zc.¹⁶⁷

In diesen Monat Maio haben die Gemeine und Häusler auf ergangenen Visitationbefehl, jedoch nach vielfältigen Anhalten, die Dornzeilen auf der Harthe¹⁶⁸ vollends ausgerottet, die Steine zum Teil hereingeführt, jedoch viel noch rückständig gelassen.

Den 13. Maii sind die Coswiger, Brockwitzer (bis nach Pirna) Feldberge gänzlich drauf gegangen. Ingleichen im Monat September ein Mehltau gefallen und den Wein wiederumb sehr verderbet.

Den 3. Julii, war der 6. Sonntag,¹⁶⁹ hat Herr Otto¹⁷⁰ auf

167) Vgl. Kreyßig, Aftaneralbum S. 191.

168) Die Harthwiesen, nordwestlich von Niederau gelegen.

169) Falsches Datum.

170) Fehlt bei Kreyßig a. a. O. S. 358. Vgl. das Verzeichniß der Niederauer Pfarrer am Schluffe.

Erlaubnis des hochedlen Herrn Centurii von Miltiz¹⁷¹ seine Gastpredigt allhier gehalten. Darauf [Bl. 21 b] die Gemeine in genere 28 Rthlr., die Häusler aber jeder 2 Gr. 6 Pf. und die Hausgenossen 1 Gr. bis nach Absterben des alten Pfarrers und des halben Gnadenjahres jährlich zu geben bewilliget.

Im August hat das Wetter zu Drill des Nachts eingeschlagen in einen Bauernhof, welcher angezündet, bei dem es geblieben und weiter nichts weggebrannt.

Den 25. hujus ist Pompelets Haus an der Elbe durch Obstbacken angezündet, aber durch Gottes Gnade wieder geleschet worden.

Ao. 1688.

Den 24. Februar sind zwei Weiber auf der [fehlt] unterwärts der Brücke mit Körben durchs Eis gefallen und ertrunken; eine ist neulich aus den Wochen und die andere hoch schwanger gewesen.

Den 4. Julii ist die hochadelige Frau Hauptmannin Guttstädtin¹⁷² auf dem Schlosse zur Oberau in Gott selig verschieden und etliche Wochen darauf hochadeligem Gebrauche nach daselbst begraben worden.

Den 21. hujus hat das Wetter auf der Niedersfähre in Schulzens Haus eingeschlagen und hat zugleich Mezners Haus sambt seiner Scheune angezündet und weggebrannt.

Dieses Jahr hat es wenig Wein zu lesen gegeben, weil ihn die Fröste und der Mehltau gänzlich verderbet.

Ao. 1689.

Den 19. April ist ein groß Gewitter entstanden, welches durch Schloßen an vielen Orten Schaden gethan, auch bei uns in Bergen an Stöcken die Augen abgeschlagen. Da denn den 2. und 3. folgenden Monats Maii die Berge in zwei Frösten drauf gegangen,

171) Sohn des Dietrich von Miltiz (s. Anmerkung 130), der nach dem Tode desselben Oberau und Niederau erbte und 1737 als geheimer Rat und Obersteuerdirektor ohne männliche Erben starb. Zedler 21, 248. Krenzig, Afraneralbum S. 615.

172) Gemahlin des Wolf Hildebrand von Gustedt, welcher als kurfürstlicher Kammerherr und Hauptmann der hochdeutschen Leibgarde zu Fuß 1671 gestorben war. Sie war eine Tochter des erwähnten Dietrichs von Miltiz. Vgl. König, Adels historie 3, 441.

nicht sowohl hierumb in dieser Gegend, als auch in Ober- und hohen Gebirgen nach Dresden zu, also daß die Stöcke kaum wieder ausgeschlagen und zu Holze kommen.

Was wegen Abzwackung des Behenten auf dem Hofestücke hinter dem Pfarrgarten in diesem Jahre, da Johann Schulze, der Verwalter, Pächter gewesen, angangen, soll Gott dem Allwissenden, der alles siehet und richtet, anheim gestellet sein; der läßt einen jeden zur Erkenntnis und Bereuung seiner Sünden kommen. Amen.

[Bl. 22 a.] Monats Septembris ist aus dem Pfarrberge allhier nicht mehr als ohngefähr 14 Meßkannen gelesen und gefeltet worden. Aus dem Coswiger Berge auch nicht mehr als ein Zuber Weintrauben bekommen.

Ao. 1690 den 22. Julii am Tage Mariä Magdalenä ist zu Nacht Feuer in der Megidii Förstern Scheune angeleget worden und ist dieselbe in der Stille gänzlich abgebrannt; ist mit Gott durch die Gemeine weiter Schaden verhütet worden, wird in Verdacht gehalten die Megids Försterin selbst oder die Hofevogtin.

Den 27. huius hat diese Bogts-Barbara Diezens des Häuslers zur Oberau Zaun auch angezündet und Fleisch darbei gewarmet, welches des Nachbars George Haupts Magd gewahr worden und offenbaret, so die Bogtin auch gestanden.

Den 15. September ist der erste Synodus unter dem neuen Herrn Superintendenten D. Johann Nikolaus Jacob¹⁷³ gehalten worden, die Predigt hat M. Bielz¹⁷⁴ von Lommajsch gehalten. Darauf hat der Herr Ephorus in seiner Behausung disputiret. Opponentes sind gewesen M. Georg Ernestus Wiegandt¹⁷⁵ und M. Bürger als Diaconi, der Respondens M. August Glader,¹⁷⁶ Pfarrer zur Weinböhlä, der Präses der Herr Doktor. Ist folgende Jahre mit Disputiren continuiret worden.

Dieses Jahr ist zwar ziemlich Wein worden, aber ein Magenkraker, der da biß und stach; das Faß Wein wurde verkauft vor 4, 5 bis 6 Reichsthlr. 2c.

173) Vgl. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen 1, 5. Heft, S. 41.

174) Abraham Bielz aus Lommajsch, 1683 bis 1703 Pfarrer dafelbst. Krenzig, Album der Geistlichen S. 311.

175) Vgl. die Anmerkungen 105 und 106.

176) Aus Oberwiesenthal, 1686 bis 1695 in Weinböhlä. Krenzig a. a. D. S. 532.

[Bl. 22b.] Ao. 1691 den 14. Maii ist Herr Bennewitz,¹⁷⁷ Pfarrer zu Bork, Senior dieser Diöces, verschieden.

Den 22. Junii ist Herr Jeremias Otto¹⁷⁸ auf seine Vocation [von] dem hochadeligen Herrn Grünrothen nach seiner Abzugspredigt gen Seifertsdorf gezogen. Ihme hat succedirt Herr Johann Clemens Tzschornicke.¹⁷⁹

Den 23. September ist zur Weinböhle Feuer angeleget worden; obs angangen in Leutrigens oder in der Martin Schneiderin Scheune zur Nacht, weiß man nicht; wird wiederumb vermutet auf die Vogtin zur Oberaue. Sind ekliche Scheunen abgebrannt und ein Wohnhaus; war der Kirchen sehr nahe, so Gott noch behütet.

Dieses Jahr ist, Gott sei Dank, ein gut Wein- und Getreidig-Jahr gewesen.

Ao. 1692 ist im Januar und Februar große Kälte gewesen.

Im Februar huius anni sind in dieser Gegend fünf Sonnen und zwei Regenbogen gesehen worden.

Dieses Jahr ist noch ziemlich Wein worden, aber nicht gut, sondern sauer und beißend geblieben.

Ao. 1693 im April den andern Ostertag ist nach Mittage ein sehr groß Gewitter gewesen mit sehr häufigen Wasser, so von Gröbern herunter gelaufen kommen, wie auch von Großdobritz nach der Oberau, daß sie zu Hofe das Vieh, Pferde und Ochsen haben ausziehen müssen, auch bei uns die Zäune und Stege mitgenommen, auch sonst großen Schaden gethan, welches niemanden gedenken will.

Den 18. Julii hat sich unsere Bach dermaßen wiederumb ergossen, daß zur Oberau im Hofe, Rosengarten und Berwalters Wohnung alles ganz überschwemmet und großen Schaden gethan, wie auch allhier zur Niederau des Schusters Planken, auch sonst andere Zäune und Stege mitgenommen, daß etliche mit ihrem Viehe ausziehen und die Ställe räumen müssen und ist beides am Winter- und Sommergetreidig, absonderlich an der Gerste, welche auf vielen Stücken kaum den Samen wieder gegeben, ein sehr groß Mißjahr gewesen. Gott wolle uns vor dergleichen fernerweit behüten und

177) Daniel Bannewitz aus Freiberg, seit 1651 Pfarrer in Bork. Krenzig a. a. D. S. 523.

178) Vgl. Anmerkung 170.

179) Vgl. die Beilagen am Schluffe.

uns durch seinen heiligen Geist regieren, daß wir unser böses Leben bessern umb Jesu Christi willen. Amen.

Der letzten Tage im Septembri haben wir wegen des Viehs, als der Vogel und wilden Schweine, lesen müssen und ist ein guter Wein, doch nicht gar zu häufig worden.

Ao. 1694 den 21. August starb selig im Herrn Jesu Herr Georgius Wehrmann,¹⁸⁰ Pastor emeritus allhier und ward dominica XII. post Trin. begraben. Die Leichenpredigt ex Joh. 12, 26 hielt Herr D. Johann Nikolaus Jacobi, Superintendens zu Meißen, die Abdankung aber, auch hierzu besonders begehret, Herr M. Bürger, subdiaconus Misenensis. Ihm hat succediret Johann Clemens Zschornicke, Pastor substitutus allda.

[Bl. 23 a.] Ao. 1695 im Anfang des Aprilis wurden durch eine hitzige Krank[heit] innerhalb vier Tagen vier Gerichtspersonen, derer Namen in dem catalogo defunctorum befindlich, hingeraffet und welches zu bewundern, so blieb es allein bei den Wirten; ward auch in ihren Häusern niemand ferner krank.

Den 22. und 23. Mai gieng durch die Nachtfröste der Wein in hiesiger Gegend gänzlich drauf; die hohen Gebürge behielten noch was weniges, so doch auch zu keiner rechten Zeitigung kam.

Den 14. Julii ersoff im Kreuzgraben Martin Betters Söhnelein Andreas, welches er allein daselbst an seinem Felde sitzen lassen; er hatte es selbst aufgehoben und hereingetragen und wurde es den 21. drauf mit einer Abdankung christlich beerdiget.

Den 30. Julii starb selig in seinem Heilande Jesu Herr Jeremias Herbst,¹⁸¹ Pastor zu Cölln, und ward den 4. August christlich begraben. Die Leichenpredigt hat ex Ps. 118, 18 gethan Herr M. Sebastian Gottfried Pehsch,¹⁸² pastor Zscheilensis; gratias egit dn. M. W. Diedrich, Pastor substitutus in Zabeln.

1706.¹⁸³ Nach der am 13. Februar d. J. zum Vorteil der Schweden ausgefallenen Schlacht bei Fraustadt hatte schon der

180) Vgl. die Beilagen am Schlusse.

181) Aus Lindenau bei Ortrand, seit 1688 Pfarrer in Cölln. Mitteilungen 2, 19.

182) Vgl. Anmerkung 125. Im Original falsch „Pehel“.

183) Aus Ursinus, von der Stadt Meißen (Dresdner Handschrift Q. 276) 2, 149 u. f.

König in Schweden beschloffen, in Sachsen einzudringen; in dieser Gegend erfolgte es endlich auch am 14. September, da Karl XII. durch die Weingebürge am Friedewalde heruntergezogen kam, das Hauptquartier in Weinböhlä aufschlug und für seine königliche Person das militärische Haus Oberau zum Quartier erwählte. Am 15. September brach der König aus dem Lager zu Weinböhlä auf.

Am 6. September 1707 kam König Karl XII. mit seiner Suite und dem Generalstabe von Leipzig nach Meissen vormittags um 10 Uhr, ging aber, ohne sich aufzuhalten geradezu durch die Stadt in sein vormaliges Quartier Oberau, von dar er den 7. September nach Dresden reisete — — und noch selbigen Abend in sein Nachtquartier Oberau zurückging, von dar er seine Armee, die sich inmittelst auf 30 000 Mann verstärkt hatte, durch Lausitz und Schlesien zu ihrer ferneren Bestimmung führte und Sachsen befreite.

Den 22. November 1763 ist im ganzen Kurfürstentumb eine solenne Trauer- und Gedenknispredigt dem hochseligen Könige in Polen und Kurfürsten Friedrich Augusto, so den 5. Oktober $\frac{3}{4}$ auf 5 Uhr in Dresden gestorben, auf Anordnung Ihrer königlichen Prinzen und Kurfürstens Hochheit Friedrich Christians der Text Esaja 59, V. 8 nebst allen dabei zu singenden Liedern und Gebet gnädigst vorgeschrieben und eine Stunde vor der Predigt und eine Stunde nach der Predigt gelautet und zugleich das sechs Wochen geschehene Läuten aufgehöret worden.

Ao. 1768 dominica Quasimodogeniti abends um 9 Uhr gieng in dem Wirtshause allhier, dessen Besitzer Kuntze hieß, ein unvermutetes Feuer im Stall hinter den Brauhause auf, wobei ein entsetzlicher Sturm gieng, so daß auch in gar kurzer Zeit die ganze Seite bis an das letzte Bauergut abbrannte. Der Wind gieng von Norden, wodurch verhütet wurde, daß die Flamme nicht herauf zu unserm Gotteshause kommen konnte. Es war auch keine menschliche Hülfe vorhanden, weder Spritze noch Leitern, wiewohl der hiesige Kollator, der hochwohlgeborne Herr Kammerherr von Miltitz selbst gegenwärtig und alles mögliche that, bis Gott selbst löschte und den Wind von Morgen wehen ließ, da denn die Flamme bald gelöscht wurde. Hier sahe man recht den gnädigen Gott im Feuer.

Ao. 1769 gleich nach Johanni gieng über Oberau hinter der Buschmühle des Nachts um 12 ein Wolkenbruch nieder, welcher sechs

bis sieben Stämme Holz vom Berg herabstürzte, so daß sie meistens wieder zu stehen kamen, das Wasser aber den Damm durchrissen, viel von der Mühle mit wegnahm, nachdem sich der Müller durch göttliche Vorsehung kaum mit den Seinigen auf den Pfarrweinberg gerettet hatte. Das Wasser, welches über halb Manns hoch aufm. Schloßhofe stand, richtete daselbst viel Schaden an, indem Mauern, Ställe und auch von der Brücke was mit weggeschlemmet wurde. Der Herr Kammerherr Ernst Haubold von Miltitz kam gegen 1 Uhr selbst mit seinen Leuten herunter gegangen und weckte seine Unterthanen auf, daß sie der Gefahr entgehen möchten. Er wollte stürmen lassen, allein niemand konnte in die Schule vor Wasser, doch wurden die Leute munter, daß sie sich aus ihren Unterstuben retiriren und das Vieh retten konnten. Es ist auch kein Schaden geschehen, welches Gott verhütet hat.

[Bl. 23 b.] Ao. 1770 12. Juli, als der Herr Magister Reibetopf¹⁸⁴ aus Weinböhle bei mir war, entstand ein Gewitter am Himmel und nach einen gewaltigen Blitz schlug es in Weinböhle in eine Scheune ein und zwar bei einem Bauer, Zabel genannt, nicht weit von der Kirche. Es brannte auch die ganze Scheune weg; doch verhütete der barmherzige Gott, daß es nicht weiter kam, obgleich darneben ein Schuppen mit Holz und lauter Gebäude daran waren. Gott sei gelobet vor diese Gnade immer und ewiglich. Es ist merkwürdig, daß vor 50 Jahren eben diese Scheune durch einen Donnerstrahl weggebrannt.

Ao. 1773 den 24. September wurde in Oberau eine Weibesperson von 24 Jahren, welche eine Bauerstochter [war] aus Gohlis, Rosa Reuterin, gerädert, weil sie zwei Jahre vorher ihre Mähme und Bathe in Coswig mit einem Beil erschlagen; indem sie ihr ein bißgen Abendessen kochen und Holz hacken will, so nimmt sie das Beil, welches sie hingelegt und schlägt sie vor dem Herde tot, raunt alsdann abends um 6 Uhr ihr bißgen Sachen aus und trägt sie bis nach Hause. Ihr Todestag wurde schon einmal festgesetzt; weil sie aber noch bekannte im Gefängnis, daß sie mit einem Ehemann aus Gohlis, Mäser genannt, zu thun gehabt, so verschob sich noch fast $\frac{3}{4}$ Jahr. Sie gieng ganz getrost zu ihrer Strafe und die-

184) M. Gottlieb Polykarp Reibetopf aus Eibenstock, 1762 bis 1800 Pastor in Weinböhla. Kreyßig a. a. D. S. 532.

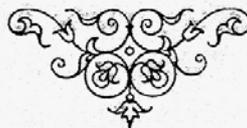
beiden Prediger in Oberau und Niederau begleiteten sie. Den letzten Winter mußte sie in Meißen zubringen, weil in Oberau kein Gefängnis war, da sie von Meißner Predigern besucht worden.

Ao. 1789 den 15. Mai abends um 6 Uhr erschlug das Gewitter Jungfer Anna Maria Marxin, 24 Jahr alt, Christian Marxens Gärtners allhier jüngste Tochter, als sie das Vieh auf dem Felde hütete und im Begriff war, dasselbe heim zu treiben. Sie war sehr vollblütig und mochte sich bei der gewaltigen Hitze sehr erhitzt haben. Ein heftiger Blitz fuhr herab und schlug sie sogleich darnieder mit den beiden Kühen. Das Vieh stund wieder auf und lief fort. Die Ziege aber legte sich bei ihr nieder und bewachte sie. Sonntags darauf wurde sie mit einer Leichenpredigt begraben. Bereit uns, o Gott, all Augenblick und Stund, daß wir bereit sein für und für 2c. Leichentext Matth. 24, 42 2c.

Den 16. August wurde zu Meißen auf der Niederfähre wieder eine Frau in der Stube von Wetter erschlagen, indem sie mit Mann und Kindern in der Stube ist und am Fenster sitzt. Am Fenster ist nichts zu sehen gewesen als ein kleiner Riß, wo das Blei zer- schmolzen. Es hat sie an die Seite getroffen, daß sie nichts mehr sagen konnte als: Ach Herr Jesu! Darauf ist sie verschieden und es hat an der Seite angefangen zu brennen. Wie groß und wunder- bar ist Gott im Himmel!¹⁸⁵

185) Die Nachschrift des Pastors Schindler: „Andre αξιομνημόνευτα vom Jahre 1795 an suche man im Ständeregister“ hat sich als nicht zu- treffend erwiesen.

Finis.



Verzeichnis

der

Niederauer Pfarrer und Lehrer

seit der Reformation.*

Pfarrer:

1539. Ambrosius Fischer, seit 1533 päpstlicher Pfarrer in Niederau. In der Visitation von 1551 heißt er ein „alter Mann und richtig befunden“.
1555. Nikolaus Teichmann von Geithain, daselbst seit 1546 Diakonus.
1558. Wolfgang Repentinus (Repentif), war zuvor Pfarrer in Kossen.
1559. (?) Hieronymus Keil (Keul, Keuland), zuvor von 1555 bis 1559 Pfarrer in Marbach. Seine Frau Gertrud war Laienschwester im Kloster zum h. Kreuz bei Meissen gewesen. Kurfürst August gab ihr nach dem Tode ihres Mannes, der sie in großer Armut hinterließ, einen Gnadengehalt von 5 Gulden jährlich aus des Klosters Einkommen.
1559. Martin Storch aus Breslau, wurde 1559 in Wittenberg ordiniert, blieb in Niederau nur 1½ Jahr und wurde später Pfarrer in Kaufungen. — Für den vorigen und für diesen Pfarrer sind die Amtsjahre sehr unsicher.

* Die Quellen für vorliegendes Verzeichnis sind: Das Meißner Ephoralarchiv. — Die Niederauer Kirchenbücher. — Dietmann, die Priesterschaft in dem Kurfürstentum Sachsen, 1. Band. — Ursinus, Presbyterologia Misnensis Vol. II. Handschrift J. 231 der Königl. öff. Bibliothek zu Dresden. — Kreyßig, Album der evang.-luther. Geistlichen Sachsens und dessen Afraneralbum.

1564. Blasius Schumler, geb. zu Roßwein 1519; er erhielt 1568 das Pfarramt zu Raunhof bei Moritzburg. Nach den Visitationsartikeln von 1579 war er „im Latein ganz unerfahren, sonst im Examine ziemlich befunden“. † 1584.
1568. Romanus Raubart aus Odera, war 1567 Pfarrer von Odera geworden und verwaltete von 1568 bis 1582 beide Pfarrämter. † 1587.
1582. David Gaßmann (Goßmann), Pfarrerssohn aus Dittmannsdorf, 1572 bis 1578 Afraner, † 1587.
1587. Adam Graun, der Sohn eines Organisten in Plauen i. V. Nach seinem Weggange von Niederau wurde er 1591 Pfarrer in Glashütte, 1592 in Taubenheim und 1598 in Rössen, wo er 1617 starb.
1591. M. Elias Dietrich. Wegen seines Lebenswandels wurde er 1598 seines Amtes entsetzt.
1598. Johann Schale aus Waldheim, wurde 1592 Pfarrer in Odera, dann in Niederau und 1619 in Marbach. † 1630.
1619. Peter Werdermann aus Wusterhausen in der Mark, Lehrer in Mühlberg, 1617 Pfarrer in Odera, † in Niederau 1648 im 68. Lebensjahre.
1648. Matthäus Fasolt aus Großenhain, Schwiegersohn des vorigen, von 1638 bis 1648 Pfarrer in Odera und nach 1660 in Bscheila. † 1667.
1660. Georg Wehrmann, Sohn eines Tuchmachers in Hainichen, 1651 Alumnusregent an der Kreuzschule zu Dresden, 1654 bis 1660 Pfarrer in Odera, † 21. August 1694, 72 Jahr alt. Seit 1688 hatte er als Substituten 1. Jeremias Otto, welcher 1691 als Pfarrer nach Seifersdorf bei Radeberg kam, und 2. Johann Clemens Bschornicke. Derselbe, ein Pfarrerssohn aus Kleinröhrsdorf, 1664 Afraner, wurde
- 1694 sein Nachfolger. † am 24. Januar 1718, 65 Jahr alt.
1718. M. Johann Friedrich Schmidt aus Dresden, Sohn eines Zeugleutnants und Oberfeuerwerkmeisters, 1699 Afraner. † 6. Februar 1770, 86 Jahr alt und 51 Jahre im Amte.
1770. Gotthold Leberecht Krebel, Pfarrerssohn aus Wollmirstädt, kam, noch Student der Theologie, als Substitut des Pfarrers Schmidt nach Niederau. † 28. Februar 1795. Vgl. auch Einleitung S. 6.

1795. Johann Gottfried Schindler, Sohn eines Leinwebers in Burkhardtsdorf bei Chemnitz, von 1790 bis 1795 Pfarrer in Oberau und seit 1808 in Neufirchen bei Chemnitz. † 1811.
1808. M. Johann Gotthelf Freund aus Dautschen bei Torgau. 1817 wurde er Pfarrer in Schönfeld bei Pillnitz, 1854 emeritiert, † 1876, 96 Jahr alt.
1817. Friedrich Ackermann aus Schneeberg, 1814 Rektor in Dippoldiswalde, 1823 Pfarrer in Taubenheim bei Meißen. † 1853 in Reudnitz.
1823. Karl Gottfried Beer aus Weißenfels, 1864 emeritiert. † 1875 in Kößschenbroda.
1864. Friedrich August Jacob aus Adorf, Lehrer in Zwota, 1840 bis 1847 Pfarrer daselbst, 1847 bis 1864 Pfarrer in Gablenz. † 1872.
1872. Maximilian Theobald Schulze, Pfarrerssohn aus Ehrenberg, 1850 Afraner, 1861 Lehrer an der Ratsstochterschule zu Dresden, 1866 Pfarrer in Crossen bei Waldheim.

Lehrer:

- 15 . . Hans Köler.
- 15 . .--1592. Hans Burger.
1592. Simon Hempel. † 1625, zu Oberau 14 und zu Niederau 33 Jahre Schulmeister, 74 Jahr alt.
1625. Johann Tryjel von Sulzfeld in Franken, † 1659, 76 Jahr alt.
1659. Kaspar Crell, † 1669 im 34. Lebensjahre.
1670. Paul Hayn (Hahn), † 1694, 50 Jahr alt.
1694. Paul Heinrich Hayn, dessen Sohn, † 1753, 59 Jahre Schulmeister, 81 Jahr alt.
1753. Johann Georg Hirschnick, seit 1745 als Substitut angestellt, seit 1753 Nachfolger des vorigen, † 1758, 37 Jahr alt.
- 1758—1766. Christian Benjamin Meyle, Sohn des Schulmeisters in Naunhof.
1766. Johann Gottfried Grahl, vorher Lehrer in Blasewitz, wurde 1787 abgesetzt.
1787. Johann Georg Hase, vorher in Sörnwitz, emeritiert 1839, † 1847 in Eisenberg.

1839. Theodor Wüstner aus Wittweida, 1861 bis 1884 Lehrer in Unterweißig, † 1889 in Gittersee.
1860. Karl Wilhelm Wackwitz aus Leippen, 1839 bis 1860 Lehrer in Dobschütz, Gruna, Naundörfel und Diera, emeritiert in Niederau 1878 und † daselbst 1879.
1878. Christian Bernhard Große, Kantor, geb. 1839 in Grünberg bei Radeberg, 1859 bis 1878 Lehrer in Berggießhübel, Sörnwitz und Ronkau bei Ortrand.

Hilfslehrer:

- 1884—1885. Oskar Franz Wilhelm Börner, jetzt Lehrer an den evangelischen Schulen in Bukarest.
- 1885—1887. Friedrich Max Golde, jetzt Lehrer in Raschau bei Schwarzenberg.
- 1887—1890. Johann Friedrich Christian Winkelmann, jetzt Lehrer in Kaufstadt.
1890. Max Otto Richter aus Obergruna.



Des
Pfarrers Peter Werdermann
und seiner Nachfolger

CHRONIK

des
Dorfes Niederau
bei Meißen

Herausgegeben
von
Dr. Wilhelm Loose

Meißen 1891

Druck und Verlag von C.E. Klinkicht & Sohn

nachfolgende Abschrift

von

Ralf Hoffmann

Meißen, 2012

Keine Gewähr auf inhaltliche Richtigkeit

Einleitung

Östlich von der Stadt Meißen dehnte sich, begrenzt von Höhenzügen und von ausgedehnten Waldungen, in vorgeschichtlicher Zeit ein großer See aus, neben welchem die Elbe hinter den Sparbergen ihren Lauf hatte. Als der Strom den Zusammenhang dieser Berge mit denen von Scharfenberg durchbrochen und sich einen neuen Weg gebahnt hatte, ging auch der See allmählich zurück. Es traten gewaltige Granitblöcke, die später den heidnischen Germanen in der Gegend zu Opferstätten diente (1), sowie eine öde, sumpfreiche Ebene zu Tage, welche bis heute in ihrem Namen – die Nassau – an den Boden des ehemaligen Sees erinnert; sein letzter Rest, der Fürstenteich, der vom Markgrafen Wilhelm (2) 1404 neu angelegt wurde und einer der größten des Landes war, ist in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auch verschwunden.

An den Rändern der Aue siedelte sich seit dem sechsten Jahrhundert die ins Land gedrungene sorbische Bevölkerung an und gründete auf den Höhen die Dörfer Zscheila, Bohnitzsch, Gröbern, Gohlis und in der Ebene Böhla, Sörnwitz, Zschendorf und Cölln, dessen Name (*Pfahldorf*) noch die ehemalige Beschaffenheit des Bodens bekundet. Am nördlichen Ende, das man durch Gräben trocken gelegt und für den Feldbau geeignet gemacht hatte, entstanden auch einige Niederlassungen, deren eine, Droschkowitz oder Droschwitz wohl in den Husittenkriegen zerstört wurde; 1433 kennt man sie ...

- (1) Mitteilung des sächsischen Altertumsverein Heft 1, S. 26, 67
Der Volksglaube führte ihren Ursprung auf die Riesen zurück und gab ihnen daher den Namen „die Riesensteine“.
- (2) Codex diplom. Saxon. Reg. II, 4, 46.

... nur noch als „das wüste Dorf“. (3) Auf die beiden andern übertrug sich der Flurname Aue, was auch eine durch Gräben abgesonderte Gegend bedeuten kann, (4) ursprünglich als gemeinsame Bezeichnung. Das Dorf Owa d.i. Ouwe Aue kauften 1274 (5) die Gebrüder Heinrich und Tilemann Theler, ritterbürtige Freiburger Bürger, von Eydelmann von Scharfenberg und erhielten es vom Meißner Burggrafen Meinher III. in Lehen. Markgraf Heinrich der Erlauchte gab am 26. April desselben Jahres dazu seine oberherrliche Genehmigung. Noch 1308 wird ein Pfarrer H. nur als Plebanus de Ouwa bezeichnet. (6)

Aus zwei getrennten Gemeinden erscheint die Niederlassung 1368, als Ulrich von Gorenz dem Burggrafen Meinher V. das Kirchlehen zu Niederau abtrat. (7) Ob die Burggrafen laut der Forchheimer Klagschrift von 1435 berechtigt waren, beide Örter als bischöflich meißnisches Lehen zu beanspruchen, ist zweifelhaft, wenigstens aus den vorhandenen Domurkunden nicht zu erweisen.

Urkundlich beglaubigt ist jedoch, daß Bernhardt von Miltitz am 2. März 1433 die Oberau, Gohlis und das erwähnte wüste Dorf Droschwitz von den Gebrüdern Hans und Günther von Ohorn erwarb (8); die Herzöge Friedrich und Sigmund belehnten ihn am 17. Juni mit Oberau und zugleich auch mit dem Gerichte über Hals und Hand, welches jene vorher nicht besessen hatten. Noch in dem genannten Jahre am 5. November wurde seiner Gattin Afra der erwähnte Erwerb zum Leibgedinge verschrieben und ihr Hans von Maltitz und Hans von Schönberg zu Vormündern gegeben (9). Drei Jahre später verkaufte derselbe Bernhard von Miltitz die genannten Dörfer und zugleich das Kirchlehn an das Kloster Alt-Zelle und 1441 dazu noch den „alten Weinberg“ (10).

(3) Beyer, das Cistercienser-Stift und Kloster Alt-Zelle, S. 433, 685

(4) Buck, Flurnamen, S. 13

(5) Märcker, das Burggraftum Meißen, S. 163, 414

(6) Codex diplom. II, 1, 273

(7) Märcker a. a. O. S. 164, 496

Ganz allgemein führt Schumann in seinem Lexikon 7, 423 eine Urkunde von 1311 an, in welcher Aw superior und inferior vorkommen sollen. Auf keinen Fall gehörten diese damals schon dem Kloster Alt-Zelle an.

(8) Dresdner Hauptstaatsarchiv Urkunde Nr. 6254

(9) Ebenda Urkunden Nr. 6265 und 6275

(10) Ebenda Cop. 35 Fol. 11 und Urkunden Nr. 6385 und 6588 - Beyer a. a. O. S. 243, 677, 684

Um dieselbe Zeit waren die Marschalle von Biberstein im Besitz von Niederau, der Nassau und dem Vorwerke daselbst (11); 1468 wurden sie auch mit dem Kirchlehen des Dorfes, sowie mit den Ober- und Niedergerichten darin belehnt (12). Die gleiche Belehnung geschah wiederum 1492. Dieses insgesamt mit Ausnahme des Wohnsitzes im Vorwerk verkauften zehn Jahre darnach Dietrich, Georg und Wolfgang von Marschall zu Mahlitzsch mit Einwilligung der übrigen Familienmitgliedern an das Freiburger Domkapitel für 2300 rhein. Gulden, von denen daselbe 1040 Gulden, welche auf den Gütern standen, abzog und den Rest bar bezahlte. Die Käufer hatten das Recht, diesen Erwerb ganz oder teilweise weiter zu verkaufen oder zu verpfänden. Falls derselbe binnen vier Jahren nicht wieder von den Verkäufern eingelöst würde, verpflichteten sich letztere, eine neue Besitzurkunde auf weitere vier Jahre auszustellen. Georg von Marschall willigte für sich und seinen in Preußen abwesenden Bruder in den Kauf unter der Bedingung, daß ihm der Rückkauf von Nassau allein um 300 Gulden und die Sonderung des Vorwerkes von Niederau vorbehalten bliebe. 1504 überließ er dasselbe auf Wiederkauf für 600 Gulden seinem Schwager von der Lochau (13). Zwischen Dietrich von Marschall und dem Kapitel kam es wegen Niederau zu langwierigen Streitigkeiten (14). Während derselben war es auch einmal an die Miltitze in Scharfenberg verpfändet gewesen. (15). Die Marschalle haben später das Dorf wieder ...

(11) Vgl. die Belehnungsurkunde von 1449 in Königs Adelshistorie 2, 678

Das Vorwerk wird urkundlich zuerst 1333 erwähnt. Sein damaliger Besitzer war Fritzold von Polenz, genannt von der Nassau (Codex diplom. II, 1, 338,388), von dessen Witwe und Söhnen es samt Gröbern 1364 an das Domkapitel veräußert wurde. Später sollen (?) die Karas den größeren Teil der Nassau besessen haben; vgl. Reinhard, die Stadt Meißen S. 156.

Von diesem Vorwerke ist keine Spur mehr vorhanden; möglich, daß die schanzenartigen Erhöhungen auf der sog. Milchinsel seine Stätte bezeichnen. Im Volksmunde lebt es fort als das alte oder wüste Schloß. An einen derartigen Bau in früherer Zeit ist natürlich nicht zu denken.

(12) König a. a. O. S. 679

(13) Codex diplom. II, 12, 606 Dresdner Hauptstaatsarchiv: Örter zu den Urkunden (Nassau)

(14) Ebenda. Loc. 8939

(15) Ebenda. Cop. 65 Fol. 20

... zurückgekauft, denn 1512 übergab Heinrich von Marschall zu Otzdorf mit Einwilligung seines Bruders Hans als Mitbelehnten und deren Vetter Wolf Marschall d. ä. zu Biberstein dem Abte von Alt-Zelle alle ihre Güter, Zinsen und Gerechtigkeiten in Niederau um 500 Gulden, mit Einschluß der 261 Gulden 19 Gr., wofür sie die Güter dem Kloster vormals versetzt hatten (16), und 1516 erwarb derselbe von Georg und Wolfgang von Marschall zu Kobelsdorf noch deren niederauische Güter mit dem Vorwerke Nassau und den Erb- und Obergerichten um 3861 Gulden (17).

Beide Dörfer blieben dem Stifte bis zu dessen Ende. Als sein reicher Grundbesitz nach Einführung der Reformation verschleudert wurde, kam das Vorwerk vorübergehend in den Besitz des Clement von Borau und Oberau in den des Kaspar von Ziegelheim (1543-1546), bis der Oberamtshauptmann des Meißenischen Kreises Ernst von Miltitz (18), der Erbauer des jetzigen Schlosses Siebeneichen, Oberau, Niederau und Gohlis für den geringen Preis von 5500 Gulden kaufte, wozu sein Sohn Sigmund vom Kurfürsten August noch das Gut Nassau, drei Weinberge und das Preßhaus zu Oberau als Mannlehengut um 3000 Gulden erhielt. Der ehemalige Klostersitz erbte bei den Miltitzen bis 1783 fort. Einer der letzten auf Oberau war Ernst Haubold von Miltitz (geb. 1739, gest. 1774 zu Pisa), der Freund Gellerts, der wiederholt seine Ferienzeit in Oberau verlebte, sowie der Gönner des Philosophen Johann Gottlieb Fichte. Letzteren hatte er bekanntlich bei dem Pastor Krebel in Niederau untergebracht, der den Knaben für Schulpforte vorbereitete (19). 1783 erwarb das Rittergut Oberau und damit die Gerichtsbarkeit über Niederau der weimarische Stallmeister Kurt Friedrich von Schönberg. Von ihm ging es im Jahre darauf an den Chemnitzer Kaufmann Hiller über, nach dessen Tode es an seinen Schwiegersohn Leutnant Boniot fiel. Von 1807 an bis ...

(16) Beyer, Alt-Zelle S. 311,719

(17) Beyer S. 311, 719

Das ehemalige Klostersgut in Niederau bei dem Kirchhofe hat noch lange an diesen Besitz des Stiftes erinnert.

(18) Dresdner Hauptstaatsarchiv, Cramersche Extrakte, Beyer S. 499,
Rüling, Geschichte der Reformation zu Meißen, S. 227

(19) Vgl. die betreffende Literatur bei Peters, General Dietrich von Miltitz, 1863

... 1829 besaß es der sächsische Minister und Kanzler von Werthern. Seine Witwe verkaufte es an einen Kaufmannssohn Namens Kabrun aus Königsberg. Der folgende Eigentümer war der Rittergutsbesitzer von Arnim aus Crossen, von welchem es auf den verstorbenen Kammerherrn von Carlowitz auf Proschwitz vererbte.

Bezüglich der kirchlichen Verhältnisse beider Dörfer ist zu bemerken, daß ihre Kirchen vor der Reformation zur Probstei Hain gehörten (20). 1540 wurden sie der neu begründeten Diözese Meißen zugewiesen (21). Unrichtig ist die Angabe (22) daß bis 1568 die zwei Kirchen nur einen Pfarrer gehabt hätten; schon seit der Einführung der Reformation 1539 und wohl auch vorher sind sie getrennt gewesen (23) und es bis 1829 geblieben. Von da an wurde das Oberauer Pfarramt mit dem Niederauer vereinigt. Nur vorübergehend hat der Pfarrer Naubert 1568 bis 1582 beide Pfarreien verwaltet.

Von kirchlichen Stiftungen in der vorreformatorischen Zeit ist des Vermächtnisses des Henze Maurer in Altzelle zu gedenken, welcher 1465 für die Oberauer Kirche ein Schock und für die Niederauer ein halbes Schock vermachte (24). In letzterer Kirche, welche nach dem Brande 1727 würdiger wieder hergestellt und vor zwölf Jahren neu gebaut wurde, ist ein Gemälde bemerkenswert, die Kreuztragung darstellend, welches der bekannte Londoner Industrielle Rudolf Ackermann (gebürtig aus Stollberg i/S.) aus einer aufgehobenen bayrischen Abtei gekauft und auf Veranlassung des Niederauer Pastors Friedrich Ackermann hierher geschenkt hatte.

Soviel dürfte zur Einführung in die hier veröffentlichte Chronik von Niederau genügen. Sie enthält in treuer und fleißiger Aufzeichnung, wenigstens bis Ende des 17. Jahrhunderts, die Geschichte der Dorfgemeinde und auch manches sicher sonst Unbekannte aus der Geschichte der Nachbarorte; dieses und vielfache kulturgeschichtlich nicht unwerte Notizen darin geben ihr eine Bedeutung, welche ihre Veröffentlichung rechtfertigen dürfte.

(20) Vgl. Die Meißner Bistumsmatrikel bei Posse, die Markgrafen von Meißen, S. 394

(21) Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen 2, 370

(22) Schumann a. a. O. 7, 279 und sächs. Kirchengalerie 1, 125

(23) Kreyßig a. a. O. S. 358 und 365

(24) Beyer a. a. O. S. 693

Ihr Anfänger ist der Niederauer Pfarrer Peter Werdermann. Er stammte aus Wusterhausen in der Mark, war zunächst Schulmeister in Mühlberg, wurde 1615 Diakonus in Frauenhain bei Großenhain, 1617 Pfarrer in Oberau und 1619 in Niederau, wo er 1648 starb (25). Noch ist ein Sohn von ihm bekannt, welcher 1616 zu Frauenhain geboren war, die Fürstenschule zu Meißen von 1631 an besuchte, in Wittenberg studierte, daselbst Magister wurde und 1649 das Pfarramt von St. Afra erhielt, das er bis zu seinem Tode 1663 bekleidete (26).

Die nachfolger Werdermanns in Niederau setzten die Chronik bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts fort, in der Sorgfalt der Niederschriften freilich sich nicht gleichbleibend. Ganz unerwähnt geblieben ist z. B. Der Aufenthalt König Karls XII. Von Schweden im Oberauer Schlosse am 14. September 1706 bei seinem Zuge durch Sachsen, sowie die Drangsale, welche die schlesischen Kriege, besonders das Jahr 1759, der hiesigen Gegend brachten.

Das Original der Chronik befindet sich im zweiten Kirchenbuche der Niederauer Pfarre. In dem vorliegenden Abdruck konnte unbedenklich die wüste Schreibung des 17. Und 18. Jahrhunderts mit Ausnahme der Familiennamen mit der jetzt üblichen vertauscht werden, die alten Wortformen aber und grammatische Verbindungen sind unverändert gelassen worden. Auch eine Anzahl mundartlicher Formen, soweit sie sich in der Chronik der Aussprache nach geschrieben finden, glaube ich beibehalten zu müssen, so z. B. Riebe, Gewelbe, Behmen, Gutt, Schuele, Stuhel (vgl. mhd. *schuole, stuol*) u. a. Selbstverständlich ist die Jahresfolge, welche von dem ersten Chronisten nicht immer berücksichtigt werden konnte, im Abdruck wieder hergestellt worden.

Meißen, am 3. September 1891

Dr. Loose

(25) Kreyßig, Album, S. 141

(26) Kreyßig a. a. O. S. 2 und dessen Afraneralbum S. 132

[Bl. 1a.]

h. e.

VORZEICHNUS

Was sich bei dieser Gemeinde zur Niederau, auch in dieser Nachbarschaft und Gegend
Denkwürdiges begeben und zugetragen.

Girach 2, B. 11: Gebet an die Exempel der Alten und merket sie.

1. Maccabäer 2, B. 61: Bedenket, was zu jeder Zeit geschehen ist.

Fab. Quintil. l. 2 Instit.: Historia est testis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magistra vitae,
nuncia vetustatis.

Polyanthea: Memento non ad praesens, ut, qui nunc sunt, te laudent, sed aeteritatem respiciendo
sic historiam scribe, ut a posteris praemium laboris expectes.

[Bl. 1b.] Plinius: Quatenus negatur nobis diu vivere, relinquamus tamen aliquid, quo nos vixisse
testemur.

Salutem per Salutiferum JESUM CHRISTUM precor.

Ignosces, benevole lector sive successor sincere, quisquis fueris, ignosces inquam auctori
conscribenti haec historica [? ? ?], quod series annorum et temporis ordo non accurate
observatus sit. Prout enim unum atque alterum observatu et relatu dignum accidit et innotuit, ita
sine singulari cura atque industria consignatum est. Neque aliter licuit vel potuit fieri. Quin et
vides ac deprehendis res istas, quae hic congestae sunt, non concernere quidem Romani imperii
acta, nihilominus tamen scitu, cognitu et relatu digna, grata et iucunda. Tu modo haec posteritatis
piae et gratiae gratia consignata boni consule illisque similia collige, subjunge et in DOMINO bene
ac feliciter vale.

P. Werdermann W. M
p. t. Loci huius pastor.

[Bl. 2a.]

Die Kirche allhier zur Niederau, welche fast die älteste dieser Gegend sein soll, ist vor alters nach päpstlicher Weise und Superstition dem Apostel S. Jakob dediciret und gewidmet, daher auch dieses h. Apostels Bildnis am Altar unter den andern Heiligen in der Mitten gesetzt ist. So ist auch in der Sacrist[ei] ein sehr alt papistisch Buch, Missale genannt, vorhanden, das hat vor 100 Jahren ein Syndikus des Dumbstifts zu Meißen dieser Kirche verehret und mit seiner Hand diese lateinische Wort hinein geschrieben: „*Hoc missale legavit venerabilis vir dominus Valentinus Niclas, licentiatu utriusque iuris et syndicus ecclesiae Misnensis ecclesiae sancti Jacobi in Niderau. Orate pro anima ipsius.*“ Es weisets überdas die große Glocke allhier, daß diese Kirche den S. Jakob zum Patron gehabt, denn daran findet man diese Wort: „*O hilf du lieber Sent Jacob, das uns gerate, das wir clingen hören des Herrns Gottes lob.*“

So viel man von den ältesten Pfarrkindern dieses Orts und dieser Zeit Nachrichten eingenommen, so sind Superintendenten zu Meißen und bei dieser Kirchen Pastores und Pfarrer diese nachfolgende gewesen:

Superintendentes zu Meißen *a tempore evangelicae lucis*:

1. M. Johannes Albinus, ein Frank. (1) ao. 1539
2. Laurentius Schröter ao. 1545
3. Valentinus Scriba, *obiit* ao. 1547
4. M. Martinus Tectander ao. 1547 (2)
5. M. Alexius Prätorius, *obiit* 1563
6. M. Und postea D. Caspar Eberhardus, *obiit pastor et superintendens Witebergae* 1575

(1) Auf ihn folgte Peter Blesanus, welcher oben nicht genannt ist, dann Valentin Schreiber und dann erst Laurentius Schröter. Vgl. Über die Reihe der Meißner Geistlichen die Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen 1, 5 Hft. S. 39.

(2) In der Handschrift falsch 1550

7. M. Nicolaus Jagenteufel, *obiit Vimariae* (3) 1583
8. M. Samuel Fischer, *accessit* ao. 1583, *discessit* ao. 1588 dom. Reminiscere
9. D. Balthasar Gartorius, *accessit* ao. 1588
10. M. Gregorius Strigenitius, *obiit* ao. 1603, 19. Mai
11. D. Nicolaus Polantus, *investiret* 1603, (4) 27. Jan.
12. M. Abraham Cummer, *investiret* 1611 (5)
13. D. Simon Geddicus, *abiit Martisbergum* (6) 1615
14. D. Paulus Laurentius, *obiit* 24. Februar 1624
15. D. Hieronymus Rymanus, *Witebergensis, beate expiravit* 27. Februar 1646
16. Dn. M. Cunradus Barthels, *Halberstadtensis Saxo, accessit* 6. Oktober ao. 1646, *obiit* 1662
17. Dn. Licent. Matthias Zimmermann, *Ungarius, (7) successit* 1662 (8)

Pastores zur Niederau, so viel die Ältesten dieser Zeit gedenken können. (9)

1. Dn. Ambrosius Fischer ao. 1541
2. Dn. Nicolaus Teichman ao. 1555
3. Dn. Wolfgang Repentinus 1558
4. Dn. Hieronymus Keule 1559
5. Dn. Martinus Storch 1561
6. Dn. Blasius Schumler, *M. Mich. Schumleri olim superintendentis Ossatiens* (10) *paren[s]*
7. Dn. Romanus Naubert *usque ad annum* 1582
8. Dn. David Gasman, *qui obiit hic* 1587
9. Dn. Adam Graun *usque ad annum* 1591, *obiit Nossenae*
10. M. Elias Dieterich, *remotus* ao. 98
11. Dn. Johannes Schale, *discessit Marbachium* ao. 1619
12. Petrus Werdermann, *Successit* 1619, *plande expiravet* 2 Ap. ao. 1648 *dimidia tertia matutina ipso scil. Resurrectionis dominicae festo, aetatis 68, pastor huius loci annorum 30.*
13. *Successit ipsius gener* Mr. Fasolt, *abiit Tzcheilam* 1660
14. *Huic Oberaviensis* Georgius Wehrmann *qui pie obdormivit* ao. 1694 die 21. Aug. *hora tertia matutina* ao. *aetatis 72 ministerii* 40
15. *Successit* Joh. [Tschornicke] *antehac Pastor* (8)

(3) Er starb als Superintendent in Weimar

(4) (5) So anstatt 1604 und 1612

(6) Er wurde Stiftssuperintendent in Merseburg

(7) Aus Eperies in Ungarn

(8) Die punktierten Stellen sind in der Handschrift völlig unlesbar geworden, zum Teil ausgerissen

(9) Vgl. Das Verzeichnis der Niederauer Pfarrer in der Beilage

(10) Superintendent in Oschatz Vgl. Kreyßig, Album der evang.-luther. Geistlichen im Königreich Sachsen, S. 383

Vom Kirchbau und derselben Renovation

Dieweil diese Kirche am Gebäude sehr in Abnehmen kommen und baufällig worden und man über 30 Jahr darmit umbgangen, wie sie möchte renovieret und ausgebessert werden, darzu dann ihrer etliche in der Gemeine sehr schwer und unwillig gewesen und das notwendige gute Werk mehr verhindert als befördert: als ist endlich auf instehendes Urgiren und unablässiges Anhalten des Pfarrers, Richters und der beiden Krichväter (die domals in solchen Ämbtern gewesen) es so Weit gebracht, daß der Erb- und Lehnjunker Karl vom Miltitz (11) und der Herr Superattendens zu Meißen D. Hieronymus Rymman in solchen Kirchenbau konfentiret und bewilliget, daß aus dem Kirchenkasten von den ausgeliehenen Stammgeldern darzu solle abgelegt und gegeben werden in einer Summa 260 Gulden welche 260 Gulden auf drei unterschiedliche Termin auch sind abgelegt worden. Darzu hat die Gemeine kontribuiert 133 Gulden 13 Gr. Dieses ist gleicher Gestalt auf drei Termin abgelegt worden und ist auf die Hufe 5 Gulden 17 Gr. gerechnet. Überdas so haben auch etliche Häusler auf Erinnerung des Pastoris aus guten Willen zu solcher Renovation der Kirchen gegeben und zusammen gebracht 6 Gulden 6 Gr. 6 Pfg.: dafür sind die Satzziel, darauf man in der Kirche gehet, geschaffet und gekauft worden. Und ist also zum Werk des Kirchbaus kontribuiert in der ganzen Summa 399 Gulden 19 Gr. 6 Pfg. Zur Einnahme und Auszahlung solcher Gelder hat der Lehnjunker und der Herr Superintendent zwene aus der Gemeine verordnet als Martin Rhuel, dieser Zeit Richter, hat ...

(11) Sohn des Rittmeisters und Amtshauptmanns Alexander von Miltitz, Enkel des Erbauers des Schlosses Siebeneichen. Er besaß Oberau und Niederau und starb 1644.
Zedler, Universallexikon 21, 247

... eingenommen und ausgezahlt, was die Nachbarn, Bauern, Gärtner und Häusler ausgebracht, und Urban Mehser, ein Gärtner, hat eingenommen und berechnet, was von den Stammgeldern aus der Kirchen darzu deputiret worden. Der Pfarrer aber hat auf Gutachten des Lehnjunkern und Herrn Superintendent das Register über Einnahme und Ausgabe müssen halten und sonsten auch des ganzen Bauwerks Direktor sein. Dieses alles ist geschehn den Sommer über im Jahr Christi 1625.

Was aber diesmal an der Kirche gebauet und renoviret worden, ist dieses, wie folget:

In der Sacrist[ei] ist ein ganz neu Gewelbe gemacht. Mitten in der Kirche war ein großer dicker Schwiebogen, der viel Raum einnahm und doch nichts tragen dorfte; der ist ganz weggebrochen und herausgeschaffet worden.

[Bl. 3a.]

Es waren auch gar enge und kleine Fenster in dieser Kirche, die wenig Licht gaben, sind derowegen größere Fenster gebrochen und gemacht worden, als drei auf der Seiten des Predigtstuhels, die haben auf ihre eigene Unkost und Bezahlung machen lassen Martin Schumann der Kirchvater, Martin Rhuel der Richter und Michael Sechnitz der Kleine genannt, und zwene Fenster sind auf der Vorkirche erweitert, dessen eines hat bezahlet der Kirchvater Andreas Gründel. Das andere ist vom abgelegten Gelde bezahlet worden. Der Glaser war dieses Orts wohnhaftig mit Namen Martin Schumann, nicht der Bauer und Kirchvater, sondern der Gärtner.

Drei neue Pfeiler wurden auch an der Kirchmaur nach der Pfarrwohnung zu aufgeföhret und sonsten viel alte große Risse ausgebessert; das Beinhaus (12) ward gar anders angerichtet und endlich ward die ganze Kirche auswendig und inwendig weiß gemacht. Des Rats Mäurer von Meißen Michael Weidner hat solche Arbeit verfertiget und darvon 70 Gulden und 1 Scheffel Korn zum Lohne bekommen.

Eine ganz neue getäfelte Decke ist diesmal auch gemacht und viel neue Männer- Weiber- Pfarrers- und Schulmeisters Gestühle angerichtet worden. Der Tischer war Michael Creutziger von ...

(12) Die bei der Neubelegung der Gräber ausgegrabenen Gebeine wurden neben der Kirche in einem Beinhaus untergebracht.

... der Oberschare, hatte von der Decke alleine zu Lohn 50 Gulden; die andere Tischarbeit ward ihm sonderlich belohnet.

Ein neuer (13) steinerner Predigtstuhl, weil der vorige sehr alt und baufällig, ward auch verfertigt von Jakob Zwicken, Steinmetzen zu Meißen, um 20 Thlr. Endlich so ist auch auf des Pfarrers und Richters Anstiften ein neues Uhrwerk, weil zuvor keines allhier war, anhero geschickt und geschafft worden, dazu dann der Lehnjunker von der oben verzeichneten Kontribution und Summa 20 Thlr. zu nehmen verwilliget, das Ubrige, als noch 20 Thlr. (weil das ganze Werk mit aller Zubehör und Unkosten 40 Thlr. kostet), hat die ganze Gemeinde darzu verehret, ein jeder nach seinem guten Willen, da denn ihrer etliche zu ganzen Thalern, etliche 16, etliche 12, etliche 8 oder 6 Gr. gegeben haben. Peter Simon, ein junger Gesell und Uhrmacher zu Meißen, hat solch Werk gemacht und an der niederauischen Kirmeß am 16. 1625 hergebracht und zum richtigen Stande verfertigt.

Nachdem nun alles verfertigt, hat der Pastor *huius loci* am Kirmeßsonntag und Montag zwei Renovationpredigten gehalten, den neuen Predigtstuhl auch nochmals sonderlich mit dreien christlichen Predigten sammt darzu gehöriger Danksagung und Gebet nach dem Vermögen, das Gott dargereicht, investiret und eingeweiht. *Soli deo gloria.*

[Bl. 3b.]

Von einer sonderlichen geschwinden Staupe zur Niederau.

Am Ende des 1625 und im Anfang des 1626 Jahres kam durch Gottes Verhängnis in dies Dorf eine plötzlich Staupe wie eine hitzige Hauptkrankheit und betraf nur alleine die Hauswirte, daß innerhalb 3 oder 4 Tage 15 Personen, eitel Hauswirte (ausgenommen ein Dienstknecht in der Schänke) krank worden, war doch kein *morbis contagiosus*, und starben daran bei guter Vernunft und selig im Herrn zehnen Personen, deren Namen und letzter Willen im Register der Verstorbenen zu befinden sind.

Requiescant omnes in pace usque ad diem pantacriticum.

[Bl. 5b.]

Ao. 1551 ist zur Weinbühl eine große Feuersbrunst entstanden, aus welchem Feuer gegen Abend ein großer ...

(13) Aus dem mitteldeutschen *nûwe*=neu, eine bis zu Ende des 17. Jahrhunderts in unserer Gegend gäng und gäbe Form, noch erhalten in Naustadt, Nauwalde, Naumann

... Drach nach der Elben wärts gezogen und sich mit feurigen langen Strahlen wohl anschauen lassen (14).

[Bl. 4a.] Ao. 1571 ist angefangen das erste Kirchenregister, so bei der Kirchen allhier zubefinden, da Egideus Rhüel und Michael Marx Kirchwäter und Herr Romanus Naubart Pastor gewesen; da ist das ganze Stammgeld und der Kirchen Vermögen gewesen 22 Schock (15).

Ao. 1578 hat man zuerst angefangen mit dem Klingsäckel herumbzugehen und zwar nur auf die hohe Fest und wenn das Amt gehalten worden, und ist dies erste Jahr kollegiret 32 Gr. 10 Pfg; der Kommunikanten Opfer hat dies Jahr (da es auch erst aufgekommen) getragen 24 Gr.

[Bl. 3b.] Ao. 1590 ist das große dürre Jahr gewesen.
Vide d. Dresseri Millen 6. Pag. 519.

[Bl. 6a.] Ao. 90 den 29. Julii war die Mittwoch *post dom. 6. Trin.*, hat sich Antonius Sechnitz *senex septuagenarius ex desperatione propter malam conscientiam* fruhe *hora 7* an einer Weiden am Dorfgraben bei Peter Wilßdorfs Stück selbst erhängt, wie Judas.

Ao. 1590 den 10 Augusti ist Bastian Zoher, ein versuchter Reuter zu Meißen, im Jahrmarkt auf den Abend *hora 10* von der Wache der Stadt entleibet und den 12. *Huius* allhier zur Niederau begraben worden.

[Bl. 3b.] Ao. 1591 den 14. Februari ist Urban Marx ein Baur allhier vom Förster zu Coswig in der Burggrafenheide (16) nicht weit vom Badeweg (17) auf den Abend *hora 6* gleich am ...

(14) wörtlich aus Fausts Geschicht- und Zeitbüchlein 1588 S. 82
Auch Fabricius erwähnt in seinen Annalen S. 100 daselbe Ereignis.

(15) Ungefähr 320 Mark

(16) Dieselbe war ein den Burggrafen von Meißen gehöriges Reichslehen, welches zu Folge des arnshaugischen Vertrags 1428 dem Burggrafen Heinrich v. Plauen von den Landesherrn zurückgegeben werden mußte; vgl. Märcker, das Burggraftum Meißen S. 166
Nach Ursinus, von der Stadt Meißen 1, 181b. (Ms. Dresd. L. 276) wurde es 1429 an den Kurfürsten für immer abgetreten. Die Heide, nördlich, westlich und südlich von den Fluren von Oberau und Weinböbla begrenzt, schließt sich östlich an das Kreier Revier an, dem sie jetzt auch zugehört. Sie umfaßt ungefähr 150 Hektare.

(17) ein Weg in die Burggrafenheide

... Fastnachtsonntage durch den Leib geschossen und den 15. *Hujus* selig gestorben. Der Förster hieß Christof Körner.

[Bl. 3b.] Ao. 1592 ist darauf erfolgt ein sehr naß Jahr.

Ao. 1593 hat die Gemeinde allhier suppliciret wegen des Kirchenbaus *sed frustra*.

Ao. 1594 den 18. Februari auf den Abend ist Ulrich Gründel tot im Bett gefunden, der zuvor frisch und gesund gewesen; ist folgendes 19. *Hujus* begraben (18).

[Bl. 4b.] Ao. 1595 den 28. Februari ist der rote Furt (19) ausgerissen und ist dadurch großer Schade geschehen.

[Bl. 10b.] Ao. 1596 den 8. Julii ist zu Meißen ein Synodus gehalten worden und das Dictum Matth. 10: „*Qui me confitebitur*“ ad concionandum proponiret worden. *Concionem habiut dn. pastor Lomazensis*.

[Bl. 9b.] Ao. 1596 ist im h. Weihnachtfest die Kirche und Pfarre allhier erbrochen, beraubet und bestohlen worden, wie M. Elias Ditrich, damals Pfarrer allhier, mit diesem *Rhythmo chronico* anzeiget:

WelnaChten seChs VnD neVnzlg Wist klrCh VnD Pfarr näChtLICh beraVbt Ist.

[Bl. 3b.] Ao. 1597 den 29. Martii ist Mich. Marx jun. Von Peter Rhülen, der Zeit Richter, auf den Abend *hora* 8 in der Schänke mit einem Brotmesser ohne einige Ursache erstochen und 31. Mart. Begraben worden.

[Bl. 10b.] Ao. 1597 den 20. Oktober abermal ein Synodus gehalten. Thema *concionis per dn. pastorem Zadelensem* Gottfried Reinholden (20) *habitaefuit* 1. Johan. 3: „*Tres sunt*“.

[Bl. 4a.] Ao. 1603 ist das Pfarrhaus allhier über die Stube neu aufgebauet, darzu aus der Kirchen 4 Schock gegeben worden. *Eodem* ao. Ist der Keller zugerichtet, darzu aus der Kirchen 1 Schock 58 Gr. gegeben. Was sonsten mehr auf der Pfarr gebauet und aus der Kirchen bezahlet worden, findet man in dem alten ...

(18) Die Beerdigungszeit war eine verschiedene; sehr häufig wurde der nächste Tag nach dem Todestag gewählt. Vgl. Auch *Codex Augusteus* 1, 441.

(19) Mitteldeutsch der und die Furt. Weigand, Wörterbuch 1, 510

(20) Aus Wittenberg, von 1595 bis 1627 Pfarrer in Zadel, vgl. Kreyßig a. a. O. S. 552
Über die beiden ersten Diöcesankonferenzen vgl. Meißner Stadtarchiv, Kirchensachen C.2.

... Kirchregister ao. 1614 Cap. 4 von Ausgabe zum Pfarr- und Schulgebäude.

[Bl. 5b.] Ao. 1604 *dom. 14 Trin.* Hat Hans Eichler, Lorenz Eichlers Sohn, zur Weinböhl ihrer zwene (so der Hurerei nachgegangen) mit einer Büchse geschossen, nämlich Hans Försters Sohn Andreas, der den Dingstag hernach gestorben, und Bastian Zochern, Asmus Zochers Sohn, der zwar wieder geheilet, aber doch mit einem Bein lahm geblieben und ao. 1633 *peste* gestorben.

Ao. 1606 bald nach Michaelis hat zur Oberau die Pest angefangen zu grassieren und hat gewähret bis nach *Trium Regum* ao. 1607. Sind aus drei Häusern 24 gestorben.

[Bl. 4b.] Ao. 1607 den 5. December ist Donat Langen Tochter Maria vom Nauenhofe wegen ihrer fleischlichen Unzucht, mit Michael Bottig getrieben, zur Staupen geschlagen worden.

[Bl. 10a.] Ao. 1609 den 21. April ist Martin Hebelds Töchterlein von 5 Jahren, Maria genannt, in Paul Trobisches Born gefallen und ertrunken.

Ao. 1610 den 24. Augusti ist Matthes Windischens Sohn, auch Matthes genannt, zur Oberau im Weinberge von einem Birnbaum gefallen und sich in einen Weinpahl gespießet; war seines Alters 9 Jahr.

[Bl. 4b.] Ao. 1611 den 28. Junii ist Görge Berisch, Görge Berisches Sohn vom Eisenberge, welchen er mit der Gall Marxens Witwe Magdalenen in der Unehre gezeuget, zur Weinbühl gehenket worden, demnach er zuvor ao. 1609 zu Meißen zur Staupe geschmissen und des Landes ewig verwiesen worden; hat aber solches nicht gehalten und hernach wieder gestohlen, das fast auf 50 Gulden gelaufen. Wie er aber den obbenannten Tag gehenkt worden, ist er auf die nächstfolgende Nacht abgelöset und unterm Galgen gefunden und unterm Galgen begraben worden.

Auf diese Rechtfertigung (21) sind 200 Gulden 5 Gr. 10 Pfg. Unkosten gängen, und hat jeder Frembder, der zur Biehl Weingebirge gehabt, müssen 6 Gr. darzu geben.

[Bl. 10b.] Ao. 1611 ist *post festum Joh. Bapt.* Die Fürstenschuel zu Meißen *propter pestem* eingestellt und gegen *Purificat. Mariae* wieder angefangen und ersetzt worden (22).

(21) Proceß

(22) Vgl. Darzu Flathe, St. Afra S. 149

[Bl. 5b.] Ao. 1612 den 17. Martii sind zu Radeburg 150 Wohnhäuser durchs Feur, 6 Personen, alle Scheunen und Ställe umbkommen, die Kirche mit verbrannt, die Glocken zerschmolzen, alle Braupfannen und Braugefäß verdorben.

Eodem ao. den 20. Martii ist Ortrant fast halb und die Kirche uns Schule ausgebrannt.

Ao. 1612 den 19. Maii Nachmittage umb 2 Uhr ist bei Hans Förster zur Weinbühl im Laubschoppen Feur aufgegangen und sind acht Höge weggebrannt.

Zehn Tage hernach, als den 29. Maii hat es wieder zur Weinbühl gebrannt umb 1 Uhr nach Mittage, ist bei Michael Zscheilen in die Scheune angeleget worden und sind von Gregor Herman an dieselbe Seite hinauf alle weggebrannt, von Martin Hempel wieder herunter alle in der Kreyergasse bis an Egidis Rhüelen, da Wohnhäuser, Scheunen, Ställe alles verbrannt, daß auch nicht ein Zaun-stecken wäre stehen geblieben: 31 Feurstätte abgebrannt. Solch Feur ist beidemal von Christof Ranischen und seinem Weibe Anna angeleget worden darumb, daß er seines Schuldiensts entsetzet worden. Sie sind auch beide gefänglich eingezogen. Er ist nach Pfingsten auf Meißen geführt und hat da im Gefängnis gesessen bis die Woche vor Fastnachten des 1613 Jahrs, da er im Gefängnis gestorben und vom Schinder zu Meißen unter den weinbühlschen Galgen begraben worden. Man sagte, es sei ihm Gift gegeben, darvon er gestorben. Sein Weib hat zur Biehl in der Mühle den Sommer über angeschlossen gesessen. Am Weckendingstage (23) ist sie nach Meißen geführet, da sie gefänglich gehalten bis den Freitag nach Ostern des 1613 Jahrs, da sie zur Weinbühl beim Gerichte (24) mit Feur verbrannt worden.

[Bl. 10b.] Ao. 1615 hat Hans von Miltitz (25) das Gut Zadel sambt aller Zugehörung dem Kurfürsten zu Sachsen Johann Georgen ...

- (23) Dienstag vor Weihnachten, von welchem Tage an die Mecken für das Weihnachtsfest auf dem Markte käuflich waren und der Weihnachtsmarkt begann. Jetzt Striezelmarkt.
- (24) D. i. Beim Galgen
- (25) Kursächsischer Stallmeister und Kammerjunker, Sohn des in der folgenden Anmerkung genannten Ernst von Miltitz; vgl. Zedler 21, 239

... umb 26000 Gulden verkauft (26) und ist daselbst der erste Verwalter gewesen Herr Friedrich Resch *egregius ministerii fautor*. Diesem gat fuccediret Herr Sigemund Otto.

[Bl. 5a.] Ao. 1618 den 30. November ist Thomas Müller allhier in der Schänke von Thomas Golden zur Oberau mit einem Messer 3 Stich gestochen worden, einer in die linke Seite tiefer als ein Finger lang, den andern in Rücken, auch als ein Finger tief, den dritten nur über die Achsel geritzt, er lebete bis auf den 4. December gegen Abend und ward *dom. 2. Adventus* begraben.

[Bl. 4b.] Ao. 1621 item 1628 sind harte Winter gewesen, daß viel Weinberge und Wintersaat hier und anderswo sehr erfroren.

Ao. 1622 den 15. Maii ufn Abend kam ein groß Ungewitter. Man sagte, es sollte eine Wolkenbrust (27) gefallen sein; den 16. Mai riß der rote Furt aus, that das Wasser großen Schaden in Äckern, Wiesen und an Zeunen.

Eodem ao. den 12. Junii kam abermal ein plötzlicher großer Platzregen mit großen Donnern und Blitzen und ergos sich die Bach allhier in so geschwinder Eil, daß das Wasser über etliche Zeune und Thore weggieng und niemand mit Pferde oder Wagen durch die Bache fahren kunnte. Auf den Abend nach 7 Uhr kam gefahren der vornehme vom Adel Herrn Heinrich von Gleissenthal, Dumprobst zu Merseburg und Dechant zur Naumburg, wollte die Nacht zur Oberau bei dem von Miltitz bleiben, kunnte aber nicht durch die Bach kommen, mußte derowegen allhier in der Pfarre einkehren und die Nacht dableiben mit seinem Gemahl, zwo Töchtern, 6 Pferden und etlichen Dienern. Auf den Morgen, da das Wasser verschossen, fuhr er auf die Oberau.

[Bl. 4a.] Ao. 1622 die Woche vor Pffingsten ward allhier in der Pfarr der Kessel aus der Badstube gestohlen und dagegen ...

(26) Das seit 1835 in Parzellen verkaufte Kammergut, ehemdem Rittergut Zadel, gehörte bis zur Reformation dem Kloster Altzelle, wurde 1554 dem Oberhauptmann des meißnischen Kreises Ernst von Miltitz verkauft, von dem Kurfürsten 1615 aber ein gelöst. Vorübergehend besaßen es noch einmal die Miltitze, bis es abermals eingelöst und zum Wittumsgut der Kurfürstin bestimmt wurde.

Vgl. Schumann, Lexikon von Sachsen 13, 392, Sachsens Kirchengalerie 1, 123

(27) Wolkenburch Brust = Bruch, von bresten Schmeller, bayer. Wörterbuch 1, 367

... ao. 1626 am Donatmarkt ein neuer gekauft pro 3 Thaler, den halben Teil aus der Kirche genommen.

Ao. 1622 ist das neue Studirstüblein sambt Stubenkammer auf der Pfarre gebaut worden.

[Bl. 6b.] Ao. 1622 den 28. December *hora 4 pomerid.* ist der Herr M. Kilianus Hermann (28), Pfarrer von Weinbühl, selig in Gott verschieden und den 30. *ejusdem* christlich zur Erden bestattet worden. *Concionem funebrem habebat pastor Nideraviensis* P. Werdermann. er war seines Alters 79 Jahr, 38 Jahr daselbst Pastor.

Ao. 1623 den 8. Februari ist gestorben Herr M. Johannes Hundt (29), Pfarrer zu Brockwitz, und den 12. Februar christlich zur Erden bestattet. *Concionem funebrem habebat dn. Joachimus Lindeman (30) pastor Coswigensis.* Er war *aetatis suae* 68 Jahr.

[Bl. 9b.] Ao. 1623 (8) brannte Andreas Claues Häuslein ab aus Unachtsamkeit mit dem Backen.

. . . . (8) *oculi* abends ist Coswig vom Feinde angestecket (8) Häuser sambt Pfarr, so stehen blieben, abgebrennet worden.

[Bl. 4a.] Ao. 1623 sind 2 Rappir, so der Gemeinde zugehörig, aus der Kirche gestohlen.

[Bl. 3b.] Ao. 1624 den . . . (8) Januari ist Herr Andreas Jahn, kurfürstl. sächsischer Amtschreiber zu Meißen, umb Mitternacht auf der Gassen entleibet und greulich verwundet worden.

[Bl. 6a.] Ao. 1624 den 5 Martii ist zur Weinbühl ein Dienstmagdlein von 14 Jahr, Kaspar Dachsel's Tochter zu Großdobritz, in einem Born, so aufm Dorfe ist, gefallen und ertrunken; ist folgendes Tages christlich begraben.

[Bl. 4a.] Ao. 1625 *die S. Jacobi* ist der alte Jakob Thile zur Oberau von einem Fuder Weizen gefallen und hernach bald gestorben. Man hielt es dafür, der Schlag hätte ihr gerühret.

Ao. 1625 den 14. September ist zur Oberau aufm Schlosse eine fromme christliche edel Jungfrau, Sabina Asmus von Schönfelds Tochter, auf den finstern Abend, da sie aus dem Keller über ...

(28) Aus Weinböhla gebürtig, Pfarrer daselbst von 1584 bis 1622 Kreyßig a. a. O. S. 532

(29) Aus Scharfenberg, von 1594 bis 1623 on Brockwitz Kreyßig S. 54

(30) Fehlt bei Kreyßig S. 76

... die Brücke wieder ins Haus wollen gehen, von der Brücke herunter in den Schloßgraben gefallen und ertrunken und nachmals den 26. September christlich und adelig zur Erden bestattet.

[Bl. 3b.] Ao. 1626 auf Ostern verehrte Ulrich Gründels Witwe Prisca ein neu groß Tuch auf dem Altar von schöner kleinen Leinwand und ein Handquehl (31) zum Taufstein.

[Bl. 5a.] Ao. 1626 den 2. Mai ist Simon Tietze zur Weinbühl aufm Felde bei seiner Ackerarbeit mit einer Axt von Franz Windischen erschlagen und alsbald darvon aufm Felde gestorben, und ao. 1628 den 23. Januar ward dieser Windisch zur Weinbühl nach Urteil und Recht wiederumb mit dem Schwert gerichtet *aetatis suae 61*, war 18 Kinder Vater.

Ao. 1626 den 19. Julii ist zu Meißen Christian Hofmann, ein reicher Gerbergeselle, der ein Säufer und Flucher soll gewesen sein, plötzlich in der Nacht eine Stiege herab gefallen und alsbald tot geblieben.

Ao. 1626 den 23. Augusti, war *dom. 11 Trin*, hat das Wetter eine Magd, so der Kühe gehüte, aufm Felde bei Tannenberg erschlagen, daß sie tot geblieben, die eine Birne noch im Maul und ein Messer in der Hand gehalten.

Ao. 1626 den 19. September hat der Graf von Mansfeld Hans Georg (32) zur Oberau und Niederau mit etlichen 150 Pferden und reißigen Volk zwene Tage und zwene Nacht Quartier gehalten und hat der Lehnjunker Karl von Miltitz (33) seinen ältesten Sohn Alexander (34) mit dem Grafen fortgeschicket.

Ao. 1626 den 28. September hat Jeremias Starke, der Frau Urban Starkin Sohn zu Meißen, einen Knaben von 12 Jahren, bei der Nacht in den Weinberg kommen und Trauben holen wollen, erschossen, daß er alsbald tot blieben.

Ao. 1626 den 3. und 4. Oktober war zur Oberau und allhier mit kurfürstlichem Patent ein Inquisitor, Simon Ochsendorfer genannt, der den Lehnjunker, die Pastores, die Custodes, auch die Bauren ...

(31) Handtuch Es diente zur Bekleidung des Taufsteins

(32) Aus der ausgestorbenen evangelischen Linie zu Eisleben, geb. 1593 - gest. 1647

(33) Vgl. Anmerkung 11

(34) Bei Zedler a. a. O. findet sich einer dieses Namens als Sohn des Karl von Miltitz nicht aufgeführt Vgl. S. 32

... und andere wegen ihres Brauens, Steuern, Zinsen und des Weinwachses befragte und examinierte.

[Bl. 6a.] Ao. 1626 umb die niederauische Kirmeß hat der alte Jakob Laux aufm Dorf vor seinem Hofe einen neuen Born graben, mauren und mit allen Zugehörungen anrichten lassen.

[Bl. 5a.] Ao. 1626 den 12. December ist zu Meißen ein Schmied begraben, der vom Pferde, welches Thomas Keyls zu Diere gewesen, im Trunke zu Tode geschleifet.

[Bl. 11a.] Ao. 1626 sind die Bußpredigten (35) aus dem Kurf. S. Oberkonsistorio zu Dresden in diesem Kurfürstentumb allzeit auf den Freitag in Dörfern und Städten zu halten zum erstenmal angeordnet und aufgebracht und ist allhier zur Niederau die allererste den 21. April den Freitag nach Quasimodogeniti gehalten worden. Zuvor hat man nur die Wochenpredigten allhier auf den Dörfern in den Advents- und Fastenzeiten an den Mittwoch gehalten.

[Bl. 3b.] Ao. 1627 den 26 Februarii ward ein neu Meßgewand (36) von violbraun glatten Sammet gemacht und auf das nächstfolgende h. Osterfest zum erstenmal in der Kirchen öffentlich gebraucht; kostet 36 Gulden, welche die obenverzeichnete Verstorbene mehresteils darzu legiret und bescheiden haben.

Zu einem neuen Chor- oder Meßhembde, das neben dem neuen Meßgewand ward geschaffen, verehrte und gab aus guten Willen, jedoch auf Anmahnen des Pfarrers, Blase Mehser seligen hinterlassene Witwe Anna 1 silb. Schock den 9. Martii ao. 1627.

[Bl. 6a.] Ao. 1627 *dominica 2 post Trin. hora 7 vesp.* war ein groß schrecklich Donnerwetter und schlug hinterm Pfarr- ...

(35) Die Not der Zeit bewog den Kurfürsten am 10. März 1626 anzuordnen, das fernerhin anstatt der gewöhnlichen Wochenpredigten jeden Freitag eine Bußpredigt gehalten würde. Außerdem hatten die Lehrer in den Stadtschulen ihre Schüler alle Wochentage von 2 bis 3 Uhr in die Kirche zu einer Andachtstunde zu führen.

Vgl. *Codex Augustens 2*, 798 u. f.

(36) Über das weiße Chorhemd, das da und dort noch in der lutherischen Kirche zur Tracht der Geistlichen gehört, trugen diese bei der Abendmahlsfeier früher fast allgemein, jetzt wohl nur noch in Schweden - in Grimma bis 1825 - die Kasel (*casula*), oben Meßgewand genannt, mit wechselnden liturgischen Farben Vgl. Herzog, *Realencyklopädie* 8, 52

... garten in eine Eiche und Weide zugleich, that aber, Gott sei Dank, keinen Schaden.

[Bl. 6a.] Ao. 1627 *mense Junio* ward der Stuhel (37) unterm Pfarrhause ganz neu gemäuert, auch neuer Thüren und andere Zugehöre geschaffet; kostet solcher Bau in der ganzen Summa 59 Gulden 1 Gr. 3 Pf. Darzu hat der Herr Superintendent und Lehnjunker auf schriftlichs Suchen und Bitten des Pastoris aus dem Kirchenkasten zu nehmen erlaubet 7 Schock, sind 20 Gulden; das ander hat die Gemeine müssen kontribuiren uns auszahlen. Item 3 Thaler B. Riemers Strafe.

[Bl. 6b.] Ao. 1627 den 18 November ist Herr Gottfried Reinhold (38) Pfarrer zu Zadel, nach seiner langwierigen Schwachheit sanft in dem Herrn verstorben und den 23. *ejusdem* christlich zur Erden bestattet. *Concionem funabrem habebat dn superintendens* D. Hieronymus Nymman. *Aetatis* 63. *Funus comitabantur domini pastor Zehrensis cum diacono et pastor Nideraviensis* P. Werdermann.

[Bl. 6a.] Ao. 1628 den 25. Februarii ist zu Gröbern in der Schänke Bernd Rolpusch von Blase Königen dem Jüngern, wohnhaft zu Bohnitzsch, mit einer Axt erschlagen, daran er alsbald gestorben; ist den 3. Martii begraben worden, und ist über den Thäter auch den 3. Martii das hochnotpeinliche Halsgericht gehalten worden. Dieser Thäter ist ao. 1644 den 13. September zu Gröbern decolliret worden, ist ganz bußfertig, willig und getrost zu seinem Supplicio gewesen, daß an seiner Seligkeit nicht zu zweifeln; ward auf sein Begehren absolviret und komminiciret vom *Past. Niderav.* P. Werdermann, auch von ihm und dem *Past. Gröbensis* Michael Malsio (39) komitiret und getröstet, auch hernach christlich mit Gesang und Klang begraben; Leichpredigt gehalten.

Ao. 1628 den 26. Maii ist Martin Hoyer von der Goliß (40) der mit seinen Nachbarn einen großen eichenen Wassertrog von Seyfartsdorf zur Hofefuhr müssen holen, mit dem einen ...

(37) Abtritt

(38) Vgl. Anmerkung 20

(39) Meltzer aus Meißen, von 1612 bis 1634 Pfarrer in Gröbern
Kreyßig a. a. O. S. 175

(40) Gohlis bei Weinböhl

... Hinterrade über den Leib gefahren, daß ihm etliche Rieben (41) entzwei gebrochen, darvon er alsbald gestorben und ist den folgenden Tag von Seyfertsdorf abgeholt und den 28. Maii zur Oberau begraben worden.

[Bl. 6b.] Ao. 1628 den 1. Julii ist zur Weinbühl Martin Hempels Sohn, auch Martin genannt, in der Windmühl daselbst, als er seinem Vater einen Scheffel Getreide gemahlen, vom Kambrade erhaschet, mit hinunter gerissen und also zerquetschet worden, daß er alsblad gestorben und ist folgendes Tages daselbst begraben worden *aetatis suae* (8) Soll ein frommer, stiller junger Geselle gewesen sein.

Ao. 1629 den 17. November ist Benedikts Riemer, ein Gärtner allhier zur Niederau, in der Schänke zur Weinbühl mit einem Brotmesser in den Bauch gestochen und weidwund (42) worden, daran er folgendes Tages in wahrer Reu und Leid über seine Sünde und im beständigen Glauben an Jesum Christum selig verstorben und den 20. *hujus* christlich zur Weinbühl zur Erden bestattet worden.

Ao. 1631 den 18. Julii ist ein Magd Martha, so zu Diera bei Jägerhansen gedienet, nachdem sie zum drittenmal geschwängert und ihr eigen Kind bald nach der Geburt selber umgebracht, nach Urteil und Recht gesäcket (43) und in die Elbe geworfen worden.

[Bl. 7a.] Ao. 1632 den 5. Oktober hat das kaiserliche katholische Kriegsvolk (44) die Stadt Freiberg eingenommen und ist darin geblieben bis auf den 29. November, da es bei Nachte von sich selbst wieder aufgebrochen und davon gezogen nach Behmen zu.

(41) Rippe, mhd. ribbe, ribe und mit Brechung des i in ie die Riebe

(42) Zum hervortreten der Gedärme verwundet. Weigand 2, 1071

(43) Die Strafe der Säckung wurde besonders bei Eltern- und Kindsmord angewendet. Gemäß des römischen Brauches bei der *Suffocatio* wurden auch nach kaiserlichen und sächsischen Rechten vier Tiere: Hund, Katze, Hahn und Schlange zu der Delinquentin in den Sack gesteckt. In Kursachsen wurde die Säckung erst 1761 abgeschafft.

(44) Wallenstein hatte bekanntlich, um die weiteren Fortschritte des mit brandenburgischen und schwedischen Hilfstruppen verbündeten sächsischen Generals Arnim in Schlesien zu hindern, die Generäle Gallas und Holck in Sachsen einmarschieren lassen. Insbesondere hatte letzterer am 10. Oktober Meißen eingenommen und hier greuliche Unthaten durch sein Kriegsvolk geschehen lassen. Da die Brücke bereits abgebrochen war, zog er nach Freiberg wieder zurück.

Ao. 1632 den 10. Oktober hat gedachter Feind die Stadt Meißen eingenommen, grausame Hoftilitäten, wie auch anderswo in Städten und Dörfern geschehen, darin verübet und ist ingeheim den 16. November in der Nacht wieder heraus nach Freiberg gezogen.

[Bl. 6b.] Ao. 1632 den 15. Oktober ist das Pfarrhaus zu Brockwitz bis auf die Wohnstube und der Oberteil über das Gewelbe und über Küh- und Pferdestall abgebrannt, weil der Herr Oberste Bißthumb etliche Tage sein Quartier in selbiger Pfarre gehabt und sich wegen des stetigen Siedens und Bratens die Feurmäur angezündet hat.

Ao. 1632 hat die Pest allhier und sonsten in vielen Städten und Dörfern heftig grassiret und hat sich dieselbe allhier angefangen den 9. Augusti dieses Jahres und gewähret bis auf den 14. *Decembris* folgendes 1633 Jahres, da in einer Summa und innerhalb 5 viertel Jahr *peste* allhier gestorben sind 154 Personen und sonsten 22 Personen, die nicht an dieser giftigen Seuche gestorben, thus zusammen diese zwei Jahr, 176, die alle christlich und ehrlich mit Geläute, mit Singen, auch etliche mit Leichpredigten und alle mit Särgen sind zur Erden bestattet worden, derer Namen und was sonsten sie legiret, ist im Register der Verstorbenen mit mehren zu befinden. Gott verleihe ihnen allen in der Erde eine sanfte Ruhe und am jüngsten Tage sambt allen Auserwählten eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben. Amen.

Ao. 1633 *mense Maio* ist es etliche Tage und Nächte sehr kalt gewesen mit kalten Winden und scharfen Reisen, dadurch der zarte neue Wein etwas beschädigt worden, und ist den 16. Maii zur Nacht ein ziemlicher dicker Schnee gefallen, welcher doch, Gott Lob und Dank, weder dem neuen Weine noch dem Getreide nicht sonderlich Schaden gethan, und sind darauf etliche seine warme Tage und Nächte erfolgt.

Ao. 1633 den 28. Maii hat Karl von Miltitz sein Gutt zur Oberau seinem Bruder Alexander von Miltitz (45) auf Schenkenberg übergeben, der es ihme abgekauft, und haben die Unterthanen diesem neuen Erb- und Lehnsherrn gewöhnlicher Weise gedachtes Tages gehuldigt.

(45) Er war kursächsischer Kreissteuereinnnehmer und besaß außer Scharfenberg noch Schenkenberg und Bärenndorf um Delitzscher Kreise.

Ao. 1633 den 2. Juni *dom. Exaudi* starb *peste* Herr Johannes Wolfius (46), Pfarrer zu Cölln; ward begraben 5. Juni. Die Leichpredigt thate Herr M. Urbanus Rackelman (47), *pastor Zscheilensis*.

Ao. 1633 den 3. November, war *dom. XX. Trin.*, ist Andreas Rhuel, der Schänke allhier, von Hans Rhülen, Gärtner auch allhier, in der Schänk auf den Abend zwischen 8 und 9 Uhr mit einem Brotmesser unterm linken Arm nach dem Herzen zu gestochen, davon er drittehalbe Stund hernach gestorben und den folgenden Diengstag christlich zur Erden bestattet worden.

[Bl. 7b.] Ao. 1634 den 27. Maii, war der Pfingstdiengstag, starb selig im Herrn Herr M. Michael Meltzerus (48), in die 21 Jahr gewesener Pfarrer zu Gröbern und Doberwitz und ward folgendes Tages christlich begraben. *Concionem funebrem habebat P. Werdemann pastor Nideraviae*.

Ao. 1634 den 15. Augusti ist zur Weinbühl durch Verwahrlosung eines unmündigen Knabens, Martin Eichlers seligen hinterlassenen Sohns, eine geschwinde Feursbrunst nach Mittage *hora 3* aufgegangen, dadurch fast in einer viertel Stunde 26 Wohnhäuser sambt Scheunen, Ställen und andern Gebäuden, auch Schul- und Hirtenhaus in die Asche gelegt worden sind.

Ao. 1634 den 22. September hat sich Michael Mehser der Ältere, Gassenmichael genannt, in seines Stiefsohnes Paul Schnitzes Behausung oben in der Kammer über dem Kühstall aus Schwermut selber mit einem Strick stranguliret und erhenkt. 25 Thaler Meister Franzen dem Scharfrichter von Dresden gegeben, der ihn bei Nächte begraben.

Ao. 1634 den 10. Oktober starb sanft und selig Herr Joachimus Lindemann (49) *Stetino-Pomeranus*, in die 17 Jahr gewesener Pfarrer zu Coswig, an der Schwindsucht und ward den 13. *ejusdem* begraben. *Concionem funebrem iuxta pie defuncti petitum ex Ps.39 v. 14 habebat P. Werdermann pastor Nideraviae*.

(46) Aus Waldenburg, von 1615 (oder 1617) an Pfarrer in Cölln.
Kreyßig a. a. o. S. 70

(47) Sohn des Konrektors zu St. Afra, 1615 bis 1633 Pfarrer in Zscheila
Kreyßig a. a. O. S. 565 und dessen Afraneralbum S. 85

(48) Vgl. Anmerkung 39 - Doberwitz=Dobritz

(49) Vgl. Anmerkung 30

Ao. 1635 den 17. Martii hat Martha, Paul Dobrischs Tochter zur Oberau, in Georg Veters Behausung zur Goliß (40) zwene Söhnlein geboren, die sie selbst alsbald nach der Geburt umgebracht und ihnen die Kehle abgeknippen; das eine Kind ist über die Hälfte von oben her *usque ad genitalia*, so noch *integra* gewesen, von einem Hunde gefressen gewesen und also auch dies grausame *infanticidium* offenbar worden.

Ao. 1635 den 15. Maii ist obgedachte Kindermörderin nach Urteil und Recht jenseit der Gohlis an der radeburgischen Straße mit einem glühenden Zangenknipp und nachmals mit dem Rade zustoßen vom Leben zum Tode gebracht und aufs Rad gelegt worden; hat gutwillig ihre böse begangene That bekannt und beständig ausgesaget, daß sie Kaspar Rolpusch, ein Ehemann zu Jessen, geschwängert habe. In ihrer Eduction *ad locum supplicii* haben auf sonderbares (50) Begehren der Obrigkeit sie komitiret und getröstet drei *pastores vicini* als *Oberaviensis, Groberensis et Nideraviensis*. Dem Scharfrichter Meister Franzen von Dresden ist *pro executione* gegeben worden in allen 38 Rthlr., welches die Einwohner zur Oberau und Goliß nach den Hufen abgelegt und ausgezahlt haben. Diese Infanticidin war zu solchem Tode willig und geduldig, betete fleißig und nahm den Trost aus Gottes Wort von den Geistlichen gern an und ist an ihrer Seligkeit, ob Gott will, nicht zu zweifeln. Den 4. Juni [Bl.8a.] hernach ist der Körper dieser armen Sünderin bei Nacht (durch 4 Soldaten, wie man sagte) wieder vom Rad herunter auf die Erde geworfen und weil sie etliche wenig Tage unbegraben gelegen, von den Hunden und wilden Schweinen verschleppt, zerissen und gefressen worden.

[Bl. 7b.] Ao. 1635 den 12. Maii ward der neue Pfarrer zu Coswig dn. Georgius Guillanus (51) vom Herrn D. *Aegidio Strauchen superintend. Dresd. praesentibus dn. pastoribus Kadicensi, Ketzenbrodensi, Kunstapolensi et me Nideraviensi* investiret.

[Bl. 8a.] Den 30. September ao. 1635 ist unser lieber Herr Kollator, der wohledle Alexander von Miltitz auf Schenkenberg, Barendorf und Oberau, in der Stadt Delitzsch selig in Christo verschieden, ...

(50) Besonderes

(51) Falsch bei Kreyßig a. a. O. S. 76, der einen Georg Willang (Guillang) 1659 als Pfarrer zu Coswig nennt

... seines Alters 57 Jahre weniger 12 Wochen und ward zu Schenkenberg in der Kirchen den 21. Oktober christlich zur Erden bestattet, ward ihm auch auf sonderbares Begehren zur Oberau und allhier ein Leichenbegängnis und Leichenpredigt gehalten *ex textu Rom. 8 V. 38 u. 39*: „Ich bi gewiß, daß weder Tod noch Leben“ a. *Cujus anima sit in aeterna benedictione a.*

Ao. 1636 den 9 Januar ist zu Meißen vor dem Lommatzcher Thor ein Stuck Maur über 40 Ellen lang gefallen und hat Christof Rammen Witwe sambt 2 Kindern erschlagen; das 3. Kind ist wunderbarlich unversehret beim Leben erhalten worden. Gedachter Christof Ramme ist nur wenig Jahren auf der Jagd fast auch also umb sein Leben kommen und von einem großen Baum erschlagen worden.

Den 27. Februar ao. 1636 ist Andreas Gebisch, eines Hirten Sohn zu Bohnitzsch, dieser Zeit Dienstknecht zu Zscheila, der sich sonst jederzeit still und fromm verhalten und jetzo ein Bräutigam und dreimal aufgeboten war, der auch schon die Gäste zu seiner Hochzeit gebeten, heimlich ohne Zweifel aus Schwermut weggegangen, daß niemand gewußt wo er hingekommen. Nach etliche wenig Tagen aber ist er tot funden worden auf dem Felde bei dem Dorf Mebus (52) ins Haynische Ambt gehörig und hat 7 Stiche an seinem Leibe gehabt; die Gurgel ist ihme auch fast abgeschnitten gewesen. Ob ers selber also gethan oder ihme von andern geschehen (weil er über 30 Thlr. Geld soll bei sich gehabt haben, auch noch 10 Thlr. bei ihm sind gefunden worden), kann man noch zur Zeit nicht eigentlich wissen. Auf des Herrn Ambtschöffers zum Hayn Befehl ist er an dem Ort, da er tot gefunden, begraben worden.

Ao. 1636 den Sonntag Invocavit, war der 6. Martii, ist zu Meißen in der Pfarrkirche hinter der Frau Bürgermeisterin Schumannin Gestühle heimlicher Weise ein Kind geleyet und gefunden worden, welches wenig Wochen hernach an der schweren Not (53) gestorben.

[Bl. 8b.] Ao. 1636 den 5. April ist zu Großdobritz die Schänke, auch Christof Kotsch, die Martin Reichin und Brose Reichin ganz abgebrannt; ein Dienstknecht in der Schänk hats aus ...

(52) Jetzt Medessen bei Großenhain

(53) Die fallende Sucht Weigand 2, 240

... Trunkenheit und Verwahrlosung im Pferdestall mit einem Lichte angestecket.

Ao. 1636 den 5. April ist Herr M. Johann Cunradius (54), Diakonus zu Meißen, begraben worden.

Ao. 1636 den 18. April, war der Ostermontag, ist Herr M. Johann Faber (55), *pastor ecclesiae Reichenbergensis*, zur Erden bestattet.

Ao. 1636 den 25. April ist *dn. M. Henricus Öhlschlegelius* (56), *scholae elect. Misenaе tertius collega*, im Herrn entschlafen.

Ao. 1636 den 19. Oktober *hora 9 matutina* ist in Antonius Zochers Schusters Hause zu Meißen Blut aus einem dünnen tannen Scheitholz geflossen, welches viel Leute gesehen, davon auch bald hernach eine ausführliche Relation in offenen Druck ausgegangen.

Ao. 1637 den 28. Januar ist Herr *Bernhardus Scheidenresserus* (57) *Dresdensis*, 2 Jahr und 2 Monat gewesener Pfarrer zu Gröbern und Großdobritz, selig im Herrn entschlafen, seines Alters 36 Jahr und ward den 3. Februar christlich zur Erden bestattet in löblicher Frequenz in *praesentia dn. pastorum Zscheilensis, Weinbülensis, Oberaviensis et Nideraviensis, qui iuxta pie defuncti petitum concionem funebrem ex Apocal. cap. 2 v. 11 habebat. Ipsius anima sit in requie et benedictione altissimi.*

Ao. 1637 den 6. Martii, war der Montag nach Reminiscere, haben wir diesen Ortes wegen der tyrannischen Schweden Ankunft (58) und Einfall uns müssen aus unsern Häusern und Dörfern in die Flucht begeben, alles Viehe, Getreide und andern Vorrat in Stiche ...

(54) Johann Conrad aus Meißen, Diakonus von 1633 bis 1636

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen 1,5 Hft. S. 44

(55) Sohn des Schloßpredigers in Wesenstein, seit 1623 Pfarrer in Reichenberg bei Moritzburg
Kreyßig a. a. O. S. 206

(56) Aus Altenberg, Afraner seit 1606, 1617 dritter Lehrer an der Fürstenschule
Kreyßig, Afraneralbum S. 96

(57) Scheidenreißer, 1634 bis 1637 Pfarrer in Gröbern Kreyßig a. a. O. S. 175

(58) Von seinem befestigten Lager bei Torgau aus schickte Baner den größten Teil der Reiterei über die Elbe nach Dresden zu, um zu verhindern, daß der Feind nahe bei Torgau eine Schiffbrücke über die Elbe bauen könnte.
Vgl. Pusendorf, schwedische und deutsche Kriegsgeschichte S. 376

... lassen und den Schweden in die Rabuse (59) geben, da sich denn die Hauswirte und Wirtinnen mit den Ihrigen an andere Örter, als im Exilio teils zu Meißen, teils zur Gohlis, teils auf den Elbwertern (60) teils anderswo kümmerlich aufgehalten und salviret haben fast 10 Wochen, und haben diese Schweden ganzer 4 Wochen in dieser Gegend fast bis an Kaditz sehr übel gehauset, viel schöne Dörfer hin und wider in die Asche geleet.

Darnach, als die Schweden von den kaiserlichen Armeen zurücke hinunter nach Torgau getrieben, hat das kaiserliche Kriegsvolk allhier und in allen Dörfern fast 6 Wochen gelegen, sind zu Meißen, auf der Niederfähre, wie auch umb Cöllen herumb etliche Feldlager geschlagen, da auch die Schiffbrücke etliche Wochen gestanden. Was nun die Schweden noch an Getreide, an Vieh, an hausrat und andern gelassen, das haben die Kaiserlichen ohne alle Barmherzigkeit (die doch unsere Freunde und Adsisenten sein sollten), ganz und gar weggenommen, spoliret und alles in Haus und Hof, auch auf dem Felde die liebe Wintersaat, mit Pferden, Ochsen, Kühen, Schafen und Schweinen verderbet, verzehret und verheeret, daß es nicht gnug zu beklagen, noch zu beschreiben ist.

Von Reminiscere an bis auf Cantate hat in keiner Kirche dieses Reviere keine einige Predigt, noch einiger Gottesdienst können verrichtet werden. Aus unser Kirchen sind die Tücher vom Altar und Taufstein, die Chorhemden und Meßgewand, die großen zinnernen Leuchter, der Sandseiger von der Kanzel, die Stränge von allen Glocken, auch das ganze Schlageuhrwerk von der Kirchspitzen durch die Kaiserschen weggenommen und mitgeföhret worden (61). Gott im Himmel sei es alles geklaget und ihme die Rache befohlen; der hat uns in diesen allen ein ...

(59) Preisgeben zur Wegnahme; böhm. rabuše (spr. rabusche) = Kerbholz
Ursprünglich so viel als zu jedermann Einschnitt ins Kerbholz dargeben Weigand 2, 435

(60) Diese nunmehr verschwundenen Elbinseln befanden sich unterhalb der Stadt in der Nähe der Fischergasse

(61) Auch das älteste Kirchenbuch von Niederau hatte damals ein Kaiserlicher mitgenommen vgl. den Eintrag in dasselbe: „Ao. 1637 ist diß alte Register durch einen Keyserlichen Soldaten von hinnen entwandt und nach Schandaw gebracht, vom Schulmeister aber daselbst durch einen Schiffknecht umb gelinde recompens mir wieder zugeschicket und, weil es sehr ungestalt und übel zugerichtet war, auffs newe wieder eingefaßet und gebunden worden. P. W. past. Nid.“

... Hartes erzeiget und uns einen Trunk Weines gegeben, daß wir davon getaumelt. Warumb es aber geschehen, das sagt uns Gott der

[Bl. 8a.] Herr selber Jerem. Kap. 30 V. 14 u. 15: „Ich habe dich geschlagen, wie ich einen Feind schlug mit unbarmherziger Staupe umb deiner großen Wissethat und umb deiner starken Sünde willen. Was schreiestu über deinen Schaden und über deinen verzweifelt bösen Schmerzen? Hab ich dir doch solches gethan umb deiner großen Wissethat und umb deiner starken Sünden willen.“

- Der gerechte und doch barmherzige Gott verleige mir, meinem Pfarrkindern und andern frommen betrübtten Christen seine Gnade und h. Geist, daß wir diese erlittene harte Strafe mit christlicher Geduld und bußfertigen Herzen jederzeit erkennen, unser böses sündliches Leben in der That und Wahrheit ändern und bessern und der gleichen Unglück nimmermehr erfahren dürfen.

Er mache in Gnaden wahr und erfülle kräftiglich, was er mit seinem wahrhaftigen göttlichen Munde ernstlich dräuet und zusaget in obangezogenen Kap. Jerem. 30 V. 16 u. 17: „Darumb alle, die dich gefressen haben, sollen gefressen werden, und alle, die dich geängstet haben, sollen gefangen werden, und die dich beraubt haben, sollen beraubt werden, und alle, die dich geplündert haben, sollen geplündert werden. Aber dich will ich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der Herr, darumb daß man dich nennet die Verstoßene, und Zion sei, nach der jemand frage.“

[Bl. 10a.] Ao. 1637 Mittwoch in der Osterwoche ist zu Meißen ein kaiserlicher Rittmeister, einer vom Adel und Lutheraner, von den Schweden erschossen und in unser Kirche vor dem Altar begraben worden.

[Bl. 8a.] Den 12. Aprilis, als Mittwoch in der h. Osterwoche gegen Abend umb 3 Uhr, kam zwar auch der Bannir, wie man sagte mit 8000 Mann, in großer Furi vur die Stadt Meißen, ward aber dasmal durch Gottes Gnade und Beistand bald unverrichteter Sachen wieder abgetrieben.

Ao. 1637 den 6. Junii, war Dingstag nach Trinitatis, sind etliche Tausend Bannirsches Volks (62) als eine fliegende ...

(62) Sie befehligte General Wrangel, welchen Baner absendete, als er erfahren hatte, daß ein starker Train zur Fouragierung aus der Stadt abgefahren sei. Über das traurige Geschick Meißens an jenem Schreckenstage vgl. Alt-Meißen S. 8 und Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen 1, 1 Hft. S. 51 u. f.

... Armee fruhe noch vor 5 Uhr in die Stadt Meißen plötzlich und ganz unversehens eingefallen, die Stadt ganz feindlich geplündert, hernachmals angestecket und fast die halbe Stadt in die Asche geleet. Sind darauf des andern Tages umb 9 und 10 Uhr vormittage flüchtig und eilend wieder davon und nach Torgau gezogen.

Den 19. Junii obgedachten Jahres hat der Bannir, von kaiserlicher und kursächsicher Armee bedränget und bezwungen, die Stadt und den Paß Torgau, so er ein halbes Jahr inne gehabt, müssen aufgeben und verlassen.

[Nachtrag] Ao. 1641 den 10. Maii ist zu Halberstadt gedachter Hans Banner, *flagellum Germaniae*, gestorben.

[Bl. 9a.] Ao. 1637 den 3 Julii, war der Montag nach Mariae Heimsuchung, ist der wohledle gestrenge veste und mannhafte Alexander von Miltitz auf Schenkenberg, Bärendorf und Oberau, kurf. Durchl. zu Sachsen, des löblichen Schleinitzchen Regiments wohlbestallter Hauptmann, unser hochgeehrter lieber Erb- und Lehnsherr, sanft und selig zu Dresden im 29. Jahr seines Alters in wahrer, beständiger Erkenntnis und Bekenntnis seines lieben Herrn und Seligmachers Jesu Christi eingeschlafen. Sein verblichener adliger Körper ist nachmals den 17. Julii zu Dresden in der S. Sophienkirch (63) christlich zur Erden bestattet, ihme auch dieses Tages auf sonderliches Begehren in beiden Kirchen Ober- und Niederau ein Leichbegängnis und Leichsermon *ex Gen. 32 de lucta Jacobi* gehalten und verrichtet worden. Gott verleihe ihme eine sanfte selige Ruhe und an jenem großen Tage sambt allen Auserwählten eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben umb seines lieben Sohnes unsers Herrn und Seligmachers Jesu Christi willen. Amen (64).

Ao. 1637 den 29. Julii, als den Sonnabend vor den 8. Sonntag Trin. auf den Abend $\frac{3}{4}$ auf eilf Uhr ist in Gott selig verschieden Herr M. Urbanus Rackelmann (65) P. L., in die 21 Jahr ...

(63) Vgl. Öttrichen, Verzeichnis derer Verstorbenen zu St. Sophien 1711 S. 127
Nach der Ausschrift auf dem Leichenstein war er am 20. Oktober 1608 geboren.
Seinen Vater s. Anmerkung 45

(64) Es folgt nach obigem im Originale ein Fausts Geschicht- und Zeitbüchlein S. 27 u. f. entnommenes Verzeichnis der Meißner Kirchen, welches hier übergangen werden konnte.

(65) Vgl. Anmerkung 47

... gewesener treuer Seelsorger zu Zscheila, seines Alters 52 Jahr und 9 Wochen, ward den nächstfolgenden Montag christlich in der Kirchen daselbst zur Erden bestattet *praesente domino pastore Zadelensi Samuele Reinholden* (66) *qui concionem funabrem ex evangelio proximo dominicali Matth. 7.: „Non omnes qui dicant domine“ habebat, et me P. Werdermann pastore Nideraviensi. Ipsius anima et corpus requiescat in pace.*

Ao. 1637 den 29. Julii ist im Herrn selig und sanft eingeschlafen Herr Johann Knaudt, kurf. Amtschösser zur Moritzburg, *insignis et commendabilis fautor et amicus s. ministerii. Aetatis suae* [fehlt].

Ao. 1637 den 31. Julii ist nächstgedachten Herrn Amtschössers zur Moritzburg Weib, Frau Magdalena, in Christo sanft verschieden und folgendes den 1. August zugleich mit ihrem Herrn auf den Kirchhof zu Reichenberg bestattet worden, denen Gott gnade.

Ao. 1638 den 10. November *hora 6 vespertina* ist Kaspar Mehlers Haus abgebrannt.

[Bl. 10a.] Ao. 1638 den 3. April *hora 6 vespertina* ist der wohledle Heinrich Abraham von Lockwin (67) auf Dobernitz und Miltitz im oberauschen Gehölze beim roten Furt von einem dresdnischen Einspänner (68), Hans Hesper genannt, (welcher neben andern dreien Straßenräubern und Einspännern unsern Lehnsjunkern vier Ochsen aus dem Geschirr aufm Acker, nachmals auch ein Pferd genommen), durch den Kopf geschossen und alsbald gestorben. Sein verblichener Körper ist den 10. *huius* in der Kirchen zur Oberau christlich und ehrlich zur Erden bestattet worden. *Concio funebris habebatur ex 2. Sam. 3. v. 33 et 34 a pastore Nideraviensi P. Werdermann.*

(66) Nach Kreyßigs Album S. 552, Sohn und Nachfolger des Pfarrers Gottfried Reinhold in Zadel vgl. Anmerkung 20

(67) Die aus Brandenburg vor 1600 nach Ssachsen eingewanderten von Luckowien besaßen in unserer Gegend Dobernitz, Miltitz und Raußlitz. Der obengenannte war mit Magdalena Sibylla von Miltitz aus Schenkenberg verheiratet.

Vgl. König, Adelshistorie 2, 657

Das Geschlecht ist seit 1717 ausgestorben.

(68) hier = Einspänner d. i. ein gemeiner Kriegsknecht, auch herrenloser Landstreicher

[Bl. 9b.] Ao. 1639 den 21. November *hora 8 vespertina* die Hofemühle zur Oberau ganz abgebrannt.

[Bl. 10a.] Ao. 1640 den 2 Martii ist zu Dresden Christian Berger von Freiberg, sonst dieser Zeit ein Einspänner zu Dresden, decolliret und aufs Rad geleet, der bei des wohlgedachten von Lockwins *homicido* gewesen und die vier Ochsen helfen rauben und wegtreiben. Die andern zwene sind Brüder gewesen und N. N. Schüssel genannt, auch Einspänner daselbst. Der selige von Lockwin war ein recht christlicher, ehrlicher und wohlgelehrter von Adel, seines Alters 33 Jahr. *Anima ipsius requiescat in pace et aeterna benedictione.*

Ao. 1640 den 19. November in *domino obiit Dresdae dn. M. Matthaeus Richter (69) archidiaconus Misnensis. Exequiae illius in templo monachorum Misenaefiebant* 7. Februar 1641.

Ao. 1641 den 14. Augusti hat Peter Hoffmann, dieser Zeit des Lehnjunker Müller allhier, in der Mühle Margaretham Martin Seyferts seligen Witwen zur Weinbühle, sonst eine nachgelassene Tochter Thomas Müllers seligen, mit dem linken Fuß auf die Schienebeine und in Schoß gestoßen, auf den Hintern geschlagen, daß sie etwa eine gute Stunde nach diesen Stoßen und Schlagen alsbald auf den Abend *hora 9* gestorben. Ihr Körper ist auf des Herrn Gerichtsverwalters Befehl von einem Balbierer zu Meißen, auch von den Gerichten dieses Orts besichtigt und gar nichts blutrünstig an ihm befunden worden. Ward den 16. *huius* als den Montag *post. 8. dom. Trin.* christlich und ehrlich allhier aufm Kirchhofe begraben, *ao. aetat. 27. Textus concionis funebris:* „Für bösen schnellen Tod behüt uns, lieber Herre Gott.“

Ao. 1642 den 22. Martii starb selig Herr Michael Reichard (70) *pastor Afranus Misenaef.*

Ao. 1643 den 26. Januar starb selig zu Meißen Herr ...

(69) Vorher Pfarrer in Naustadt, seit 1616 Archidiakonus in Meißen.

Vgl. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen 1, 5. Hft. S. 43

(70) Aus Wittenberg, Privatdocent daselbst, dann seit 1619 afranischer Pastor Kreyßig, Afraneralbum S. 632 (anderer Todestag)

... M. Andreas Cunradi (71) gewesener Pfarrer zu Naustadt; ward zu Meißen auf dem Stadtkirchhof begraben.

Ao. 1643 *dom. Oculi* starb sanft und selig auf dem Schlosse zu Scharfenberg Herr Martinus Zschoch (72), 21 Jahr gewesener Pfarrer zu Brockwitz.

Ao. 1643 den 19. April starb im Herrn selig zu Dresden Herr Samuel Reinhold (73), 16 Jahr gewesener Pfarrer zu Zadel. *Animae illorum requiescant in pace.*

[Bl. 10b.] Ao. 1643 den 12. Julii *hora 5 vespertina* schlug das Wetter allhier mit einem starken mächtigen Donnerknall und feurigen Strahl in unsere Kirchspitze von oben herab am Bleche unter dem Knopfe, thate zwar großen Schaden an Sparren oder Spießbäumen, an Latten, Schindeln und Brettern, doch Gott Lob und Dank ohne Entzündung und Verletzung oder Beschädigung des Seigers, der Glocken und der Kirchdecke. Der Donnerkeil fuhr in und über dem Fenster nebest dem Predigtstuhel mit Zerschmetterung der meisten Scheiben im Fenster mitten in die Mauer hinein, da die *vestigia* noch vorhanden. Der Bau und Wiederanrichtung der sehr beschädigten Kirchspitze und Fenster kostet in der Summa 11 ½ gute Schock.

[Bl. 11a.] Ao. 1643 den 12. Oktober *hora 10 vespertina* starb sanft und selig Herr Fridericus Textor (74) dn. *Antonii Textoris pastoris in Vehscha Lusatiae inferioris filius*, war 40 Jahr im h. *Ministerio* gewesen, als 33 an vier unterschiedlichen Orten und 7 Jahr zu Gröbern und Großdobritz, war seines Alters 65 Jahr 20 Wochen; ward christlich auf den Kirchhof zu Gröbern begraben *comitantibus dnn. pastoribus vicinis Zscheilensi, Weinbühlensi, Oberaviensi et me Nideraviensi, qui sermonem funebrem iuxta pie demortui ...*

- (71) aus Stolpen, von 1621 an Pfarrer in Naustadt
Kreyßig, Album der evang.-luther. Geistlichen S. 344
- (72) aus Roßwein, von 1620 bis 1624 Pfarrer in Oberau, dann in Brockwitz
Kreyßig a. a. O. S. 54
- (73) vgl. Anmerkung 66
- (74) aus Vetschau in der Niederlaußitz, 1637 bis 1643 Pastor in Gröbern
Kreyßig a. a. O. S. 175

... petitum habebam. Anima ipsius requiescat in pace. Succedebat illi dn. Christianus Malsius (75)
ao. 1644 dominica Quasimodogeniti.

[Bl. 10b.] Ao. 1644 den 24. Martii als dominica Oculi hora 6 matutina starb gar plötzlich und schnell Hans Voigt, Baur und Gerichtsschöppe, der sich zuvor nichts geklaget, ist gesund und frisch aufgestanden, steigt auf ein Fuder Laub, fängt an dasselbe abzuladen und sinket bald nieder auf die Knie und Gesichte, winselt etliche wenig Mal, ist zweifelsohne vom Schläge gerühret und tot vom Wagen herunter getragen; sein ganzer Körper, auch das Gesicht ist ganz braun geworden. War ein recht frommer Mann, seines Alters 46 Jahr 32 Wochen und 2 Tage; ward folgendes Tages festo Annunciationis Mariae christlich begraben.

Ao. 1645 den 8. Augusti sind die Schwedischen in die Stadt Meißen gefallen (76) und haben den 14. huius das Schloß eingenommen; wenig Tage hernach sind zwischen den schwedischen Generalen und kursächsischen Gesandten Friedenstraktaten und ein armistitium vorgenommen und angestellet, die den 27. huius in der Pfarre zu Kötzschenbroda, Gott Lob und Dank, glücklich beschlossen, daß auf sechs Monaten, als vom September an bis auf den Martien, ein Stillstand gemacht und monatlich 11000 Gulden den Schweden von unserm Lande solle kontribuiert und ausgezahlt werden, welches bis dato den 1. Martii durch göttliche Gnade von beiden Parten also ist gehalten worden.

Ao. 1646 den 27. Februar fruhe 3 viertel nach 4 Uhr ist (Titul) Herr Hieronymus Nymman (77), SS. Theol. D., Pfarrer, Superintendent und Domprediger zu Meißen, sanft und selig in Christo eingeschlafen, seines Alters 56 Jahr 6 Monden weniger 1 Tag. Sein verblichner Körper ist den 6. Martii in der Pfarrkirchen neben dem Altar in sehr großer Frequenz christlich zur Erden bestattet

...

(75) aus Laucha in Böhmen, Pfarrer in Gröbern bis 1680
Kreyßig a. a. O. S. 175

(76) Torstenson hatte im Mai 1645 dem General Königsmark befohlen, auf beiden Seiten der Elbe um Dresden auf etliche Meilen Wegs alles abzubrennen. Über die Besetzung der Stadt Meißen und des Schlosses vgl. u. a. mein Alt-Meißen S. 8.

Der Kurfürst sah sich genötigt, mit Königsmark einen Waffenstillstand zu schließen; bekanntlich erfolgten die Verhandlungen im Pfarrhause zu Kötzschenbroda

(77) aus Wittenberg, seit 1624 Superintendent in Meißen
vgl. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen 1, 5. Hft., S. 41

... worden. Die Leichpredigt thate (Titul) Herr Ägidius Strauch, SS. Theol. D. , Pfarrer, Superintendent und des Oberkonsistorii zu Dresden Assessor; der Text, den ihme (78) wohlseiger Herr D. Nymman zur Leichpredigt erwählet, war *Colloquium Christi et Petri* Joh. 21 V. 16, 17: „Jesus spricht zu Simon Petro: Simon Johanna, hastu mich lieb.“ Gott verleihe dem wohlseligen lieben Manne dem Leibe nach in der Erden eine sanfte Ruhe und am jüngsten Tage eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben.

[Bl. 11b.] Von der Veränderung der Kirmeß allhier: Bei dieser niederauischen Gemeine ist es zwar von alters her bräuchlich gewesen, daß das Kirchweihfest jährlich den nächsten Sonntag nach Michaelis ist gehalten worden, weil es aber beides wegen der notwendigen Saatzeit, sowohl der Weinlese halben, die oftmals auch zu dieser Zeit mit einfället, nicht füglich und wohl hat können begangen werden, als ist mit Consens des Pfarrers und auf Gutachten der ganzen Gemeine dahin geschlossen, daß forthin solch Kirmeßfest jährlich den 2. Sonntag vor S. Martini dieses Ortes soll gehalten werden. *Actum ao. Messiae* 1640.

Ao. 1647 den 2. Martii, war der Dingstag in der Fastnachtswochen, ist Kaspar Heinrich von Schönberg (79) auf Zschocha und Zweta auf den Abend zwischen 7 und 8 beim roten Berge jenseit der Gohlitz von Hans Balzar von Köckeritz auf Glaubitz nicht weit vom Herzen auf der linken Seiten nach dem Schulterblatt zu sehr gefährlich gestochen, daran er tödlich krank gelegen bis auf den Montag nach Invocavit, nämlich den 8. Martii, da ist er *hora 5. vespertina* zum Nauenhof bei seinem Schwägervater Biesenbroh (80) sanft und selig im Herrn verstorben, als er die vorigen vier Nächte und Tage zur Gohlitz in Martin Gebaurs Stube krank gelegen und auf sein Begehren in Abwesen des Pfarrers zur Oberau von dem niederauischen Pfarrer P. Werdermann besucht, getröstet, absolviret und communiciret worden.

(78) Sich.

(79) aus der Stolberg-Sachsenburgischen Linie, Besitzer von Zschocha und Schweta. Sein Ende, an welchem der genannte Köckeritz unschuldig gewesen sein soll, ist ausführlich in Königs Adelshistorie 2, 937 beschrieben.

(80) Hans Joachim von Biesenbrow auf Naunhof bei Radeburg König a. a. O. 3, 119

Ao. 1647 den 13. Martii zwischen 9 und 10 Vormittage ist zur Weinböhl bei Michael Eckardten durch Verwahrlosung des Backens eine geschwinde Feursbrunft aufgegangen, dadurch 32 Wohnhäuser sambt Scheunen, Ställen und allem Vorrat, auch die Pfarre, Schule und Hirtenhaus innerhalb kaum zwo Stunden plötzlich in die Asche geleget worden sind.

Ao. 1647 den 29. Decembris des Nachts umb 11 Uhr brannte die weinböhlische Windmühle ab, wollte niemand wissen, wie das Feuer wäre gegangen, ohne daß eine heimliche Sage war, der Mühlknecht hätte ein Feuer in einem Sandhaufen auf dem Boden gemacht, sich dabei zu wärmen, davon wäre es angegangen und ward den Leuten viel Getreide, so sie zu mahlen in die Mühle gethan, ganz verbrennet. Der Müller jetziger Zeit war Georg Hoffmann, Pachtmüller zur Niederau.

[Bl. 12a.] Ao. 1648 den 14. Octobris, demnach der grundgütige Gott sich unser erbarmet und so vieler Tausend Seelen Seufzen und blutiges Weinen nach dem edlen Friede erhöret, ist ein allgemeiner Friede des Reichs mit den auswärtigen Kronen zu Osnabrück und Münster getroffen, beschlossen, unterschrieben und des Tages hernach publiciret worden und weil wegen Ausräumung der von einem und andern Teil innehabenden Plätzen und Festungen, Auszahlungen und Abführung der Kriegsvölker eine sonderliche Zusammenkunft zu Nürnberg beliebt gewesen, auch solche mühsame, schwere, hochgefährliche und weit aussehende Traktaten fast wider menschliches Sinnen und Hoffen dennoch endlich zu einem gewünschten Zweck am 16. Junii gebracht, die Ausführung der Völker bevoreaus in seiner kurf. Durchlaucht unsers gnädigen Herrn Land geschehen und uns Gott also höchlich erfreuet, als hat kurf. Durchlaucht zu Sachsen unser gnädiger Herr und Landesvater solche große Wohlthat nicht ohne gebührliche Danksagung gegen ihrem Gott und Heilande Christo Jesu vorübergehen lassen, sondern wie es ohne hochnötig ist und christlich, solche unaussprechliche Güte Gottes zu rühmen und zu preisen, ist den 22. Julii am Tage Mariae Magdalenaes ao. 1650 ein allgemeines Freuden-, Dank-, und Bittfest in S. Kurfürstentumb und inkorporirten Landen (81) gehalten und hochfeierlich begangen worden.

(81) gemeint sind die seit 1635 an Kursachsen abgetretenen Lausitzen

[Bl. 11b.] Ao. 1649 im Januario und folgens bis in Fastnachten bestude die Elbe zweimal, daß man drüber gehen, reuten und fahren konnte, zuletzt aber sind dem Licentiat Zachariae Schneidern (82), Stadtphysico zu Meißen, im Auftauen zwei große Pferde ersoffen.

[Bl. 12a.] Ao. 1649 im Februario ist Kaspar Beseler, Bauer zu Bohnitzsch, von einer Eichen, die er mit seinem Sohne und Knechte im Markgrafenheide (83) fällen und einführen wollen, erschlagen und tot nach Hause geführet worden.

Ao. 1649 *dom. Oculi* ward Herr Donat Schomer (84), gewesener Regent zu Dresden in der Schule und *designatus Pastor* in Oberau, von Herrn M. Conrad Barthels, Superintendent zu Meißen in *praesentia dn. rev. collatoris* investiret.

Ao. 1649 den 18. Aprilis *hora 3 matutina* starb *dn. Pastor Afranus* M. Sigmund Gerlach (85), einsem *successor* ist worden M. Abraham Werdermann (86). Diesem hat *fuccediret* M. Jäger [1663 bis 1675] und diesem Herr D. Pfeiffer [1675 bis 1682].

Ao. 1649 den 31. Junii ist Regina Funkin, ein meißnisches Kind und Dienstmagd bei Herr Licentiat Zacharias Schneidern, nachdem sie soll von einem Soldaten zu Falle gebracht worden sein und ein lebendiges Kind nach der Geburt umgebracht, nach Urteil und Recht auf öffentlichen Markte zu Meißen *decolliret* worden.

Ao. 1655 *dom. Rogationum* Nachmittage umb 3 Uhr ist zum Hayn bei einem Schuster, Fürenklee genannt, welcher seiner ...

(82) aus Leipzig gebürtig, daselbst seit 1622 Professor der Ethik, von 1630 bis 1638 Rektor der Nikolaischule, dann *Physicus ordinarius* der afranischen Landesschule, wie auch der Stadt Meißen, seit 1656 auch im Rate und mehrmals Bürgermeister.

Vgl. über ihn die Meißner Ratslinie in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen 2, 59

(83) bekannter unter dem Namen der Friedewald, was auch der Chronist zunächst hat schreiben wollen

Vgl. darüber Ursinus, von der Stadt Meißen (Dresd. Handschr. L. 276) 2, 181

(84) aus Grimma nach Kreyßigs Album der evang.-lutherischen Geistlichen S. 366

Er war zuvor Alumenregent an der Kreuzschule in Dresden gewesen. Von Oberau kam er 1654 als Pfarrer in das milititzsche Dorf Schenkenberg (vgl. Anmerkung 45)

(85) von 1642 bis 1649 Pfarrer in St. Afra

Kreyßig, Afraneralbum S. 632

(86) der Sohn des Anfängers der Chronik

vgl. die Einleitung S. 8

Tochter wollte Hochzeit machen, eine solche schnelle Feuersbrunst auf der Naundorfer Gassen auskommen, welches sich dermaßen ausgebreitet und überhand genommen, daß innerhalb wenig Stunden 55 Häuser weggebrannt und ist gedachter Schuster mit seinem Weibe und einer Tochter in seinem Keller von dem großen Dampf ersticket, aus dem Keller genommen und folgenden Dienstag alle 3 Personen begraben. Unter wählender Leichenpredigt und bei Ablesung ihres *curriculi vitae* gehet in der Stadt auf neue bei dem Bürgermeister Herrn Sebastian Manne ein Feuer auf, davon in und außen der Vorstadt für dem Nauendorfer Thor 11 Häuser und Scheunen weggebrannt und hat also die Feuer in Summa 61 Häuser verzehret und weggenommen (87). Daruf sind die Abgebrannten auf gnädigen Befehl in etlichen Superintendenturen, wie auch dieses Orts, zu Wiederaufbauung in und vor den Kirchen vorbeten (88) worden.

Ao. 1655 den 2. Maii starb M. Petrus Planitz (89), Pfarrer zu Zscheila, ward den 7. *hujus* begraben. Die Leichenpredigt that Herr M. Konrad Barthels, Superintendent zu Meißen. Dessen Successor war der Herr Heinrich Diecker (90), Diakonus Afranus und ward den 24. *Trin.* von gedachtem Herrn Superintendent investiret.

[Bl. 12b.] Ao. 1655 den 25. Septembris ward ein evangelisches Jubelfest zu schuldiger Dankbarkeit wegen des hochteuer allgemeinen hochvergönnnten Religionsfriedens, zwischen denen sogenannten katholischen und den augsburgischen Konfessionverwandten auf allgemeinen Reichtage beschlossenen, aufgerichten und konfirmirten, auf Anordnung (91) kurf. Durchlaucht zu Sachsen, des durchlauchtigsten hochgebornen Fürstens und Herrns, Herrn Johannes Georgens in deroselben Kurfürstentumb und gehörigen alten und neuen Landen mit höchster Solennitet gefeiret, den Tag zuvor als 24. Septembris umb ein Uhr mit dreien unterschiedlichen langen Pulsen mit allen ...

(87) die ausführliche Beschreibung f. bei Chladenius, Materialien zur Großenhayner Stadtchronik S. 109

(88) D. i. für sie ist öffentliche Fürbitte eingelegt worden.

(89) aus Oschatz, 1638 bis 1655 Pfarrer in Zscheila
Kreyßig, Album der Geistlichen S. 565

(90) aus Königsberg, erst kaiserlicher, dann sächsischer Feldprediger, 1648 bis 1655 afranischer Diakonus, darnach bis 1659 Pfarrer in Zscheila
Kreyßig a. a. O. S. 3 und 565

(91) das kurfürstliche Mandat steht im *Codex Augusteus 1*, 803

... Glocken eine ganze Stunde lang eingelautet, darauf eine Vesper mit Singen, Lesen und Beten gehalten und wo es füglich sein konnte und sonsten das Predigen in den Sonnabendsvespern gebräuchlich, eine Predigt gehalten; darauf ward Beicht gesessen und den Festtag das h. Abendmahl gehalten, alles kaufen und Verkaufen, Pferdarbeit und dergleichen bei Vermeidung unnachlässiger Strafe das Fest über verboten. Wurden auch sonderliche gewisse Texte anstatt der Epistel und Evangelien angeordnet; als zur Vesper Montags ward gelesen 149. Psalm, aufn Festtag anstatt der Epistel der 138. Psalm, anstatt des Evangelii der 125. Psalm und ward auch zugleich mit erklärt. Zu Mittage sollte gelesen und erklärt werden aus dem 49. Kap. Esaia der 7. 8. 9. 10. 11. 12. Vers. Endlich auch ein Formular des Gebets, so nach den Predigten dieses Fest über sollte abgelesen werden, ingleichen diese Gesänge nach deren Disposition gebraucht: "Herr Gott, dich loben wir a. Allein Gott in der Höhe a. Nun lob meine Seele a. Nun laßt uns Gott den Herren a. Erhalt uns Herr bei a. Es woll uns Gott a. Ein veste Burg a. Wär Gott nicht mit a. Dankt dem Herrn heut und allzeit."

Der getreue, barmherzige Gott und Vater unsers Heilandes Jesu Christi helfe nur, daß alles ihm zu Ehren, zur Erhaltung seines heiligen alleinseligmachenden Worts und zur Seelen Heil und Seligkeit gereichen möge. Amen.

Ao. 1655 den 24. Novembris Nachmittag umb 2 Uhr hat Frau Anna, Lorenz Petzschen des Gärtners Weib allhier, als sie nach Gröbern gehen wollen, in einer alten Weide, so hart an Hans Petzschen Zaune hinter dem Dorfe gestanden, ein Feuer gesehen, welches von einer Eichenkohlen, so unten in der Weide nebenst einen bißchen Stroh gelegen, entstanden und die Weide inwendig angezündet, daß die Lohe [Bl. 13a.] oben zur Weide ausgeschlagen, daß also diesem Dorfe hätte können ein groß Unglück zustoßen, zumals wens bei Nachte wäre angegangen, ist aber noch gottlob durch etliche Manns,- und Weiberpersonen geleschet worden. Wer oder wie diese eichene glühende Köhle dahin kommen, hat man nicht wissen noch erfahren können. Drauf ist von der Gemeinde etliche Tage und Nächte fleißig angestellet worden. Gott sei uns noch ferner gnädig und behüte dies Dorf und Gemeinde für dergleichen Unglück noch weiter.

Ao. 1656 den 8. Tag Oktober umb 3 viertel auf 5 Uhr abends ist der teure Vater des Vaterlandes, der weiland durchlauchtigste hochgeborne Fürst und Herr, Herr Johann Georg der Erste, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, des h. römischen Reichs Erzmarschall und Kurfürst christmildesten Gedächtnis auf seinen Herren Jesum, den er nicht gelassen, sanft und selig eingeschlafen und verschieden, da seine kurfl. Gnaden gelebet 71 Jahr 7 Monat 2 Tage 19 Stunden (92).

Ach Herr, müssen wir klagen, du warest die Stütze, der Pfeiler und sogar die Grundsäule unsers Hauses, unsers Landes, darauf unser und vieler Tausend Unterthanen Heil und Wohlfahrt bestunde und ruhete.

Wie wird es nun uns und den gemeinen Wesen ergehen, weil wir des Herren, der uns in unsern Wohnungen mit Schutz, Liebe und Treue, mit Ruhe, Friede und Sicherheit, mit Auf,- und Unterhalt bestes Vermögens versehen, vor,- und beigestanden, entbehren müssen?

Ach Edler, müssen wir klagen, du warest unser Schmuck und Zierde, damit wir vor allen andern Nationen und Völkern prangen und groß thun konnten, weil wir an dir hatten das vornehmste Haupt der evangelischen Kirche.

Du warest die Krone unsers Hauptes, weil du mit den silbernen Stangen deiner unvergänglichen Weisheit und Erfahrung vor allen Kurfürsten und Potentaten herfürfragest und daher nicht anders denn wohl und glücklich regieren konntest.

Du warest unsere Macht und Stärke, weil du vor uns wie ein Löwe vor seine Junge ausgezogen, gestritten und gesieget hast.

„O wohl du Land, des König viel ist!“ ruft Salomo aus Eccles. 10, 17.

Aber ach, das edle Blut, der edle Mut ist von uns genommen!

Unsere Macht und Stärke liegt im Sarge. Die Krone unsers Hauptes ist gefallen. Wir haben vor Schmuck und Zierrat Trauerkleider anlegen müssen. O wie nötig wird es werden, nachdem dieser Schnee zergangen! Denn, wenn Gott fromme Fürsten hinwegnimbt, so ist gewißlich ein groß Unglück vor der Thür.

„Darumb heulet ihr Tannen, denn die Cedern sind gefallen.“ Zach. 11,1. „Ach, der Gesalbte des Herren, der unser Trost war, ist ...

(92) Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß nachfolgende überschwengliche Lobpreisung des verstorbenen Fürsten, welche er lediglich seiner strenggläubigen Frömmigkeit verdankte, weder eine zutreffende Charakteristik Johann Georgs I. enthält, noch den thatsächlichen Verhältnissen des Landes unter seiner Regierung entspricht.

... dahin (Thren. 4,20), dessen wir uns trösteten, wir wollten unter seinem Schatten leben.“ Haben vor Zeiten den ersten christlichen Kaiser *Constantinum Magnum* nicht allein seine Diener, sondern jedermann zu Konstantinopel und Rom beklaget, als er verschieden, welchen das römische Volk *liberatorem et fundatorem quietis atque aeternae securitatis* geheißten *ut patrem pii liberi et germani*: wird keiner verhoffentlich unter uns sein, dem nicht der Todesfall unsers lieben Landesvaters tief zu Herzen gehet, alldieweil, wie Xenophon gesaget, zwischen einem frommen Fürsten und einem frommen Vater kein Unterschied. Es hat aber unser Kurfürst und lieber Landesvater ein recht Davidherz gehabt und bei seinem Jesu, so lange ein lebendiger Odem in ihm gewesen, fest und treulich gehalten, auch seinen Glauben öffentlich bekannt mit seinem schönen Symbolo: „*Scopus vitae meae Christus.*“

Bekannt hat er ihn mit seinem täglichen Gesange: „Von Gott will ich nicht lassen“, mit oft wiederholter Anrufung des Namens Jesu auf seinem Lager, mit herzlichem Trost der Wunden Jesu. „Gleichwie sich sein ein Vögelein“ hat er gesungen mit gewisser Hoffnung der göttlichen Hülfe und Versicherung der gnädigen Vergebung aller seiner Sünde, indem er mit sonderlicher Herzensandacht gesungen: „Und ob es währt bis in die Nacht“ mit großer Geduld und gesagt: „Was Gott will, wie Gott will, das geschehe“, mit dieser endlichen Erklärung und unaussprechlichen Bekenntnis: „Meinen Jesum laß ich nicht. Jesu, in deine Hände befehle ich mich“.

Welches Luther das allerbeste Sterben nennet, wenn man mit S. Stephanus sagt: „*Domine Jesu, suscipe spiritum meum.*“ Es rühmet aber der Geist Gottes als einen sonderbaren Lobspruch der Gottseligkeit Davids *sepulturam magnificentissimam 1. Reg. 2, 10.*

Unserm hochseligen Kurfürst hat es an Magnificenz und hochansehnlicher Begleitung seines verblichenen Leichnams nicht gemangelt, wie er auch heute als den 4. Februarii des 1657. Jahres in dem vortrefflichen, weitberühmten, kostbaren kurfl. *Mausoleo Fribergensi* zur Ruhe eingesenket worden und allda schlafen mit seinen Vätern bis zur herrlichen Erscheinung seines Erlösers Jesum Christum.

Aber sein köstlicher Schmuck [Bl. 14a.], den er mit ins Grab genommen und dermaleins für Gottes Angesicht bringen kann, ist der Rock der Gerechtigkeit, Jesum Christum, darein er sich mit wahrem Glauben umkleidet und zur seligen Ruhe niedergeleget hat. Sollen derowegen unsers gnädigen ...

... Kurfürsten und Herrns hochlöbliche Thaten und großen Namen, seine Liebe gegen das Vaterland und zuvörderst seine Standhaftigkeit in und bei der wahren evangelischen Religion, so er uns mit dem Schwert, mit Leibes,- und Lebensgefahr wider das unselige Pabsttum und andere Rotten erhalten, nebenst seinem Leichnam nicht mit unter die kalte Erde scharren lassen, sondern seinen göttlichn Eifer und treue landesväterliche Vorsorge unsern Kindern und Kindeskindern verkündigen.

Ist das nicht dankens,- rühmens,- und lobenswert, daß er zwei Jubelfest, vier Dankfest, fünf sonderbare Synodos in Glaubens,- und Kirchensachen (der angeordneten unterschiedlichen Bußtage und Betstunden zugeschweigen verordnet, daß er den evangelischen Augapfel wider die Jesuiten (93)) davon in wenigen Wochen 15000 Exemplaria aufgekauft worden, ans Tagelicht gegeben, daß er für die in andern Landen bedrängte lutherische Kirche vielmals bewegliche Vorbitten eingelegt und nichts unterlassen, was zur Beförderung der evangelischen Wahrheit gedienet?

Wie lieb und wert er die lutherische Kirche, weil sie mit Gottes Wort allerdings übereinstimmt, gehalten, kann man unter andern daraus sehen, daß er sich mit des Mannes Gottes Lutheri sel. Petschaft, Ringe, so ihm von Herren Stiftsrat zu Wurzen Johann Martin Luthern (94) als dessen *pronepote* neulichst verehret worden, ao. 1652 zu Praga bei kaiserlicher Majestät selbst in Beisein vieler Reichstände sehen lassen.

Solche seine Gottseligkeit hat ihm Gott reichlich vergotlen mit einem großen Namen, daß, weil sein Wandel ist gewesen für dem Herren in Gerechtigkeit und Wahrheit, er in allen Landen berühmt worden und einen großen Namen bekommen, wie die Großen auf Erden, daß man ihn nun nennet *Johannem Georgium Magnum*.

Große Gnade hat ihm auch Gott erzeiget, daß er ihm nicht allein aus königlichem und kurfürstlichem Stamme hat lassen geboren werden, sondern auch die höchste Würde in der Christenheit erleben und des römischen Reichs Vicariat zweimal mit höchstem Lob ...

(93) gemeint ist vielleicht der Traktat: Jesuiten-Spiegel von Dominikus Montanus, welcher 1629 in Dresden erschien

(94) ein Urenkel Luthers, gestorben 1669 als Stiftsrat und Kanonikus zu Wurzen und Propst zu Meißen, Besitzer des Rittergutes Hoburg bei Wurzen
Vgl. Nobbe, Stammbaum der Familie Luther, S. 29, 131

... verwalten lassen. Doch lasset mir dieses noch eine hochherrliche Tugend sein, daß, da ihm von den Ständen die Kron Böhmen angetragen worden (95), er doch lieber Friede ihnen geraten und zur Interposition sich erboten, als sein Land in Gefahr und Christen in Blutstürzungen setzen wollen.

Ein sonderbarer Segen aber ist es, daß er ihn den Ältesten unter den Herzogen zu Sachsen, unter den Kurfürsten und unter den Landgrafen werden lassen und das Leben länger gefristet als David, welcher nur das 70. Jahr erreicht, er aber hats bis aufs 71. Jahr 7. Monat 2 Tage 19 Stunden gebracht, daß er 80 Seelen aus seinen Lenden gebracht (96), daß er der einzige gewesen, so diese kurfürstliche Linie fortgepflanzt, weil sein Herr Vater, Großvater und des Großvaters Vater ohne Brüder und die Brüder ohne Kinder gestorben, daß er sein Land mit drei Herzogtümern Jülich, Cleve und Berg und mit dem Markgraftum Ober- und Niederlausitz mit Herrschaften und Ämbtern erweitert gesehen.

Wie herzlich er seine Frau Mutter geliebet, zu was Ehren er sie gehalten, wie kindlich er ihr gehorsamet, kann man aus seinen denkwürdigen Worten, so er zum öftern auch gegen seine Diener geführet, abnehmen, da er gesaget, er wolle es seinem Fürsten zugeben, der seine Mutter in höhern Ehren halten sollte, als er seine hochgeehrte Frau Mutter Sophiam.

Er hats auch öffentlich bezeuget mit der güldenen und silbernen Münze, so er am ersten Jubeljahr ao. 1617 ihr zur Ehren schlagen lassen, darauf er gleich sein Bildnis, als er gleich selbige Zeit zum andern mal des römischen Reichs Bicarius gewesen, prägen lassen und seine Frau Mutter, die auf einem Stuhl sitzt, mit Kniebeugung also anredet: „*Ut Salomo, sic ego matrem.*“

[Bl. 14b.] Warumb er das thue, setzet er auf die andere Seite: „*Nihil fortius maternis precibus.*“ Vieler andern großer Wohlthaten, so Gott seinem Gesalbten, unsern hochseligen Kurfürsten, erzeiget, zu geschweigen. Einen solchen Herren tragen wir heute den 4. Februar 1657. Jahrs zu Grabe, der des Landes Vater, des Landes ...

(95) Schon lange vor dem böhmischen Aufstande 1618 hatten die Böhmen die Absicht, sich von Östreich zu trennen und den Kurfürsten von Sachsen zum König zu wählen. Dieser lehnte aber entschieden ab. Vgl. Flathe, Geschichte von Sachsen 2, 131

(96) Von zehn Kindern überlebten den Kurfürsten vier Söhne und drei Töchter, außerdem 51 Enkel und 19 Urenkel

... Haupt, des Landes Pfeiler, des Landes Heiland und Säugamme gewesen.

Nichts Bessers können wir ihm mitgeben, als unser Herzwasser, die Thränen, zur Bezeigung, wie lieb wir ihn gehabt. Wohl und löblich hat er regieret, sintemal er das dritte Auge gehabt, welches die Erfahrung ist und daher ein Ding desto besser und eher entscheiden können. Wir können uns aber auch für glücklich schätzen und haben nicht so große Ursache, unsern alten Regenten, wie löblich er auch gewesen, ohne Maß und Trost zu beklagen, welches unchristlich wäre, oder uns gar verlassen zu achten, als hätte unser Land gar keinen Herren, dieweil wir einen haben, der auf des Vaters Stuhl gesessen, also daß wir gottlob sagen können: *Non deficit alter*.

Ein solcher hat sich auf seines Vaters Stuhl gesetzt, welcher aus einem uralten Stamm entsprossen, so allezeit löbliche Regenten gegeben, welcher viel Jahre her der Regierung hochvernünftig beigewohnt und wohl gelernet hat, was da sei und heiße auf dem Stuhl sitzen. Haben demnach wir Unterthanen Ursach genug, den Herren aller Herren demütig anzurufen, daß er unsers jetzo regierenden gnädigen Kurfürsten, des durchl. hochgebornen Fürstens und Herrns, Herrns Johans Georgens des Andern Reich beständig erhalten und solches keine Gewalt, Ungerechtigkeit, Zwiespalt umbkehren oder ausrotten lassen wollte.

Denn nicht nur die Liebe, Unterthänigkeit, Gehorsam, Zoll, Schoß, Steuer und Zinsen, Schatzungen, Frohn- und Hofedienste, sondern vor allem Dingen sind wir uns ihm das tägliche Gebet und treue Vorbitte schuldig, sofern wir uns selbst nicht verderben, sondern ein geruhig und stilles Leben führen wollen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Es ward im ganzen Kurfürstentumb vier Wochen, auch an manchem Ort länger, von 10 bis 11 Uhr geläutet, auch besondere Texte verordnet, so zur kurfürstlichen Leichpredigt zu gebrauchen:

Kursächsische Ehrenkrone: Thren. 5, V. 16. 17: „Die Krone unsers Haupts ist gefallen.“

Kursächsische Cederbaum: Zach. 11, 2: „Heulet ihr Tannen.“

Kursächsisches Leid und Freud, Klag und Trost: 1. Reg. 2, V. 10. 11. 12:

„Also entschlief David mit seinen Vätern.“

Kursächsisches höchstes Gut: Apoc. 20, 6: „Selig ist der und heilig.“ Kursachsen schweres Trauren über den frommen und teuren Josia: 2. Paralip. 35, 24. 25: „Und Josia starb.“

Und ward des Kurfürsten Leichenbegängnis oder Begräbnis den ...

... 4. Februar 1657 durchs ganze Land Nachmittage umb 1 Uhr mit einer ansehnlichen Procession angestellet und gehalten.

[Bl. 14b.] Ao. 1659 den [?] starb Herr Heinrich Diecker (97), Pfarrer zu Zscheila, ward den [?] begraben; die Leichenpredigt that Herr M. Johann Knauth (98), Pfarrer zu Cölln. Dessen Successor wurde Herr M. Fasolt (99), Pfarrer zu Niederau, und diesem succedierte Georgius Wehrmann (100), Pfarrer zu Oberau ao. 1660 *dom. Judica*.

[Bl. 15a.] Ao. 1659 ist Herr M. Hieronymus Ägidius Nymann (101), der unterste Diakonus zu Meißen, nachdem er *dom. X. Trinit.* seine Baletpredigt abgelegt, nach Pegau gezogen, allda er Superintendentens worden. Ihm hat succedieret Herr M. Sillig (102), Diakonus zu Zerbst alias [?] und als Herr M. Johann Carius (103), Archidiakonus ao. *sequenti* gestorben und den 20. Junii beerdigt, ist dieser aufgerücket und Herr M. Johann Georgius Müller (104) an Silligs Statt vociret worden; dieser zog nach Dresden und kam an seine Statt Herr M. Wigandt (105). Als Sillig starb, wurde M. Bürger (106) sonst Diakonus zu Zehren, zum Diakono vociret.

Ao. 1660 ist am Pfingstfeste große Nässe eingefallen, so das Krautland hintern Höfen am Meißner Wege sehr derb und zu nichte ...

(97) Vgl. Anmerkung 90

(98) Aus Moritzburg, 1657 bis 1672 Pfarrer in Cölln
Mitteilung des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen 2, 19

(99) & (100) Vgl. in der Beilage das Verzeichnis der Niederauer Pfarrer

(101) Sohn des Meißner Superintendenten Nymann, gest. in Pegau 1673
Vgl. Mitteilungen 1, 5. Heft, S. 44

(102) David Sillig, eines Bäckers Sohn in Meißen, bis 1659 Rektor und Diakonus in Zerbst, gest. 1676 als Archidiakonus in Meißen Mitteilung a. a. O.

(103) aus Dittersbach, von 1646 bis 1660 Diakonus und Archidiakonus in Meißen Mitteilung a. a. O.

(104) aus Dresden, 1660 bis 1666 in Meißen, gest. 1671 als Diakonus an der Kreuzkirche zu Dresden
Mitteilung a. a. O.

(105) Sohn eines Meißner Ratsherrn, 1666 bis 1696 Diakonus und Archidiakonus Mitteilung a. a. O.

(106) Georg Adam Bürger aus Schönberg i. V., gest. 1714 in Meißen als Archidiakonus Mitteilung a. a. O.

... gemacht, daß die Pflanzen gar harte an Wurzeln worden und nicht wohl wachsen können; auch haben die Raupen das Kraut sehr gefressen, welches bei Mannesgedenken so sehr nicht geschehen.

Eben in diesem Jahre den 9. December am 2. Adventsonntage is tein unerhörter schrecklicher und grausamer Sturmwind (107) gewesen, welcher auf das allerschreckliche gewüetet, zu Wasser an Schiffen und zu Lande an Gebäuden und Bäumen unaussprechlichen Schaden gethan, allhier der Wendischen Haus, Beschels und der alten Zocherin eingeworfen, bis aufn Stock der Wendisches und sonsten viel Scheinen und Dächer aufgedeckt. Zu Stettin in Pommern (und auch an andern Orten hiesigen Landes) haben die Leut, als sie aus der Kirchen kommen, weder stehen noch gehen können; darüber mancher Mann seinen Hut und Mantel, die Weiber auch ihre Zobelmützen und Schauben (108) verloren. Zu Kassel, Göttingen und andern Orten hat der Sturmwind die Fahnen und Spitzen von Kirchen herunter geworfen.

Den 6. Februar des 1661. Jahres (109) ist wiederumb ein grausamer Sturmwind entstanden, der die Bäume im Walde umbgerissen, wie auch Hans Petzschens Scheune hier eingeworfen.

Den 8. Februar ist eines Försters hinterlassene Tochter aus der Meißige, so ihr unehlich Kind umgebracht, zu Meißen gesäcket worden (110).

[Bl. 15b.] Den 7. Maii dieses 1661. Jahres ist nach Mittage ein großes Gewitter mit Schloßen entstanden, welches das Getreidig, vornehmlich das Korn an vielen Orten zerschlagen, hier etliche Maßen an Meißner Wege und die Hinterberge auf böhlichen Gerichten sehrer als die Windmühlenberge; doch ging es, Gott sei Dank, noch wohl hin und wurde ziemlich Wein. Aber zu Coswig, ...

- (107) Derselbe ging über ganz Europa und that unbeschreiblichen Schaden, wovon eine große Anzahl Chroniken berichten. Professor Rothnagel in Wittenberg schrieb eine besondere Disputation darüber.
Vgl. u.a. Ursinus, von der Stadt Meißen (Dresd. Handschrift L. 276) 2, 185
- (108) bis zu den Füßen gehendes weites Unterkleid
- (109) diese Tagesbezeichnung - Mittwoch / stimmt nicht mit dem angegebenen Monatstage vermutlich ist 16 zu lesen
- (110) Vgl. Anmerkung 43

... Keitz (111) und Zitschewig ist das Korn und die Berge ganz darnieder geschmissen worden, welches bei 60 Jahren fast bei Mannesgedenken nicht geschehen, also daß man in denselben Bergen selten ein Ende gesehen an Weinstöcken, und erzählt ein Coswiger Mann, daß in beniemten (112) drei Dörfer kaum drei Schock Korn würde können gebunden werden, so wenig stünden noch einzelne Stengel, wie sie dann das leere Stroh eingeerntet und in Schöber vor die Scheinen auf den Höfen gesetzt; die, so es eingebunden, haben von einem Schock ausgedroschen etliche Metzen, und dergleichen ist an vielen andern Orten mehr geschehen.

Den 24. Junii am Tage Joh. Bapt. abends umb 10 Uhr war ein schwer Gewitter, da es auch in einem großen Donnerschlage in Hans Rielen des Jüngern Esche geschlagen, darunter Reißholz und Streue gelegen, ohne Schaden aber abgangen; dafür er und wir allesamt folgendes Sonntages in der Kirchen Gott dem Allerhöchsten mit dem *Te deum laudamus* gedanket.

Den 3. Julii hat sich Michael Eichlers Weib zur Weinböhlä ins Weinböhlä Tännicht jenseit den Bergen gehangen.

Den 20. Oktober abends hat G. Troscht zur Weinböhlä, ein feindseliger Mann, [*Name fehlt*] gewesenen Schänken in Dienstdorf (113), der sonst oft mit ihm gehandelt, in seinem Hause, als er zuvorher mit ihm getrunken und sich im Weine beräuschelt, auf dem Strohe im Schlafe mit der Radehaue erschlagen und sehr zumetzschet (114); ist den 20. November gerichtet und begraben worden.

1662

Den 17. Februar ist der wohlehrwürdige, großachtbare und hochgelahrte Herr M. Konrad Barthels (115), gewesener Pastor, Superintendents und Domprediger zu Meißen, selig in Gott verschieden ...

(111) Kötitz

(112) Beniemen = Namen geben, benennen ist ein in unserer Gegend noch häufig gebrauchtes Wort. Ahd. - beneiman Vgl. Grimm 1, 1473

(113) bei Radeberg

(114) zermetschen matschen = breiweich, quetschen aus italien. *marciàre* (spr. martschare) = in Fäulnis bringen Weigand 2, 46

(115) aus Halberstadt gebürtig, seit 1646 Meißner Superintendent Mitteilungen 1, 5 Hft., S. 41

... und den 24. *ejusdem* zur Erden bestattet worden. Der Herr Oberhofprediger (Titul) D. Jakobus Weller hat die Leichenpredigt gethan. Der Text war aus Ap. 3. Herr M. Sillig Archidiakonus that die Anbdankung. Acht Pastores gingen neben der Leichen und stunden darbei in der Kirchen, wechselweise vier und vier. Ihm hat fuccediret Herr *Lic.* Matthias Zimmermann *Ungarus* (116).

Den 8. Maii am Himmelfahrtstage sind die Berge durch einen beißenden Nebel und Frost von Gröbern, Ober- und Niederau, Weinböbla, Brockwitz und Ketzschenbrode, wie auch die hohen Gebirge fast alle erfroren und der schöne Wein drauf gangen; den folgenden Winter, welcher hart und lange in die vierzehn Wochen gewähret, ist das Holz und der Weinstock, so zum Teil nicht gar reif, und was sonderlich ungedeckt und nicht wohl gedeckt, auch drauf gegangen (im Pfarrberge habe ich ein halb Handkörbchen Beeren gelesen).

Den 12. Julii nach Mittage in der Ernte, als Hans Beerwaldt, Richter zur Oberau, Korn einführen wollen, ist er an der Gröber Mark, nachdem er die Garben, so ausgeschossen, zu rechte geleet, vom Wagen vornen runter gefallen und tot geblieben.

[Bl. 16a.] Ao. 1622 (117) ist das Schuelhaus allhier von Hans Schumann von Grumbach bei Wilsdorf (118), der Inwohner mit zugleich (auf dessen Garten Georg Kluge sich aufhält) vor 66 Thlr. 6 Gr. aufgebauet worden, kostet in allem 100; hält in sich 26 Ellen in der Länge und 9 ½ Elle in der Breite. Dieses Schuelhauses Bauherrn oder Aufseher sind gewesen Andreas Jaher und Hans Rühle der Jünger.

Auch ist allhier zugedenken des neuen Pfarrgebäudes, so 1655 aufgeföhret worden, welches 32 Ellen lang, 16 Ellen breit; der Zimmermann ist gewesen Meister Hans Treppte von Radeburg, hat bekommen 150 Rthlr; kostet in allen 263 Rthlr. 23 Gr. 2 Pf. Diejenigen, so die Einnahme uns Ausgabe auf sich gehabt und den Bau geföhret oder abgewartet, sind gewesen Paul Sehnitz, Martin Arnold und Hans Riehle der Jünger.

(116) vgl. S. 11 und Mitteilungen a. a. O.

(117) vermutlich ist wegen des folgenden 1662 zu lesen

(118) jetzt Wilsdruf, ursprünglich Wilandsdorf

... 1663 den 22. Maii ist Herr M. Abraham Werdermann (119) verstorben; ihm hat succediret Herr M. Jäger (120), gewesener Hofprediger beim Fürsten in Holstein.

1665 ist im Maio durch schwer Gewitter und durch Schloßen großer Schaden zu Schieritz und Zehren geschehen an dem Wintergetreidig und ist ein Stengel fast viermal entzwei geschlagen worden.

Eodem ao. den 3. Junii sind zu Radeburg 28 Wohnhäuser sambt der Pfarrwohnung und dem Herrenhofe mit auch andern dazu gehörigen Gebäuden weggebrannt und ist nichts als das Taubhaus, so mitten im Hofe gestanden, stehen geblieben; soll bei einem Fleischer in Abwesenheit seiner auskommen sein.

Den 7. Junii ist Ägidii Försters Weibes Stiefschwester, so sie zum Kindermägdlein gebraucht, Christoph Gumlichs Tochter von Großdobritz, allhier im Thonbrunnen, darinnen sie sich waschen wollen, ertrunken, ist gegen Abend vom hiesigen Gerichte auf Befehl des hochedlen Herrn Kollatoris und folgendes Tages begraben worden. Dieses Mägdlein gedachter Vater Christoph Gumlich ist folgendes 1666 Jahres von der Gröbischen Windmühlen-Flügeln erhaschet und plötzlich (indem er von Meißen kommen und nach Hause gehen wollen) getötet worden.

[Bl. 16b.] Den 9 Junii 1665 gegen Abend ist das große Fach an der Elbbrücken (121) zu Meißen, so nur vorwichenes 1664. Jahres im Herbst verfertigt, daß man darüber gehen, reiten und fahren können, eingefallen, wiewohl ohne Schaden einiges Menschen und Viehes. Bauherr war Herr C[lement] H[aubolt].

(119) Vgl. S. 8.

(120) Christoph Jäger aus Schkeuditz Kreyßig a. a. O. S. 2 giebt an, er sei Hofprediger beim Herzog von Sachsen-Merseburg gewesen. Vgl. auch S.39.

(121) 1637 war die Elbbrücke von den Schweden vollends zerstört worden. Über ein Menschenalter mußte man sich mit der Fähre begnügen. Erst 1664 konnte die Brücke wieder eröffnet werden. Aber schon im Frühjahr des nächsten Jahres wurde das große Brückenfach von einem Sturmwinde verschoben und stürzte am 9. Juni ins Wasser.

Vgl. Mitteilungen 2, 474

Unter Leitung des Ratsherren Clement Haubolt wurde es wieder hergestellt.

Den [?] September 1666 ist Herr M. Johann Sparbardt (122), Pfarrer zur Weinböhl, selig im Herrn verschieden; den 4. November *dom. XXI. Trin.* hat Herr M. Joachim Maximilian Mörlin (123) die Probpredigt gethan und nach verfllossenem halben Gnadenjahr ihm fuccediret.

Den [?] Oktober 1666 haben zur Weinböhl der Richter Kaspar Starke, Th. Förster, Martin Eichler, Mr. Peger und in Summe die ganze Gemeine von denen drei Häuserchen, so gebauet, eines eingerissen mit Feuerhaken, Äxten und andern Waffen wider kurfl. gnädigsten Befehlich und treuliches Abmahnen des Herrn Amtmanns; ist ihnen aber übel bekommen, indem sie solchen Frevl mit 1000 Gulden nicht bezahlen können noch ausleschen.

In diesem 1666. Jahre haben die Raupen das hiesige Kraut am Meißenwege hinter Schumanns dermaßen abgefressen, daß ein wenig von Strinken übrig blieben bis auf die Sturzeln und Wurzeln; ist neulich ein wenig wieder ausgeschlagen und kleine Schleifchen worden, welches bei Mannesgedenken nicht geschehen.

Der Wein hingegen ist in diesem 1666. Jahre so gut, köstlich und stark worden, als in 22 Jahren nicht geschehen. (G. Schlechte, Oberau)

Am 28. November dieses 1666. Jahres ist eine Feuersbrunst zur Mitternacht im Mälz,- und Dürrhaufe bei George Kuntzen dem Alten, Schänken allhier, entstanden durch übrigs Feuern und Anlegen seines Knechts (wie der Schänke aussaget) Hans Schadens von Steinbach, Barthel Schadens Sohn, so den Namen mit der That, darüber sechs Wohnhäuser und sechs Scheurn mit Getreudig verdorben, dem Schänken eine Kuhe. Gott sei gedanket, der es dabei bleiben lassen und behüte uns ferner in Gnaden umb Christi willen.

Ao. 1667 den 17. November ist zur Weinböhl des Nachts zwischen 11 und 12 Uhr Feuer auskommen bei Kaspar Starcken im Wohnhause, dem alten Richter; es war gleich Kirchmeß und ...

- (122) Sohn des Meißner Diakonus Johann Sparbart, 1634 bis 1666 Pfarrer in Weinböhl
Kreyßig a. a. O. S. 532 schreibt fälschlich Sparwart.
Es ist ein weiteres Beispiel zu den imperativischen Namenbildungen un unserer Gegend; solche sind u. a.
Drehbart, Suchenbom, Griffzu, Musterkohl, Führenklee
- (123) 1667 bis 1676 Pfarrer daselbst
Kreyßig a. a. O.

... brannten weg Kaspar Stark und Felsche Wohnhäuser und Scheunen, wie auch M. Leuteritzens und Thomas Schneiders Scheunen.

[Bl. 17a.] Ao. 1668 den 6. Martii ist Barthel Robisch zur Okrill abends im Finstern von einer Hochzeit heimgangen, in einen Brunnen aufm Dorfe gefallen und ertrunken.

Eodem ao. den 12. Maii ist Herr M. Fasolt (124), Pfarrer zu Zscheila gestorben, an dessen statt Herr M. Sebastian Gottfried Petzsch (125) kommen und *dom.* 1. Adventus angezogen.

Den 11. Augusti dieses 1668. Jahrs ist der lange Michel, weiland Michael Zochers Sohn zu Gröbern, indem er Nüsse geschlagen, von dem Nußbaume eine halbe Stunde vor der Sonnen Untergang herunter auf den Kopf gestürzt und alsbald tot blieben.

Den 23. November dieses 1668. Jahrs haben die Knechte lose Händel in der Schänke zur Kirchmeßzeit gehabt, des Schänkens Mäurerer, so oben auf dem Grummet gelegen, den Hut auf dem Kopfe entzwei geschnitten, unter welchen der vornehmste gewesen der Bösewicht Hans Schade, Barthel Schadens Sohn von Steinbach, Donat Mohns Knecht, dessen droben 1666 gedacht, der sich auch soll haben verlauten lassen, er hätte die Schänke einmal angestecket; er wollte es zum zweiten Mal auch thun, hat auch Feuer angeschlagen auf dem Grummet; ob es geschehen an einem Messer oder Feuerzeuge, kann man eigentlich nicht wissen. Hat 10 Thlr. Strafe *ut dicitur* erlegen sollen und acht Tage im Gefängnis sitzen müssen. Ägidius Marxens Sohn George und Ägidius Stielers (sonst der Brummer genannt) Martin, seine Mitgesellen, haben auch gegessen und Andreas Zochers Dienstjungen.

Den 26. dieses Monats war eine Hochzeit zu Nauleis; zur Nacht umb 11 Uhr kömmt Feuer im Hochzeitshause aus über dem Backofen und brennen weg vier Wohnhäuser und zwei Scheunen. Man sagt, es soll von den Soldaten, mit denen sich etliche geuneiniget, durch Pulver angeleget worden sein.

1669 den 21. Januarii ist Herr Bartholomäus Albinus, Pfarrer zum Zadel, so Alters 74 Jahr, zur Erden bestattet worden.

(124) Vgl. S. 47.

(125) aus Mittweida, bis 1710 Pfarrer zu Zscheila
Kreyßig a. a. O. S. 556

Die Leichenpredigt that Herr M. Johann Knaut, Pfarrer zu Cölln; die Abdankung that Herr M. Sebastian Gottfried Petzsch, Pfarrer zu Zscheila.

1669 den 5. Martii ist Herr M. Tobias Petermann (126), wohlverdienter Rektor der Stadtschulen zu Meißen, selig im Herrn entschlafen; ist den 12. *hujus solenniter* begraben worden. Der Herr Superintendent Matthias Zimmermann D. that die Leichenpredigt, Herr M. Sillig die Abdankung. An seine Statt ist vociret worden Herr M. *Kirstenius Misensis*, qui 1673 M. *Chytraeo* in der Fürstenschuelen zu S. Afra fuccedirt und diesem in der Stadtschuele Herr M. Daniel Petermann *p. m. denominati filius*.

[Bl. 17b.] Ao. 1669 den 29. Aprilis war abends umb 8 Uhr ein schwer Gewitter mit schrecklichen Donnerschlägen und Wetterleuchten, dadurch Weiden und Eichen sind zuschlagen worden; absonderlich aber hats in den schönen Kreuzturm zu Dresden (127) geschlagen und denselben angezündet, der auch sambt der Schlagzeigerglocke und andern Glocken (ausgenommen die große Glocke, mit der es ziemlich gefährlich auch gestanden), wie auch deren Stücke und Geschützen, so darauf gewesen, ausgebrennet bis auf den untersten Gang; doch that, Gott sei Dank, das Kupfer und der Knopf (welcher nicht soll zufallen sein) im Herunterfallen keinen sonderlichen Schaden gethan. Es ist auch in wäherender Feuersbrunst kein Lüftlein entstanden noch gefühlet worden, da es sonsten täglich windig umb solchen Turm zu sein pfelet. Item es soll selbigen Abend oder in selbiger Nacht an sieben oder acht Orten und mehr einschlagen und sonst gebrennet haben.

Eodem ao. den 16 Maii *dom. vocem jucunditatis* (128) hat es zu Radeburg in Kirchturm geschlagen, aber, Gott sei gedanket, nicht gezündet.

(126) Im Vornamen hat sich der Chronist geirrt. Der sehr verdiente Rektor der Meißner Stadtschule, welcher auch eine handschriftliche Geschichte derselben hinterlassen hat, hieß Daniel Petermann und war ein Pfarrerssohn aus Taubenheim. Sein Nachfolger Andreas Kirtsen aus Meißen wurde 1673 an die Fürstenschule berufen, deren Rektor er 1699 bis 1705 war. Auf ihn folgte an der Stadtschule der gleichnamige Sohn Petermanns. Vgl. Mitteilungen 1, 4. Hft., S. 42

(127) Vgl. dazu Lindau, Geschichte von Dresden, 2. Aufl., S. 348

(128) der 5. Sonntag nach Ostern

Zu Meißen *item hoc ao* den [?] ist des Bauerbäckens Sohn (wie sie ihn pflegen zu nennen, sonst [?] genannt), ein Musikant und darbei absonderlich ein gutter Harfenist von einem taubenheimischen Nobili, der zuvor mit ihm getrunken, die auch sonsten gute Bekannten zusammen gewesen, aus Vexerei erschossen worden (129).

Diese 69. Jahr war wieder ein gut Weinjahr, welches man im Anfange nicht meinte, aber der Frost hatte ihn so milde gemacht und lieblich, daß der Wein dieses Jahrs das 67., 68. und 70. übertraf, welches zwar auch gute Jahre waren, doch hatte der harte Winter die hohen ungedeckten ketzschenbrodischen Berge und an andern Orten ungedeckte dermaßen mitgenommen, daß dieses 70. Jahr sie wenig Wein trugen und nur zu Holze wieder kamen, maßen denn ein solcher harter, langer Winter war, daß auch die Elbe zweimal bestunden, auch man das eine mal mit großen Lasten drüber fahren können, wie auch das andere mal drüber gehen, reiten und mit Schlitten fahren können.

1669 umb und nach Michael wurde unser Sakristei gedecket, die Mauer gebessert, welche sehr baufällig und große Risse hatte, daß auch die Steine öfters niederfielen, wie auch die Mauer hinter dem Altare und ein Pfeiler, der mittelste hinter der Kirchen, so an der Kirchenmauer stehn, aber wenig nutzen, weil sie zu leichten Grund haben, auch die Kirchmauer an selben Orte, da sie stehen, etwan eine Elle an sich selbst Grund hat (1625 war die Sakristei auch renovirt worden und also fast 45 Jahr gestanden); es hat aber auch die Mauer in der Sakristei und hinterm Altar noch keinen Bestand und reiñet schon wieder auf ohne Zweifel wegen des schweren Thurmes und Geläutes der Glocken, so auch, weil schlechter ...

- (129) Ursinus, von der Stadt Meißen (Dresdn. Handschr. 2, 242b) berichtet darüber:
„1669 am 4. August ward Michael Drobisch, ein hiesiges Stadtkind und guter Harfenspieler, in der Schulverwalter Gerlachin Hofe von einem vornehmen benachbarten adligen Herrn von Ende unvorsichtiger Weise mit einem Pistol, welches dieser nicht für geladen hielt, erschossen. Der von Ende bereuet es sehr, erbot sich auch sein Recht darum zu leiden, welches aber die Urteilsverfasser ihm deswegen nicht zusprachen, weil es ohne Zorn und im Scherz geschehen.“

Hiervon ist hernach eine kleine Abhandlung unter dem Titel: - Die überweisetete und verweisetete Trunkenheit nebst beigefügtem *Responso facultatis theol. Lipsiensis* - im Druck gekommen.

... Grund vielleicht umb und umb ist. (Die Kirchfart hats bauen und renoviren lassen)

[Bl. 18a.] 1670 den 4. Februar ist der neue Schuelmeister Paul Hahn, so zuvor zu Striegnitz gewesen sieben Jahr, angezogen auf seine von dem Nobili Lehnsherrn Dietrich von Miltitz (130) empfangene Volation, hat also Kaspar Crellen, der sechs Jahr und ein Monat hier gewesen, fuccediret.

Den 2. September *huius anni* ist unser lieber Herr Kollator, der weiland hochedelgeborne Dietrich von Miltitz auf Oberau selig in Christo verschieden, seines Alters 50 Jahr 28 Wochen und 13 Stunden und den 28. dieses mit christlich adeligen Ceremonien zur Erden bestattet worden zur Oberau. *Textus erat Phil. 3, 20. 21.*

Des folgenden 71. Jahrs den 7. Januar folgete ihm nach seine hochadelige Hauskrone, die hochedelgeborne Frau Sybilla geborne von Einsiedel und wurde ingleichen den 5. Februar nach ihrem seligen Abschiede hochadeliger Weise beerdigt; ihr Leichentext war Esaia 61, V. 10. Beiden that parentiret Dietrich Schicke. *Illius et hujus animae sint in aeterna benedictione a.*

Den 9. Februar 1672 ist Herr M. Johann Knauth (131), Pfarr zu Cölln, nacher Roßwein auf vorher beschehene Volation gezogen, dem Herr Johann Günther (132), gewesener Pfarrer im Rosenthal fuccediret.

Den 12. Martii dieses Jahrs ist ein Leinweber zu Radeburg, ein Ehemann, und Thalheims, ein Fleischers Eheweib, so im Ehebruch bei einander ergriffen, öffentlich enthäuptet worden.

Den 21. *huius* abends gegen 7 Uhr geißt Zochers zu Winkewitz Eheweib Wasser in den Speck, so angebrannt; der zündet den Speck, so in der Feuermäuer hänget, an, das auch alsbald aufs Nachbars Haus fleihet, Klunkers jun., es sambt der Scheune und Ställen wegbrennet. Zochers Scheune ist errettet worden, das Wohnhaus aber abgebrannt.

Am 3. Osterfeiertage haben alle Weinböher und alle die, so auf ihren Gerichten Weinberge haben, es müssen ansagen und hernach dem kurf. sächsischen Herrn Kommissario auch die Schocke ...

(130) Sohn des S. 25 erwähnten Alexander von Miltitz
Zedler 21, 247

(131) Vgl. Anmerkung 98

(132) 1672 bis 1685 Cöllner Pfarrer
Mitteilungen 2, 19

... andeuten, wie viel einer oder der andere derselben oder sonsten vor Steuer darauf habe.

Am 27. Aprilis dieses 1672. Jahres ist nach dem 2. Bußtage frühe morgens umb 3 Uhr Feuer zu Ketzchenbroda jenseit der Niederschänke beim Schmiede Michael Keilen auskommen, drei Häuser auf derselben Seiten weggebrannt; hernach that sichs übers Dorf quer gewälzet und die ganze andere Seite ergriffen, daß innerhalb zwei Stunden über 56 Häuser ohne Scheunen und Ställe im Feuer aufgegangen, wie auch die Oberschänke, wiewohl ohne Scheune und Malzhaus. Wie es auskommen oder angangen, weiß niemand eigentlich; der Schmied saß eine Zeit lang in Dresden. Etliche, vom Feuer beschädiget, sind gestorben.

Item zu Cerkowitz hat dieses Jahrs das Wetter eingeschlagen und sind 25 Wohnhäuser abgebrannt ohne die Scheunen und Ställe.

Den 26. November dieses 1672. Jahrs ist die Kirche zur Oberau und Sakristei in derselben erbrochen und auf 20 Thlr. bar Geld sambt dem Kästchen entführet worden.

In diesem 1672. Jahre ist der Hopfen gänzlich verdorben. Item im 1674. ist auch nicht viel worden.

[Bl. 18b.] 1673 den 8. Martii gegen Abend ist Michael Grille, ein Einspanner zu Gröbern, aus Meißen trunken gegangen, welchen der Zöllner auf der Brücke gewarnet, er solle sich in acht nehmen. Den 16. *huius dom. Judica* ist er im Teiche nicht weit vom cöllnischen Rechen in der Gabel tot, als das Wasser gefallen, gefunden worden; bei dessen Begräbnis ist es nicht vor nötig eine Predigt zu halten geachtet worden oder so es begehret würde, sollte der Text 1. Petrus 5, 8: „Seid nüchtern“ oder Lucas 21, 24: „Hütet euch“ oder Matthäus 26, 41 erklärt werden mit ernster Abmahnung und Warnung für Trunkenheit. Es hat auch andere Leute umb diese Zeit und folgends drauf am Fürstenteiche und alten Schlosse ziemlich bethöret, als Mr. Arldten, Michael Marxen Gärtner und Hans Gümlichen. Gott helf, daß wir Trunkenheit meiden und uns allezeit Gott befehlen als dem Hüter, der a., Psalm 121.

In Maio umb den kleinen Johannes (133) ist in Coswiger Bergen Schaden geschehen durch einen beißenden Nebel bis an ...

(133) 6. Mai *Johannes evangelista ante portam latinam.*

... Ketzschbroda und also dieses Jahr wie auch das vorige nicht ein gar zu gut Weinjahr gewesen, auch an Güte.

Den 10. Julii ist ein Sacrilegus, der zum Tausche (134) in der Kirchen Kelche gestohlen, zu Meißen gerichtet und aufs Rad gelegt worden.

Den 7. September 1673 ward dn. M. Joachim Maximilian Mörlin (135), Pfarrer zur Weinböhl, vom Herrn D. Matthias Zimmermann, Superintendent. Misen., *praesentibus dn. pastoribus Gröberensi, Neustadensi, M.S. Brockwicensi, Oberaviensi et me Nideraviensi* investiret.

Den 27. November dieses Jahrs fing zur Oberau in der Pfarr kurz zuvor etwan eine gute halbe Stunden, als dn. Pastor *ibidem* wollte taufen lassen, die Feuermäurer in Studierstübchen auf zu jählings Anlegen der Magd an zu brennen, wurde aber, indem es der Schuelmeister allda gewahr wurde, Gott sei Dank, balde wiederumb gedämpft.

Ao. 1674 den 29. et 30. [Monat fehlt] fing an zu schneien und wurde kalt (da zuvor ein schlechter Vorwinter war); die Elbe bestund in etlichen Tagen. Am 23. Februar brach die Tröbische und ging fort, die Elbe aber acht Tage hernach; bestund aber in etlichen Tagen wieder und blieb bis Reminiscere den 16., 17. Martii und wurde beide mal drüber gefahren, geritten und gegangen. Verursachte das letztere mal sonderlich groß Wasser, so daß es auch zum Fleischthor eingangen noch den 24. Martii und will zwei mal so weit naus die Elbe zu bestehen und sonderlich so feste bei Mannesgedenken niemand wissen.

1674 *dom. Invocavit* wurde dn. pastor *Brockwicensis* M. Paul Schreck (136) vom Herrn D. Matthias Zimmermann, *Superintendente nostro Misenensi praesentibus dn. pastoribus Weinböhlensi, Coswicensi et Nideraviensi* investiret.

Den 18. April 1674 hat es zu Pieschen bei Dresden an der Elbe durch einen Donnerstrahl angezündet, gebrannt und sind ...

(134) Tauscha bei Radeburg

(135) Vgl. Anmerkung 123

(136) nach Kreyßig a. a. O. S. 54 soll er schon 1671 Pfarrer in Brockwitz geworden sein.

Auch in den Vornamen ist Verschiedenheit beider Angaben. Ursinus nennt ihn seiner *Presbyterologia Misen.* (Dresdner Handschrift J. 231) 2, 5b wie Kreyßig: Johann Abel Schreck

... 38 Häuser sambt Scheunen und Nebengebäuden im Rauch aufgegangen.

Am 14. Junii, war der Sonntag Trinitatis, ist der ehrwürdige, alte, aufrichtige, treue Herr Georgius Guillanus (137), wohlverdienter Pfarrer zu Coswig, selig im Herrn entschlafen und den 18. *huius* mit christlichen Ceremonien zur Erden bestattet worden, seines Alters im 69., seines Predigambts im 39. Jahre. *Concionem funebrem habebat dn. M. Paul Schreck, pastor Brockwicensis, parentationem dn. Sutorius (138) Constappelensis. Textus concionis erat ex Apoc. 2, 10. Cujus exequias cohonestabant inter alios dn. D. Birnbaum, dn. consul Zkeppensium affinis, dn. substituti Hofmanni frater, dn. pastores Ketzschenbrodensis, Zadicensis, Weinböhlensis, Nideraviensis, item dn. Wolfgang Helmert, cantor Mittweidensis, item Nicolaus, Andreas cognati, Herr Christof Körner, Förster a. Ipsius anima sit in requie et benedictione Altissimi.*

Eben diesen Abend hats zu Gaurz (139) gebrannt und sind etliche Fuder Heu mit verdorben übere Viehstalle im Hofe.

[Bl. 19a.] Den 12. September hats gebrannt zu Kmehlen bei Blatters Erben zwei Häuserchen und eines Bauerns Scheine, so voll Getreide gewesen; ist im Backofen auskommen und verwahrloset worden.

Den 14. Junius ist des Landsknecht zu Meißen Sohn, ein Schmiedegeselle, der sich Dienstag zuvor den 12. im Ambthause in eine Kammer gehenket, von seinem Vater und Mutter rausgeschleppt; der Bruder, so ein Schneiderbüschchen, ist mit Schaufel und Radehaue hinten nach gegangen und als ihn der Vater aufm Kopf ins Loch hinein geworfen, dasselbe zugescharret (140).

(137) Vgl. S. 27

(138) August Schuster, 1671 bis 1703 Pfarrer in Konstappel
Kreyßig a. a. O. S. 74

(139) Gauernitz

(140) Dasselbe berichtet auch Ursinus, von der Stadt Meißen (L. 276) 2, 242b

Die Beerdigung der vorsätzlichen und freventlichen Selbstmörder erfolgte unter dem Galgen oder wenigstens an einem abgesonderten Orte außerhalb des Kirchhofes und zwar gewöhnlich durch sog. „unehrliche Leute“, wie Scharfrichter, Hirten und dergl.

Vgl. dazu Dibelius, Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte 6, 93 u. f.

Es mag eine besondere Vergünstigung gewesen sein, welche den Eltern des obigen Selbstmörders gestattete, ihren Sohn selbst unter dem Galgen zu begraben.

In diesem 1674. Jahr ist der Wein in der Blut vom Mehltau verderbet, daß er abgefallen; auch was geblieben, hat kein Zunehmen gehabt und ist sehr wenig geworden, also daß mancher nach 60, 70 und mehr Haufen kaum eine Tonne bekommen, der auch keinen sonderlichen Schmack gehabt, so daß auch nicht Essig aus manchen hat wollen werden. Diese Strafe sollen wir erkennen und Buße thun, auf daß der guttige Gott folgendes Jahr reichlich hingegen segnen möchte. Auch die Wintersaat blieb dieses Jahr sehr zurück.

1675 den 29. Maii sind zur Nacht zwischen 10 und 11 Uhr zu Coswig zwei Backhäuser weggebrannt; Andreas Regers Weib Barbara soll es verwehrloset haben mit Speck oder (*ut alii*) Fischfieden; das andere Backhaus ist der Rüdigen gewesen. Gott sei Dank, der es verhütet nicht weiter zu kommen.

Eodem ao. die 12. et 13. Junii hats Tag und Nacht geregnet und ist das Wasser in der Bach dermaßen gewachsen, daß es des Custodis Zaun ein Stück mitgenommen am Schulgarten, ist drunten im Graben übergetreten, daß es übers Getreude gangen, daß es die Wiesen sehr verschlemmet und das Futter nicht wohl zefüttern.

Den 14. *seqq.* haben sie zu Meißen in der Stadt auf Kähnen fahren müssen und ist beim Gewandhaus das Wasser bis an die Badstube (141) nahe gangen, auch bis jenseit George Reichel nach der Apotheken ran; will niemand's gedenken, daß dergleichen zur Sommerzeit geschehen. Es hat fast alle Tage geregnet bis auf den 4. Julii.

Eodem ao. die *Margarethae* 13. Julii ist zum Eisenberge der erste Vieh,- und folgendes Tages den 14. der Jahrmarkt gehalten worden.

In diesem 1675. Jahr ist der Wein abermal nicht wohl geraten, fing erst an umb Johannstag zu blühen, die Körner blieben hart und wurde sauer; auch das Kraut blieb zurücke, wurde auch derb und ergab sich nicht. Gott wolle seine Gnade und Segen wieder zu uns wenden und ferner unser schonen.

(141) gemeint ist die obere öffentliche Badstube, welche sich in dem Besitztum des Buchdruckereibesitzers Klinkicht befand.

Ostern dieses 1676. Jahrs haben ihre hochadelige Excellenz Haubolt von Miltitz auf Scharfenberg, kurf. Durchlaucht zu Sachsen geheimer Rat, die OberauVormundschaft abgetreten zum meisten Teil und ist unsers hochadeligen seligen Herrn Kollatoris Dietrichs von Miltitz ältester Herr Sohn Alexander von Miltitz (142) angetreten, Gott gebe mit glücklichem Succes und Beiwohnung des heiligen Geistes in allem dessen christlichen Vorhaben, welchem auch dieses Jahr den 27. Oktober ab *illustr. et seren. dn. Electore* Johannes Georgius II. die Erb,- Lehn- und Gerichtsherrschaft übergeben worden.

Den 25. Junii schlug das Wetter mit einem schrecklichen Donnerknall in den Weinböhrer Kirchturm (etliche wenige Wochen vor Herr M. Joachimi Maximiliani Mörlins (143); gewesener Pastoris *ibidem*, Abzuge gen Wolfenstein), wie auch viele Ziegel vom Kirchdache, doch, Gott sei Dank, ohne Entzündung; bei Martin Förster aber die Scheune angezündet, welche auch gottlob bald eingerissen und geleschet worden.

Den 26. *sequ. hujus* thats zur Nacht wieder einen trefflichen (144) Donnerschlag, da es zu Radeburg eingeschlagen und sind vier Häuser weggebrennet am Viehmarkte.

Den 29. *hujus* thats zum Hayen eingeschlagen, einen Knaben tot und sind zwei Häuser weggebrennet.

Dieses Jahr hat Gott, dem sei Dank dafür gesagt, wieder ein gut Weinjahr beschert.

Den 24. November ist des Dobritzer Schuelmeisters Weib, so zu Meißen Oel und ihrem Mägdchen ein Müder (145) geholet, aufm Rückwege zu Gröbern in die Pfarr, allda Herrn Jakobi Martini Gilberti (146) vierter Hochzeitstag gewesen, eingangen, etwan ein Gläschen Wein getrunken, nicht bleiben wollen allda, sondern heim sich aufn Weg gemacht und als der Wind die Bahne verwehet, sich verirrt, da sie schon fast ans Kreuz bei Dobritz gewesen, wieder zurücke gangen, das Fläschchen zerbrochen, Löcher in die Beine gefallen ...

(142) Vgl. Zedler, Universallexikon 21, 247

(143) Vgl. Anmerkung 123

(144) D. i. der getroffen, der eingeschlagen hat

(145) So regelmäßig noch im 17. Jahrhundert, jetzt Mieder Weigand, Wörterbuch 2, 90

(146) er war Substitut des Pfarrers Malsius Kreyßig a. a. O. 175

... und endlich erforen; der Handkorb ist weit von ihr gestanden; ist erst Sonntags drauf mit dem Landknechte aufgehoben und ehrlich begraben worden.

Gedachter Herr Gilbert, Substitutus Pastor zu Gröbern und Großdobritz, der ihr die Leichenpredigt gethan, ist den 15. December selig im Herrn verstorben (wie auch *hoc* die *dn. M. Sillig* (147), *archidiaconus Misnensis*) und 18. *ejusdem* begraben worden. *Concionem funebrem habebat G. Wehrmann P.N. Textus erat ex Ps. 71, 15. 16. 17. praesenti dn. collatore â Bexen* (148) Herr Oberamtmann zu Meißen *dn. Stiel, denati fratres, dn. vicini a.*

[Bl. 19b.] Ihm hat fuccediret Herr Mörlin (149), welcher des seligen Herrn Gilberts Witwe geheiratet, als Substitutus.

Ao. 1677 ist wieder viel Wein worden, Gott sei Dank, doch nicht so gut als das vorige Jahr.

Den 28. November frühe, als ein Hofeknecht und *pastoris Oberaviensis servus* heim gehen von unser Kirchmeß, rauchet es im Viehhouse zur Oberau, da drin der Kadelofen (150) und an demselben es erhitzt, daß es angefangen zu brennen und schon die Balken erwischet, aber, Gott sei Dank, bald nach dem Zusammenrufen geleschet worden.

Ao. 1678 den 19. Junii war ein schwer Gewitter, hat durch Schloßen zur Okrill und etlichen umbliegenden Dörfern großen Schaden gethan an Weinen, Getreude, Heidekorn, so alles abge- und niedergeschlagen, zur Weinböhl aufm Felde eines Bauern Stangen, mit welchen er vorm Jahre das Kraut vermachtet, angezündet und verbrannt. *Deus sit nobis probitius.*

Den 23. *huius* Freitag *Trinit. 4* ward Martin Vetter, Gärtner *hoc loco* welcher vor 2 ½ Jahren wegen seines Weibes Urthen, so er tyrannisch traktiert und zu besorgen gewesen, er möchte gar ein Mörder an ihr werden, auf Befehl des Herrn geh. Rat ihrer Excellenz Haubolt von Miltitz auf Scharfenberg an Ketten ...

(147) Vgl. Anmerkung 102

(148) In den Meißner Ephoralakten unter Gröbern findet sich ein Mathias von Bex, kurfürstlicher geheimer Rat, als Kollator der Kirche zu Gröbern. Das Geschlecht ist längst ausgestorben.

(149) Johann Friedrich Mörlin aus Liegnitz war bis 1680 ebenfalls Pfarrsubstitut in Gröbern
Kreyßig a. a. O. S. 201

(150) Kamin zum Kienbrennen
Grimm, Wörterbüch 4, 147

... geschlossen, ao. 76 im Oberkonsistorio von ihr *quoad mensam et lectum* losgesprochen und den 13. Maii gedachten Jahrs *ex vinculis* dimittiret, wieder angeschlossen worden, wie auch seine Magd, Maria Dürrin, welche er geschwängert; ist aber doch *totaliter* von Urthen losgesprochen und jedwedem Teile sich anderweit zu verehlichen erlaubet worden; darauf er sich mit seiner geschwängerten Magd kopuliren lassen, auf Anordnung *dn. Ephori*, zur Weinböhl 1679 den 7. Martii.

In diesem 1678. Jahr ist große Dürre, die Elbe und andere Wasser sehr klein gewesen, daß auch die Bäcker von Dresden in meißnischen Mühlen gemahlen und sonsten Orten bei Radeburg auf den Dörfern. Auch hat das Vieh angefangen zu staupen, maßen denn hier nebenst dem einem Gemeinerinde über zehn Stück gestorben im Julio und Septembri.

Dieses 1678. Jahr hat Gott wieder viel und gutten Wein bescheret; ihm sei dafür Dank gesagt.

Ao. 1679 den 10. Martii sind zwei Fischer, Brüder, auf der Elbe, als das Eis gebrochen, unter das Eis kommen und ertrunken. Item *eodem die* (151) ist zu Meißen in der Stadt durch einen urplötzlichen, kläglichen Einfall eines Stückes des Schloßberges unter dem Prokuratorambthause das Butterliche Haus zerschmettert und gänzlich mit Schutte bedeckt worden, also daß in einem Augenblick eilf Personen darinnen erbärmlich umbkommen. Ambrosius Barth von Vetttersdorf [?] benebenst einem Bauern von Gasern sind aus dem Schutte heraus gezogen und beim Leben erhalten.

Den 7. April ist ein Knecht bei der untersten Schiffmühle, so nachn Hute langen wollen, welchen der Wind ihm vom Kopfe gewehet, in der Elbe ertrunken.

(151) Am 11. März, nicht am 10., erfolgte der erwähnte Bergsturz hinter dem Prokuratoramthause (neben dem Bischofshofe). Das kleine Haus des Branntweimbrenners Buttler wurde verschüttet, in welchem sich wegen des Markttages viel fremde Leute befanden.
Für Vetttersdorf hat Ursinus, von der Stadt Meißen 2, 243 Weinsdorf.
Die Kluft war nach ihm 94 Ellen lang und über 30 Ellen breit.

Den 1. Maii hat man noch keine geschossete Kornähren gesehen, welches, wie viel sagen, innerhalb 25 Jahren und drüber nicht geschehen.

Den 13. Julii, war der 4. Sonntag Trinitatis, ist M. Gottfried Sebastian Petzsch (152), Pfarrer zu Zscheila, von dem Herrn Superintendenten D. Matthias Zimmermannen investiert worden *praesentibus: dominus a Bex*, der Herr Oberamtmann Stiel, Dr. Vogel, *protonotarius Wittebergensis*, Licentiat Hügel, der Prokuratoramtmann Herr Finsinger, *dn. consul* Wendt, Herr Hahnemann, *pastor Coloniensis, Brockwicensis, Nideraviensis et Gröberensis substitutus*.

Den 4. Oktober ist ein Kahn am Pfeiler unter der Brücke zu Meißen angefahren und sind etliche Leute ertrunken; der dresdnische Hofetöpfer sambt seinem Gesellen ist darvon kommen und ein Schneider, so sich im Kahne an einem Messer erhalten.

Dieses Jahr ist ein mäßig Weinjahr gewesen, nicht gar zu gut, auch nicht häufig.

Ao. 1680 haben die Gewitter im Anfang des Junii großen Schaden gethan umb und in Meißen, Muschitz, Lommatzsch, Hayn, Oschatz, Leipzig, Mochau.

Item zuvorher im Maio hat sich die Pest zu Dresden entsponnen und immer allmählich zugenommen und fortgerücket nach Ketzschenbroda, Priesenz (153), in Städte und Dörfer sich ausgebreitet und ist viel Volk und die Vornehmsten aus Dresden entwichen in die Berghäuser, wie denn auch das Oberkonsistorium, die Steuer, Kanzlei und andere Kollegia nach Meißen sind verleget worden (154); hat aber, Gott sei Dank, im folgenden 1681. nachgelassen und gänzlich aufgehöret, also, daß sie vor, umb und nach der Leipziger Ostermesse wieder nacher Dresden gezogen und den 6. Maii wiederumb im Oberkonsistorio gesessen und der Anfang gemachet worden. Gott behüte diese Stadt und das ganze Land ferner und helfe, daß wir uns bessern.

(152) Vgl. Anmerkung 125

(153) Brießnitz

(154) Vgl. dazu Lindau, Geschichte von Dresden, 2. Aufl. S. 501

Über die großen Pestjahre 1680 bis 1682 in Meißen vgl. Ursinus, von der Stadt Meißen 2, 232

[Bl. 20a.] Ao. 1681 den 7. Oktober nach Mittage, als George Kuntzens, Schänkens allhier, studierender Sohn zu Meißen Michael der Weinlese beiwohnend ein Fuderchen Weinlaub mit seinem Bruder rein geführet und die vördere Leiste, an welche er sich gelehnet, abgangen, ist er herunter gestürzet, da der Wagen ihm über das Haupt gegangen und alsbald tot blieben; der auch de 9. *hujus* christlich begraben worden, seines Alters im 14. Jahre.

Item in diesem Jahre im Martio ist Martin Arldt in der Weinböhrer Schänke ins rechte Bein, als er aus der Stube ins Haus gangen, verwundet worden (etliche meinen, er sei in sein eigenes Weinmesser gefallen), daß er sich, als er bis an Morgen geleet, dermaßen verblutet, daß er aufm Wagen herüber geführet worden; kostet viel zu heilen und ist doch lahm geblieben.

Item den 29. Junii dieses Jahrs ist eine blaue Schürze zu Blute worden.

Dieses 81. Jahr ist, Gott sei Dank, ziemlich Wein worden.

Ao. 1682 den [?] Februar ist ein Reiter eines vornehmen Herrens in Verrichtung dessen Sachen von Leipzig nacher Dresden verreiset, zeigte an, wie ein Kind in der Leimgruben (155) im Wasser tot läge, da denn die Gerichtspersonen etliche hinaus gangen, es also befunden und bewachen müssen, auch die andern Rat- und Gerichtspersonen mit einer Schürzen in Beisein des Herrn Gerichtsverwalter M. Gerlachs aufgehoben und drauf in ein Sörglein geleet und in die Badstube gesetzt und bewacht worden.

Den 23. Februar ist hiesigen Hirtens Tochter Anna, so zu Gröbern gedienet bei einer Witfrauen, durch die Gerichte ausm Hirtenhause geholet und examiniert worden durch den Herrn Gerichtsverwalter und *dn. Nobilis* Alexander von Miltitz; hat das Kind müssen ansehen, ist darauf wegen Mords gefragt worden, hats auch gestanden, wie auch hernach unter peinlichem Gerichte (156) des Scharfrichters, und auf Urteil und Recht den 18. Julii decollirt worden; mir hat im Ausführen beigestanden mein Herr Vicinus G. H. Dreßler (157) Oberav.

(155) Lehmgrube

(156) d. i. auf der Folter

(157) Georg Gangolf Dreßler aus Himmelsberg in Thüringen, Oerauer Pfarrer von 1660 - 1697
Kreyßig a. a. O. S. 366

Ao. 1683 den 4. Februar ist ein bößer Bube, eines Tuchmachers Sohn vom Hayne, wegen seiner Zauberei und bösen Thaten allda mit glühenden Zangen geknippen und verbrannt worden (158).

Eodem mense Januar den 29. ist die Huldigung *domino Johanni Georgio electori nostro clementissimo* in der Stadt Meißen geschehen und von dem Herrn geheimen Rat (Tit.) Haubolt von Miltitz auf Scharfenberg angenommen worden. *Vivat elector noster Saxoniae, vivat in Jesu! Amen.*

Den 20. Junii ist in der Weinböbler Gemeineschmiede Feuer auskommen und sind weggebrannt 13 Häuser, als 2 Anspanner (159) Michael Heermann und Andreas Leuteritz, und 11 Häusler.

Ao. 1684 den 7. April ist ein großes schweres Gewitter entstanden, hat in Kreuz- und Schloßthurm zu Dresden geschlagen, doch, Gott sei Dank, ohne Entzündung und Schaden.

Den 1. Maii haben die Schloßen in Krollbergen zur Oberau sehr großen Schaden, wie auch zu Coswig in Bergen der Berggassen gethan, wie auch im Getreide zu Kossebaude, Kaditz und zu Radeburg an Häusern und Firsten und Ziegeln am Rathause, auch zu Berbisdorf die Schloßen das Getreide also zu nichte gemacht daß nur drei Bauern gewesen, die nicht bitten gehen dürfen.

Den 24. Junii ist Herr Johann Günther (160), Pfarrer zu Cölln, begraben worden; ihm hat fuccediret Herr Andreas Wittich, Pfarrer bei Merseburg.

Den 13. Julii ist ein trefflicher (161), großer Wind gewesen, hat großen Schaden in Dächern und Walde gethan.

Den 9. Augusti hat sich ein Gärtner von Coswig aus Schwermut in der Elben bei Nauendorf ersäufet; ist zu Kaditz aufgehoben und weil es ein frommer Mann gewesen, mit Klang und Gesang begraben worden.

(158) Ghladenius, Materialien zur Großenhayner Stadtchronik S. 117

(159) hier = Halbbauer Grimm 3, 301

(160) Seit 1672 Pfarrer in Cölln

Kreyßig a. a. O. S. 444

Sein Nachfolger, vorher Pfarrer in Wahren bei Möckern, starb schon nach drei Jahren.

(161) d. i. ein Wind, der auftritt und dadurch Schaden verursacht.

Vgl. Anmerkung 144

[Bl. 20b.] Dieses 1684. Jahr ist ein gut Weinjahr gewesen, wie auch die vorigen, aber ein solch Mißjahr am Getreude, daß bei Mannesgedenken nicht erfahren, auch ich selbst, weil ich hausgehalten zur Ober- und Niederau, in 31 Jahren dergleichen nicht gehabt, und galt der Scheffel Korn 3 Rthlr., bisweilen 3 Groschen drüber und die Gerste 2 ½ Thlr., auch wohl 3 Gulden; habe selbst für 50 Rthlr. und drüber kaufen müssen, den Scheffel, so es gutt und nicht dumpficht, pro 3 Rthlr., welches Gott aber (dem sei Dank dafür gesaget) in folgendem 1685. Jahre reichlich wieder ersetzt und bescheret.

Ao. 1684 im December und 1685 im Januar und Februar war grimmige Kälte, den 7. Martii aber abgeschlagen und nachgelassen und ist doch der folgende Sommer immer windig und kalt gewesen und regenicht, aber doch nicht durchweichig; auch hat der Wein durch Regen in der Blut großen Schaden erlitten, ist wenig und och nicht gutt worden, weil er, *uti dictum*, in der Blut sehr abgefallen.

Den 18. Junii sind zwei Mäurer zu Dresden am Walle an der Münze, da das Erdreich eingeschossen, verfallen und tot blieben.

Den 11., 12., 13. Julii haben die Leute und anderer Orten aus Mangel des Brodes angefangen Korn zu schneiden und zu ernten, wiewohl die Körner nicht recht dürre und in den Stuben mußte getrucknet und gedürret werden, ehe es gedroschen wurde.

Den 17. Julii hat das Wetter in Pulverturm zu Dresden geschlagen, doch, Gott sei Dank, ohne Schaden.

Es hat in diesem Monat unser gnädiger Kurfürst und Herr, Herzog Johann Georg der III., Hirschfeist (162) bei dem Dörflein Goliß (163) gehalten und darf auf dem Schlosse zur Oberau logieret, der Oberjägermeister in der Pfarrwohnung (31 Stück).

Den [?] Augusti ist das Ausschießen gewesen zur Moritzburg, dabei 500 Stück Wild an Hirschen und 12 Schweinen, item Füchsen, Hasen. Eben an diesem Tage ist eine Feuerbrunst zu Altdresden entstanden bei einem Tischler durch ein ...

(162) die Zeit, da die Hirsche am feistesten und so am besten jagdbar sind, d. i. um Jakobi
Grimm 4, 1566

(163) = Gohliß, im Original falsch Grolitz

... Schwefelfünklein, so vom Finger angeschleudert in die Späne gefallen, da die ganze Stadt, 338 Häuser sambt der Kirchen, Schuel,- Pfarr - und Diakonathäusern, im Rauche aufgegangen (164); 21 Häuser sind stehen blieben und das Jägerhaus.

Den 20. August ist das Ausschießen gewesen obicht Dresden bei Loschwitz über die Elbe; hat es sich belaufen auf 700 Stück Hirsch- und Rehwildpret.

Wie im vorigen Jahre gedacht, so ist dies Jahr, Gott sei Dank, ein sehr fruchtbar Getreudig-Jahr gewesen, also daß ihrer viel nicht gedenket, auch ich dergleichen nicht gehabt, weil ich hausgehalten; aber der Wein schlug umb, wurde wenig und nicht gut.

Ao. 1686 den 25. Februar haben sie Michel Wendischen, den Richter, des Nachts seine Pferde gestohlen aus dem Stalle, und als er ihnen, den Soldaten, nachgelaufen, das alte wieder laufen lassen; das junge hat er hernach ausgeforschet und jenseit dem Hayne auf Zuschrift des Herrn geheimen Rats von Scharfenberg wieder bekommen, wie auch Martin Crelle sein junges, so sie in der Frettelsdörfer (165) Mühle bei Nacht gestohlen, wieder also erlanget.

Den 7. April sind die Soldaten aufgebrochen in Ungarn für Osen (166).

[Bl. 21a.] Den 13. April haben sie angefangen die gröberische Kirche abzubrechen, welche von Grund aus neu gebauet, also daß in folgendem Jahre das Gebäude durch Gottes Gnade vollends verfertigt und den 19. Julii 1687 Knopf und Fahne aufgesetzt worden, da in der in Knopf gelegten Gedächtnisschrift Herr Georgius Wehrmann, Pfarr zu Niederau, als ein *vicinus pastor* auch mit angeschrieben stehet „Wohlan, wünschet (dieser neuen Kirchen) ...

(164) In der jetzigen Neustadt in der Meißner Gasse entstand am 6. August 1684 in dem Hause eines Kunsttischlers eine Feuersbrunst, welche fast ganz Alt-Dresden, wie die Neustadt vor diesem Brande hieß, in Asche legte. vgl. Lindau a. a. O. S. 506

(165) Freitelsdorf

(166) Der Kurfürst Johann Georg III. schickte bald nach der Entsetzung Wiens dem Kaiser gegen die Türken neue Hilfstruppen, die sich bei der Eroberung von Osen am 2. September 1686 rühmlich hervorthaten. Flathe, Geschichte von Sachsen 2, 261

... Jerusalem Glück; es müsse wohl gehen denen, die dich lieben. Es müsse Friede sein inwendig deinen Mauern und Glück in deinem Palästen“. Ps. 122, V. 6.

Im Monat Maio sind zwei große Fröste gekommen, welche in Weinböhlern Bergen großen Schaden gethan und zwar der erste allenthalben zu Coswig, Meißen a.

Den 12. Junii ist in den Städtlein Wilsdroff eine große Feuersbrunst entstanden, wodurch die ganze Stadt bis auf zwei Häuser in Brand gesetzt, auch Kirch, Schuel, Pfarr und ander Gebäude jammerlich in die Asche geleet worden. Gott stehe den armen Leuten bei!

Den 12. Julii hat es angefangen zu regnen und fast alle Tage kontinuiert; auch ist vielen das Korn, der Weizen und Gersten auf dem Felde ausgewaschen und also ziemlich großer Schade gespüret worden.

Den 29. September ist ein Dankfest wegen der glücklich wieder eroberten Stadt Osen gehalten worden.

Ao. 1687.

Den 28. Maii hat ein Fürstenschüler mit Namen Hendenreich, als sie zuvor spazieren gewesen und er abends aus seiner Kammer gestiegen, auf den Dache herumblaufend, andere in ihren Kammern zu erschrecken, sich herunter gestürzt und tot aufgehoben worden (167).

In diesen Monat Maio haben die Gemeine und Häusler auf ergangenen Visitationbefehl, jedoch nach vielfältigen Anhalten, die Dornzeilen auf der Harthe (168) vollends ausgerottet, die Steine zum Teil hereingeführt, jedoch viel noch rückständig gelassen.

Den 13. Maii sind die Coswiger, Brockwitzer (bis nach Pirna) Feldberge gänzlich drauf gegangen. Ingleichen im Monat September ein Mehltau gefallen und den Wein wiederumb sehr verderbet.

Den 3. Julii, war der 6. Sonntag (169), hat Herr Otto (170) auf ...

(167) Vgl. Kreyßig, Afraneralbum S. 191

(168) die Harthwiesen, nordwestlich von Niederau gelegen

(169) falsches Datum

(170) fehlt bei Kreyßig a. a. O. S. 358

vgl. das Verzeichnis der Niederauer Pfarrer am Schlusse

... Erlaubnis des hochedlen Herrn Centurii von Miltitz (171) seine Gastpredigt allhier gehalten. Darauf [Bl. 21b.] die Gemeinde *in genere* 28 Rthlr., die Häusler aber jeder 2 Gr. 6 Pf. und die Hausgenossen 1 Gr. bis nach Absterben des alten Pfarrers und des halben Gnadenjahres jährlich zu geben bewilliget.

Im August hat das Wettter zu Okrill des Nachts eingeschlagen in einen Bauernhof, welcher angezündet, bei dem es geblieben und weiter nichts weggebrannt.

Den 25. *hujus* ist Pombelts Haus an der Elbe durch Obstbacken angezündet, aber durch Gottes Gnade wieder geleschet worden.

Ao. 1688.

Den 24. Februar sind zwei Weiber auf der [?] unterwärts der Brücke mit Körben durchs Eis gefallen und ersoffen; eine ist neulich aus den Wochen und die andere hoch schwanger gewesen.

Den 4. Julii ist die hochadelige Frau Hauptmannin Guttstädtin (172) auf dem Schlosse zur Oberau in Gott selig verschieden und etliche Wochen darauf hochadeligem Gebrauche nach daselbst begraben worden.

Den 21. *hujus* hat das Wetter auf der Niederfähre in Schulzens Haus eingeschlagen und hat zugleich Mezners Haus sambt seiner Scheune angezündet und weggebrannt.

Dieses Jahr hat es wenig Wein zu lesen gegeben, weil ihn die Fröste und der Mehltau gänzlich verderbet.

Ao. 1689.

Den 19. April ist ein groß Gewitter entstanden, welches durch Schloßen an vielen Orten Schaden gethan, auch bei uns in Bergen an Stöcken die Augen abgeschlagen. Da denn den 2. und 3. folgenden Monats Maii die Berge in zwei Frösten drauf gegangen,...

(171) Sohn des Dietrich von Miltitz (f. Anmerkung 130), der nach dem Tode desselben Oberau und Niederau erbte und 1737 als geheimer Rat und Obersteuereindirektor ohne männlichen Erben starb.

Zedler 21, 248 Kreyßig, Afraneralbum S. 615

(172) Gemahlin des Wolf Hildebrand von Gustedt, welcher als kurfürstlicher Kammerherr und Hauptmann der hochdeutschen Leibgarde zu Fuß 1671 gestorben war. Sie war eine Tochter des erwähnten Dietrich von Miltitz.

Vgl. König, Adelshistorie 3, 441

... nicht sowohl hierumb in dieser Gegend, als auch in Ober- und hohen Gebirgen nach Dresden zu, also daß die Stöcke kaum wieder ausgeschlagen und zu Holze kommen.

Was wegen Abzwackung des Zehnten auf dem Hofestücke hinter dem Pfarrgarten in diesem Jahre, da Johann Schultze, der Verwalter, Pächter gewesen, angangen, soll Gott dem Allwissenden, der alles siehet und richtet, anheim gestellt sein; der läßt einen jeden zur Erkenntnis und Bereuung seiner Sünden kommen. Amen.

[Bl. 22a.] Monats Septembris ist aus dem Pfarrberge allhier nicht mehr als ohngefähr 14 Meßkannen gelesen und gekeltert worden. Aus dem Coswiger Berge auch nicht mehr als ein Zuber Weintrauben kommen.

Ao. 1690 den 22. Julii am Tage Mariä Magdalenä ist zu Nacht Feuer in der Aegidii Förstern Scheune angeleget worden und ist dieselbe in der Stille gänzlich abgebrannt; ist mit Gott durch die Gemeine weiter Schaden verhütet worden, wird in Bedacht gehalten die Aegids Försterin selbst oder die Hofevogtin.

Den 27. *huius* hat diese Vogts-Barbara Dietzens des Häuslers zur Oberau Zaun auch angezündet und Fleisch darbei gewarmet, welches des Nachbars George Haupts Magd gewahr worden und offenbaret, so die Vogtin auch gestanden.

Den 15. September ist der erste Synodus unter dem neuen Herrn Superintendenten D. Johann Nikoluas Jacob (173) gehalten worden, die Predigt hat M. Pielitz (174) von Lommatzsch gehalten. Darauf hat der Herr Ephorus in seiner Behausung disputiret. Opponentes sind gewesen M. Georg Ernestus Wiegandt (175) und M. Bürger als Diakoni, der Respondens M. August Flader (176), Pfarrer zur Weinböhla, der Präses der Herr Doktor. Ist folgende Jahre mit Disputiren kontinuieriet worden.

Dieses Jahr ist zwar ziemlich Wein worden, aber ein Magenkratzer, der da biß und stach; das Faß Wein wurde verkauft vor 4, 5 bis 6 Reichsthlr. a.

(173) Vgl. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen 1, 5. Heft, S. 41

(174) Abraham Pielitz aus Lommatzsch, 1683 bis 1703 Pfarrer daselbst
Kreyßig, Album der Geistlichen S. 311

(175) Vgl. die Anmerkungen 105 und 106

(176) aus Oberwiesenthal, 1686 bis 1695 in Weinböhla
Kreyßig a. a. O. S. 532

[Bl. 22b.] Ao. 1691 den 14. Maii ist Herr Bennewitz (177), Pfarrer zu Boritz, Senior dieser Diöces, verschieden.

Den 22. Junii ist Herr Jeremias Otto (178) auf seine Volation von dem hochadeligen Herrn Grünrothen nach seiner Abzugspredigt gen Seifertsdorf gezogen. Ihme hat fucedirt Herr Johann Clemens Tzschornicke (179).

Den 23. September ist zur Weinböhla Feuer angeleget worden; obs angangen in Leuteritz oder in der Martin Schneiderin Scheune zur Nacht, weiß man nicht; wird wiederumb vermutet auf die Vogtin zur Oberau. Sind etliche Scheunen abgebrannt und ein Wohnhaus; war der Kirchen sehr nahe, so Gott noch behütet.

Dieses Jahr ist, Gott sei Dank, ein gut Wein- und Getreidig-Jahr gewesen.

Ao. 1692 ist im Januar und Februar große Kälte gewesen. Im Februar *huius anni* sind in dieser Gegend fünf Sonnen und zei Regenbogen gesehen worden.

Dieses Jahr ist noch ziemlich Wein worden, aber nicht gut, sondern sauer und beißend geblieben.

Ao. 1693 im April den andern Ostertag ist nach Mittage ein sehr groß Gewitter gewesen und sehr häufigen Wasser, so von Gröbern herunter gelaufen kommen, wie auch von Großdobritz nach der Oberau, daß sie zu Hofe das Vieh, Pferde und Ochsen haben ausziehen müssen, auch bei uns die Zäune und Stege mitgenommen, auch sonst großen Schaden gethan, welches niemanden gedenken will.

Den 18. Julii hat sich unsere Bach dermaßen wiederumb ergossen, daß zur Oberau im Hofe, Rosengarten und Verwalters Wohnung alles ganz überschwemmet und großen Schaden gethan, wie auch allhier zur Niederau des Schusters Planken, auch sonst andere Zäune und Stege mitgenommen, daß etliche mit ihrem Viehe ausziehen und die Ställe räumen müssen und ist beides am Winter- und Sommergetreidig, absonderlich an der Gerste, welche auf vielen Stücken kaum den Samen wieder gegeben, ein sehr groß Mißjahr gewesen. Gott wolle uns vor dergleichen fernerweit behüten und ...

(177) Daniel Bannewitz aus Freiberg, seit 1651 Pfarrer zu Boritz
Kreyßig a. a. O. S. 523

(178) Vgl. Anmerkung 170

(179) Vgl. die Beilagen am Schlusse

... uns durch seinen heiligen Geist regieren, daß wir unser böses Leben besser umb Jesu Christi willen. Amen.

Der letzten Tage im Septembri haben wir wegen des Viehs, als der Vogel und wilden Schweine, lesen müssen und ist ein guter Wein, doch nicht gar zu häufig worden.

Ao. 1694 den 21. August starb selig im Herrn Jesu Herr Georgius Wehrmann (180), Pastor *emeritus* allhier und ward *dominica XII. post. Trin.* begraben. Die Leichenpredigt *ex Joh. 12, 26* hielt er D. Johann Nikolaus Jacobi, Superintendents zu Meißen, die Abdankung aber, auch hierzu besonders begehret, Herr M. Bürger, *subdiaconus Misenensi*. Ihm hat fucediret Johann Clemens Zschornicke, Pastor *substitutus* allda.

[Bl. 23a.] Ao. 1695 im Anfang des Aprilis wurden durch eine hitzige Krankheit innerhalb vier Tagen vier Gerichtspersonen, derer Namen in dem *catalogo defunctorum* befindlich, hingeraffet und welches zu bewundern, so blieb es allein bei den Wirten; ward auch in ihren Häusern niemand ferner krank.

Den 22. und 23. Maii gieng durch die Nachtfröste der Wein in hiesiger Gegend gänzlich drauf; die hohen Gebürge behielten noch was weniges, so doch auch zu keiner rechten Zeitigung kam.

Den 14. Julii ersoff im Kreuzgraben Martin Veters Söhnlein Andreas, welches er allein daselbst an seinem Felde sitzen lassen; er hatte es selbst aufgehoben und hereingetragen und wurde es den 21. drauf mit einer Abdankung christlich beerdigt.

Den 30. Julii starb selig in seinem Heilande Jesu Herr Jeremias Herbst (181), Pastor zu Cölln, und war den 4. August christlich begraben. Die Leichenpredigt hat *ex Ps. 118, 18* gethan Herr M. Sebastian Gottfried Petzsch (182), *pastor Zscheilensis; gratias egit dn. M. M. Diedrich*, Pastor *substitutus* in Zadeln.

1706 (183) Nach der am 13. Februar d. J. zum Vorteil der Schweden ausgefallenen Schlacht bei Fraustadt hatte schon der ...

(180) Vgl. die Beilagen am Schlusse

(181) aus Lindenau bei Ortrand, seit 1688 Pfarrer in Cölln
Mitteilungen 2, 19

(182) Vgl. Anmerkung 125, im Original falsch „Petzel“

(183) aus Ursinus, von der Stadt Meißen (Dresdner Handschrift L. 276) 2, 149 u. f.

... König in Schweden beschlossen, in Sachsen einzudringen; in dieser Gegend erfolgte es endlich auch am 14. September, da Karl XII. durch die Weingebürge am Friedewalde heruntergezogen kam, das Hauptquartier in Weinböhla aufschlug und für seine königliche Person das militärische Haus Oberau zum Quartier erwählte. Am 15. September brach der König aus dem Lager zu Weinböhla auf. Am 6. September 1707 kam König Karl XII. mit seiner Suite und dem Generalstabe von Leipzig nach Meißen vormittags um 10 Uhr, ging aber, ohne sich aufzuhalten geradezu durch die Stadt in sein vormaliges Quartier Oberau, von dar er den 7. September nach Dresden reisete und noch selbigen Abend in sein Nachtquartier Oberau zurückging, von dar er seine Armee, die sich inmittelst auf 30000 Mann verstärkt hatte, durch Lausitz und Schlesien zu ihrer ferneren Bestimmung führte und Sachsen befreite.

Den 22. November 1763 ist im ganzen Kurfürstentumb eine solenne Trauer- und Gedenknispredigt dem hochseligen Könige in Polen und Kurfürsten Friedrich Augusto, so den 5. Oktober $\frac{3}{4}$ auf 5 Uhr in Dresden gestorben, auf Anordnung ihrer königlichen Prinzen und Kurfürstens Hochzeit Friedrich Christians der Text Esaia 59, V. 8 nebst allen dabei zu singenden Liedern und Gebet gnädigst vorgeschrieben und eine Stunde vor der Predigt und eine Stunde nach der Predigt gelautet und zugleich das sechs Wochen geschehene Läuten aufgehört wurden.

Ao. 1768 *dominica Quasimodogeniti* abends um 9 Uhr gieng in dem Wirtshause allhier, dessen Besitzer Kuntze hieß, ein unvermutetes Feuer im Stall hinter den Brauhause auf, wobei ein entsetzlicher Sturm gieng, so daß auch in gar kurzer Zeit die ganze Seite bis an das letzte Bauergut abbrannte. Der Wind ging von Norden, wodurch verhütet wurde, daß die Flamme nicht herauf zu unserm Gotteshause kommen konnte. Es war auch keine menschliche Hülfe vorhanden, weder Spritze noch Leitern, wiewohl der hiesige Kollator, der hochwohlgeborne Herr Kammerherr von Miltitz selbst gegenwärtig und alles mögliche that, bis Gott selbst löschte und den Wind von Morgen wehen ließ, da denn die Flamme bald gelöscht wurde. Hier sahe man recht den gnädigen Gott im Feuer.

Ao. 1769 gleich nach Johanni gieng über Oberau hinter der Buschmühle des Nachts um 12 ein Wolkenbruch nieder, welcher sechs ...

... bis sieben Stämme Holz vom Berg herabstürzte, so daß sie meistens wieder zu stehen kamen, das Wasser aber den Damm durchrissen, viel von der Mühle mit wegnahm, nachdem sich der Müller durch göttliche Vorsehung kaum mit den Seinigen auf den Pfarrweinberg gerettet hatte. Das Wasser, welches über halb Manns hoch aufm Schloßhofe stund, richtete daselbst viel Schaden an, indem Mauern, Ställe und auch von der Brücke was mit weggeschlemmt wurde. Der Herr Kammerherr Ernst Haubold von Miltitz kam gegen 1 Uhr selbst mit seinen Leuten herunter gegangen und weckte seine Unterthanen auf, daß sie der Gefahr entgehen möchten. Er wollte stürmen lassen, allein niemand konnte in die Schule vor Wasser, doch wurden die Leute munter, daß sie sich aus ihren Unterstuben retiriren und das Vieh retten konnten. Es ist auch kein Schaden geschehen, welches Gott verhütet hat.

[Bl. 23b.] Ao. 1770 12. Juli, als der Herr Magister Reibetopf (184) aus Weinböhle bei mir war, entstund ein Gewitter am Himmel und nach einen gewaltigen Blitz schlug es in Weinböhle in eine Scheune ein und zwar bei einem Bauer, Zabel genannt, nicht weit von der Kirche. Es brannte auch die ganze Scheune weg; doch verhütete der barmherzige Gott, daß es nicht weiter kam, obgleich darneben ein Schuppen mit Holz und lauter Gebäude daran waren. Gott sei gelobet vor diese Gnade immer und ewiglich. Es ist merkwürdig, daß vor 50 Jahren eben diese Scheune durch einen Donnerstrahl weggebrannt.

Ao. 1773 den 24. September wurde in Oberau eine Weibespersion von 24 Jahren, welche eine Bauerstochter war aus Gohlis, Rosa Reuterin, gerädert, weil sie zwei Jahre vorher ihre Muhme und Pathe in Coswig mit einem Beil erschlagen; indem sie ihr ein bißgen Abendessen kochen und Holz hacken will, so nimmt sie daß Beil, welches sie hingelegt und schlägt sie vor dem Herde tot, raumt alsdann abends um 6 Uhr ihr bißgen Sachen aus und trägt sie bis nach Hause. Ihr Todestag wurde schon einmal festgesetzt; weil sie aber noch bekannte im Gefängnis, daß sie mit einem Ehemann aus Gohlis, Mäser genannt, zu thun gehabt, so verschob sichs noch fast $\frac{3}{4}$ Jahr. Sie gieng ganz getrost zu ihrer Strafe und die ...

(184) M. Gottlieb Polykarp Reibetopf aus Eibenstock, 1762 bis 1800 Pastor in Weinböhla Kreyßig a. a. O. S. 532

... beiden Prediger in Oberau und Niederau begleiteten sie. Den letzten Winter mußte sie in Meißen zubringen, weil in Oberau kein Gefängnis war, da sie von Meißner Predigern besucht worden.

Ao. 1789 den 15. Mai abends um 6 Uhr erschlug das Gewitter Jungfer Anna Maria Marxin, 24 Jahr alt, Christian Marxens Gärtners allhier jüngste Tochter, als sie das Vieh auf dem Felde hütete und im Begriff war, dasselbe heim zu treiben. Sie war sehr vollblütig und mochte sich bei der gewaltigen Hitze sehr erhitzt haben. Ein heftiger Blitz fuhr herab und schlug sie sogleich darnieder mit den beiden Kühen. Das Vieh stund wieder auf und lief fort. Die Ziege aber legte sich bei ihr nieder und bewachte sie. Sonntag darauf wurde sie mit einer Leichenpredigt begraben. Bereit uns, o Gott, all Augenblick und Stund, daß wir bereit sein für und für. *Leichentext Matth. 24, 42*

Den 16. August wurde zu Meißen auf der Niederfähre wieder eine Frau in der Stube von Wetter erschlagen, indem sie mit Mann und Kindern in der Stube ist und am Fenster sitzt. Am Fenster ist nichts zu sehen gewesen als ein kleiner Ritz, wo das Blei zerschmolzen. Es hat sie an der Seite getroffen, daß sie nichts mehr sagen konnte als: Ach Herr Jesu! Darauf ist sie verschieden und es hat an der Seite angefangen zu brennen. Wie groß und wunderbar ist Gott im Himmel! (185)

(185) Die Nachschrift des Pastors Schindler: „*Andre [griechisches Wort] vom Jahre 1795 an suche man im Ständeregister*“ hat sich als nicht zutreffend erwiesen.

FINIS.

Verzeichnis
der
Niederauer Pfarrer und Lehrer
seit der Reformation *

Pfarrer:

- 1539 Ambrosius Fischer, seit 1533 papistischer Pfarrer in Niederau. In der Visitation von 1551 heißt er ein „alter Mann und richtig befunden“.
- 1555 Nikolaus Teichmann von Geithain, daselbst seit 1546 Diakonus.
- 1558 Wolfgang Repentinus (Repentik), war zuvor Pfarrer in Nossen.
- 1559 (?) Hieronymus Keil (Keul, Keuland), zuvor von 1555 bis 1559 Pfarrer in Marbach. Seine Frau Gertrud war Laichenschwester im Kloster zum h. Kreuz bei Meißen gewesen. Kurfürst August gab ihr nach dem Tode ihres Mannes, der sie in großer Armut hinterließ, einen Gnadengehalt von 5 Gulden jährlich aus des Klosters Einkommen.
- 1559 Martin Storch aus Breslau, wurde 1559 in Wittenberg ordiniert, blieb in Niederau nur 1 ½ Jahr und wurde später Pfarrer in Kausungen. Für den vorigen und für diesen Pfarrer sind die Amtjahre sehr unsicher.

* Die Quellen für vorliegendes Verzeichnis sind:

- Das Meißner Ephoralarchiv
- Die Niederauer Kirchenbücher
- Dietmann, die Priesterschaft in dem Kurfürstentum Sachsen, 1. Band
- Ursinus, Presbyterologia Misnensis Vol. II. Handschrift J. 231 der königl. öff. Bibliothek zu Dresden
- Kreyßig, Album der evang.-luther. Geistlichen Sachsens- und dessen Afraneralbum

- 1564 Blasius Schumler, geb. zu Roßwein 1519; er erhielt 1568 das Pfarramt zu Naunhof bei Moritzburg. Nach den Visitationsartikeln von 1579 war er „im Latein ganz unerfahren, sonst im Examine ziemlich befunden“. gest. 1584
- 1568 Romanus Naubart aus Öderan, war 1567 Pfarrer von Oberau geworden und verwaltete von 1568 bis 1582 beide Pfarrämter. gest. 1587
- 1582 David Gaßmann (Goßmann), Pfarrersohn aus Dittmannsdorf, 1572 bis 1578 Afraner, gest. 1587
- 1587 Adam Graun, der Sohn eines Organisten in Plauen i. V. Nach seinem Weggange von Niederau wurde er 1591 Pfarrer in Glashütte, 1592 in Taubenheim und 1598 in Nossen, wo er 1617 starb.
- 1591 M. Elias Dietrich. Wegen seines Lebenswandels wurde er 1598 seines Amtes entsetzt.
- 1598 Johann Schale aus Waldheim, wurde 1592 Pfarrer in Oberau, dann in Niederau und 1619 in Marbach. gest. 1630
- 1619 Peter Werdermann aus Wusterhausen in der Mark, Lehrer in Mühlberg, 1617 Pfarrer in Oberau, gest. in Niederau 1648 im 68. Lebensjahr
- 1648 Matthäus Fasolt aus Großenhain, Schwiegersohn des vorigen, von 1638 bis 1648 Pfarrer in Oberau und nach 1660 in Zscheila, gest. 1667
- 1660 Georg Wehrmann, Sohn eines Tuchmachers in Hainichen, 1651 Alumnusregent an der Kreuzschule zu Dresden, 1654 bis 1660 Pfarrer in Oberau, gest. 21. August. 1694, 72 Jahr alt.
Seit 1688 hatte er als Substitution 1. Jeremias Otto, welcher 1691 als Pfarrer nach Seifersdorf bei Radeberg kam, und 2. Johann Clemens Zschornicke. Derselbe, ein Pfarrerssohn aus Kleinröhrsdorf, 1664 Afraner wurde.
- 1694 sein Nachfolger. gest. am 24. Januar 1718, 65 Jahre alt.
- 1718 M. Johann Friedrich Schmidt aus Dresden, Sohn eines Zeugleutnants und Oberfeuerwehrmeisters, 1699 Afraner, gest. 6. Februar 1770, 86 Jahr alt und 51 Jahre im Amt
- 1770 Gotthold Leberecht Krebel, Pfarrerssohn aus Wollmirstädt, kam, noch Student der Theologie, als Substitut des Pfarrers Schmidt nach Niederau. gest. 28. Februar 1795. Vgl. auch Einleitung S. 6

- 1795 Johann Gottfried Schindler, Sohn eines Leinwebers in Burkhardsdorf bei Chemnitz, von 1790 bis 1795 Pfarrer in Oberau und seit 1808 in Neukirchen bei Chemnitz, gest. 1811
- 1808 M. Johann Gotthelf Freund aus Dautschen bei Torgau. 1817 wurde er Pfarrer in Schönfeld bei Pillnitz, 1854 emeritiert, gest. 1876, 96 Jahre alt
- 1817 Friedrich Ackermann aus Schneeberg, 1814 Rektor in Dippoldiswalde, 1823 Pfarrer in Taubenheim bei Meißen. gest. 1853 in Reudnitz
- 1823 Karl Friedrich Beer aus Weißenfels, 1864 emeritiert. gest. 1875 in Kötzschenbroda
- 1864 Friedrich August Jacob aus Adorf, Lehrer in Zwota, 1840 bis 1847 Pfarrer daselbst, 1847 bis 1864 Pfarrer in Gablenz. gest. 1872
- 1872 Maximilian Theobald Schulze, Pfarrerssohn aus Ehrenberg, 1850 Afraner, 1861 Lehrer an der Ratstöcherschule zu Dresden, 1866 Pfarrer in Crossen bei Waldheim

Lehrer:

- 15 . . Hans Köhler
- 15 . .-1592 Hans Berger
- 1592 Simon Hempel gest. 1625, zu Oberau 14 und zu Niederau 33 Jahre Schulmeister, 74 Jahr alt
- 1625 Johann Tryfel von Sulzfeld in Franken, gest. 1659, 76 Jahr alt
- 1659 Kaspar Crell, gest. 1669 im 34. Lebensjahre
- 1670 Paul Hayn (Hahn), gest. 1694, 50 Jahr alt
- 1694 Paul Heinrich Hayn, dessen Sohn, gest. 1753, 59 Jahre Schulmeister, 81 Jahr alt
- 1753 Johann Georg Kirschnitz, seit 1745 als Substitut angestellt, seit 1753 Nachfolger des vorigen, gest. 1758, 37 Jahr alt
- 1758-1766 Christian Benjamin Meyle, Sohn des Schulmeisters in Naunhof
- 1766 Johann Gottfried Grahl, vorher Lehrer in Blasewitz, wurde 1787 abgesetzt

- 1787 Johann Georg Hase, vorher in Sörnowitz, emeritiert 1839, gest. 1847 in Eisenberg
- 1839 Theodor Wüstner aus Mittweida, 1861 bis 1884 Lehrer in Unterweißig, gest. 1889 in Gittersee
- 1860 Karl Wilhelm Wackwitz aus Leippen, 1839 bis 1860 Lehrer in Dobschütz, Gruna, Naundörfel und Diera, emeritiert in Niederau 1878 und gest. daselbst 1879
- 1878 Christian Bernhard Große, Kantor geb. 1839 in Grünberg bei Radeberg, 1859 bis 1878 Lehrer in Berggießhübel, Sörnowitz und Ponikau bei Ortrand.

Hilfslehrer:

- 1885 Oskar Franz Wilhelm Börner, jetzt Lehrer an den evangelischen Schulen in Bukarest
- 1887 Friedrich Max Golde, jetzt Lehrer in Raschau bei Schwarzenberg
- 1887-1890 Johann Friedrich Christian Winkelmann, jetzt Lehrer in Naustadt
1890. Max Otto Richter aus Obergruna